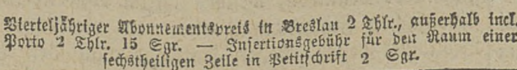
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen [...]e Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und [...]ontag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 41. Morgen-Ausgabe.


Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 25. Januar 1874.

Eisenbahnen und Staatsfinanzen.

Nachdem in der vorigen Landtagssession der Regierung ein Eisenbahn-Credit von 120 Millionen Thalern eröffnet worden ist, ist jetzt ein neues Gesetz vorgelegt, welches noch einmal fast die Hälfte jener Summe fordert. Bei der Stimmung, die im Abgeordnetenhause herrscht, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch diese Forderung mit der gleichen Hast bewilligt werden wird, wie es im vergangenen Jahre nach einer beispiellos ungründlichen Berichterstattung und Discussion geschah. Es eröffnen sich dadurch für unsere finanzielle Zukunft die allertrübsten Aussichten. Vor zehn Jahren hatte ein preußischer General sehr viel Spott und Hohn einzuernten, als er von dem „heidenmäßig vielen" Gelde sprach, über welches wir verfügten. Aber wie im Felde und auf dem Parquet des Hofes ist General v. Manteuffel auch auf dem finanziellen Gebiet siegreich geblieben; das gesammte Abgeordnetenhaus, einige Koryphäen der Fortschrittspartei an der Spitze, wirthschaftet darauf los, als ob unsere Reichthümer unerschöpflich seien, und als ob Gott am Wochenschluß die Zeche machen müßte.

Fast alle Linien, die gegenwärtig vorgeschlagen werden, sind offenkundig unrentable, und wenn Privatunternehmer sich an dieselben wagen würden, könnten sie günstigsten Falls das Schicksal der Ostpreußischen Südbahn, vielleicht das der Pommerschen Centralbahn nicht vermeiden. Aber über alle Rücksichten auf die Rentabilität setzt man sich mit einigen allgemeinen Wendungen vom „Ausbau" des Eisenbahn-„Netzes" und von der Stärkung des Einflusses des Staates hinweg.

Gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Durchschnittsrente der Eisenbahnen unglaublich gesunken ist, wo der Eisenbahnbetrieb aufgehört hat, ein rentables Geschäft zu sein, soll der Staat in dieses Geschäft ein Capital stecken, dreiviertel so groß, als dasjenige, was er in ganzen 35 Jahren seit dem ersten Beginn des Eisenbahnwesens auf diese Karte gesetzt hat! Ist denn im ganzen Abgeordnetenhause kein bürgerlicher Rechenmeister, der das Thörichte dieses Vorschlages nachzuweisen im Stande ist?

Eisenbahnen sind gemeinnützige Unternehmungen; sie fördern die Industrie; sie ermöglichen neue Anlagen; unsere mächtig aufblühende Industrie kann der Vervollständigung des Eisenbahnnetzes nicht entbehren; sie wird mit reichen Zinsen heimzahlen, was man durch Verbesserung der Verkehrswege für sie thut. So und ähnlich lauten die landläufigen Wendungen, mit denen man jedes Eisenbahnproject unterstützt. Ja, wenn die Industrie eine Pflanze wäre, die zu ihrem Gedeihen nichts Anderes nöthig hat, als daß man sie begießt! Und wenn Eisenbahnen so mühelos und so wohlfeil zu haben wären, wie das Wasser, welches man zum Begießen der Pflanze aus dem nächsten Graben schöpft. Und selbst bei den Bäumen ist nach dem Sprüchwort dafür gesorgt, daß sie nicht in den Himmel wachsen.

Aber die Industrie ist an Bedingungen gebunden; sie bedarf der Menschenkraft. Wo es an Arbeitskräften fehlt, da stehen die Etablissements leer, und wenn das Eisenbahnnetz auf das Vollkommenste ausgebaut wäre. Die Industrie kann nicht schneller wachsen, als der Vorrath an disponiblen Arbeitskräften es gestattet. Wir haben es in den beiden abgelaufenen Jahren gesehen, wie der Mangel an Arbeitskräften gewirkt hat; wie viel stehendes Capital vorhanden war, welches durch menschliche Thätigkeit nicht befruchtet werden konnte. Die Blüthe der Industrie besteht nicht darin, daß eine möglichst hohe Anzahl von Hochöfen und Spindeln vorhanden sei, sondern, daß genau so viel Hochöfen und Spindeln vorhanden seien, als nachhaltig betrieben werden können. Die Eisenbahnen können Kohlenfelder zugänglich machen; sie können einen Anreiz geben, Hütten und Fabriken neu zu bauen. Aber die Kohlenfelder können nicht aufgeschlossen, die Hochöfen nicht angeblasen, die Spindeln nicht bewegt werden, wenn es an Menschen fehlt, welche diese Einrichtung bedienen. Jedes außer Betrieb gesetzte Etablissement ist ein stummer Zeuge dafür, daß hier eine Mißleitung des Capitals und der Arbeit stattgefunden hat, welche an irgend einem Punkte Mangel hervorrufen muß.

Die Eisenbahnen vermögen Vieles; aber Menschenkraft zu erzeugen sind sie nicht im Stande. Im Gegentheil, ihr Bau und ihr Betrieb verzehrt Arbeitskraft. Wo es an Arbeitern fehlt, da machen die Eisenbahnen den übrigen Industriezweigen eine heiße und erbitterte Concurrenz.

Die Rente der Eisenbahnen ist in den letzten Jahren erheblich, zum Theil schreckeneregend gesunken. Das sollte eine ernste Mahnung sein, zu prüfen, ob nicht zu viel Capital auf die Eisenbahnen verwendet sei, ob nicht anderen Zweigen der Wirthschaft, namentlich der Landwirthschaft, entzogen sei, was den Eisenbahnen und den mit diesen in Verbindung stehenden Industriezweigen zuviel gewährt ist. Ein Staat mit heidenmäßig vielem Gelde kann 400 Meilen Eisenbahnen bauen, kann dadurch der Speculation die Möglichkeit eröffnen, Gruben aufzuschließen und Hüttenwerke anzulegen, aber er kann nicht die Kräfte herbeischaffen, alle diese Werke in Betrieb zu erhalten. Die Folge eines solchen Systems ist Hypertrophie an einigen Stellen des Wirthschaftskörpers und Blutleere an anderen. Diese überhasteten Eisenbahnbauten müssen über kurz oder lang zu einer Speculationskrisis führen, die ganz ohne Vorgang in der Geschichte dasteht. Ein reich ausgebildetes, aber wenig benutztes System von Verkehrswegen, eine Fülle von Etablissements, die am Mangel an Arbeitern oder am Mangel an Absatz zu Grunde gegangen sind, ist die unvermeidliche Folge. Auf Staatskosten unrentable Eisenbahnen bauen heißt künstlich eine ungesunde Industrie groß ziehen, der es an den natürlichen Lebensbedingungen fehlt.

Daneben aber werden die Staatskassen die Folgen zu tragen haben, wenn für die Verzinsung von Eisenbahnschulden mehr ausgegeben werden muß, als die Eisenbahnen eintragen.

Breslau, 24. Januar.

Die beiden bereits im Wortlaut mitgetheilten Novellen zu den Kirchengesetzen, welche der Cultusminister im Abgeordnetenhause eingebracht hat, unterscheiden sich von den bisherigen Maigesetzen dadurch, daß man beginnt, nicht blos die Staatsgewalt zu verstärken, sondern auch den Kirchengemeinden in Bezug auf den Klerus größere Rechte einzuräumen. Für die Dauer der Erledigung eines Bischofssitzes im Sinne des Gesetzes erhalten nämlich nach dem Entwurf die Patrone und in Ermangelung von solchen die Kirchengemeinden das Recht, erledigte Pfarrstellen zu besetzen. Alsdann sind auf den Antrag von mindestens 10 männlichen Gemeindemitgliedern durch den Landrath oder Amtmann sämmtliche Mitglieder der Gemeinde zur Beschlußfassung über die Einrichtung der Stelle oder über die Wiederbesetzung zu berufen. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Erschienenen dem Beschlusse zugestimmt hat. Besonders in Gemeinden, in welchen die altkatholische Bewegung Fuß gefaßt hat, kann diese Bestimmung praktische Bedeutung gewinnen; vorausgesetzt natürlich, daß sich nach und nach die erforderliche Anzahl von Geistlichen findet, welche ohne Mitwirkung eines Bischofs geistliche Stellen annehmen. Außerdem hat die Bestimmung ihre große Bedeutung für die zahlreichen Kirchengemeinden, für welche ein staatliches Patronat besteht. — Im Uebrigen unterscheidet sich die Novelle über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer grundsätzlich darin von den bisherigen Kirchengesetzen, daß die gesetzwidrige Ausübung bischöflicher Rechte nicht mit Geldstrafen, sondern ausschließlich mit Gefängnißstrafen (6 Monate bis 2 Jahre) belegt wird und daß auch gegen solche Kirchendiener, welche nicht anerkannten Bischöfen oder Bisthumverwesern Folge leisten, alternativ statt auf Geldbuße auf Haft oder Gefängniß erkannt werden kann. Dagegen ist von dem mehrfach angekündigten Recht der Ausweisung oder Internirung von Bischöfen in dem Entwurfe nicht die Rede. — Die Novelle zur Declaration der Maigesetze beseitigt einige Zweifel der Gerichte und erweitert die jetzige Praxis insofern, als das Vermögen erledigter Stellen vom Staate mit Beschlag genommen und verwaltet werden kann. Die vom Rhein mehrfach verlangte Bestimmung, wonach Succursalpfarren nach Jahresfrist ohne Weiteres als endgiltig verliehen anzusehen sind, enthält das Gesetz nicht. Danach verliert im kommenden Mai eine sehr große Zahl rheinischer Geistlichen die gesetzliche Anerkennung.

Ueber die confessionellen Vorlagen in **Oesterreich** lassen sich nun auch ultramontane Stimmen vernehmen. Das „Vaterland" ist im höchsten Grade ergrimmt, es nennt Herrn v. Stremayr den „Weihbischof des schneidigen Patriarchen Bismarck" und den „Protector der Altkatholiken". Uebrigens tröstet sich das clerical-feudale Blatt damit, daß „vom Einbringen bis zur Sanction der Vorlagen ein langer Weg zu durchmessen ist". — Der vom Erzbischof von Prag unterhaltene „Czech" erwartet die „Renitenz der Bischöfe gegen die confessionellen Vorlagen" und stellt einen Widerstand der kirchlichen Partei gegen die Staatsgewalt, ähnlich wie in Preußen, in Aussicht. — Wesentlich ruhiger spricht sich das Organ des Cardinals Rauscher aus. Es will zwar nicht sagen, daß die Vorlagen völlig harmlos seien, aber es findet, daß dieselben „noch bei weitem nicht an die Forderungen der liberalen Partei hinanreichen". Auch von der ausdrücklichen gänzlichen Aufhebung des Concordats versichert der „Volksfreund", daß ihn dieselbe weder überrasche noch erschrecke; er tröstet sich mit der Variirung des bekannten geflügelten Wortes aus dem „Fiesco", daß der Herzog nicht den Fetzen des Mantels nachfallen müsse, sondern auch ohne Mantel noch ein Herzog bleibe. Er läßt hierauf die hauptsächlichsten Bestimmungen der beiden ersten Entwürfe Revue passiren und findet, daß die meisten derselben gar nicht neu seien, sondern in Oesterreich stets gegolten haben, nur in einigen entdeckt er den Pferdefuß der „preußischen Mai-Gesetze" und des „Lutz-Paragraphen". Im ganzen aber zeigt sich der „Volksfreund" scheinbar gar nicht beunruhigt durch die Entwürfe. Als interessantes Curiosum sei es übrigens verzeichnet, daß der „Volksfreund" heute schon den Weg angiebt, wie man dem neuen Gesetze eine Nase drehen kann. Es soll ohne staatliche Genehmigung keine Stiftung und Schenkung mehr an einen Orden gemacht werden, wenn der Betrag die Höhe von 3000 Gulden übersteigt. Die Bestimmung — meint das clericale Blatt — sieht weit drohender aus, als sie in Wirklichkeit ist; denn wenn ich eine Stiftung mit 9000 Gulden machen will, so kann mich kein Gesetz hindern, dieselbe in drei Raten zu machen. (!)

In der **Schweiz** giebt sich überall die größte Freude über die Annahme des bernerischen Kirchengesetzes kund. Wie sehr die Presse den damit geschehenen Fortschritt als solchen anerkennt, geht gewiß zur Genüge aus folgenden Aeußerungen hervor. Die „N. Ztg." schreibt:

„Die ängstliche Spannung, die seit Wochen nicht nur im Canton Bern, sondern in der ganzen freisinnigen Schweiz herrschte, hat sich in einen vieltausendstimmigen Jubelruf gelöst. Gegen 90,000 Bürger haben sich bei den Urnen eingefunden und gegen 70,000 haben ein Gesetz angenommen, in welchem die Stellung des modernen Staats zur Kirche scharf und klar nach den Anforderungen der freisinnigen Weltanschauung gezeichnet und fixirt ist. Welch' ein gänzendes Zutrauensvotum für die Regierung in Bern und welch' ein vernichtendes Volksverdict für die ultramontanen Hetzer und Wühler und ihre geheimen Freunde evangelischer Confession! Das Bernervolk ist aber nicht blos, — ein gewaltiges, schlagfertiges und entschlossenes Heer, — treu zu seiner Regierung und ihrer Politik gestanden — es hat auch durch sein Votum der liberalen Sache im heißen Kampfe der Gegenwart um die höchsten Güter des Lebens einen großen

---

Concert.

Am letzten Freitag führten sich durch eine in der kleinen Aula der Universität gegebene Soirée drei junge Damen, welche schon seit einiger Zeit an dem Musikleben Breslaus regen Theil genommen hatten, zum ersten Male als concertirende Kunstnovizen ein. Sie wollen fortan das „ernste" Leben, wenn sie es als solches je kennen gelernt haben, mit der „heiteren" Kunst vertauschen, deren ernste Seiten sie nur zu bald kennen lernen werden. Möchten ihnen günstige Resultate für die mannigfachen Mißhelligkeiten des Künstlerlebens Ersatz bieten und sie in dem schönen, aber schwierigen Berufe diejenige Befriedigung finden, welche die erste Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken und Schaffen ist!

Die Pianistin Fräulein Clara Hahn stammt aus guter Schule, an ihre Technik hat zuletzt Tausig die Feile angelegt, geebnet und geglättet. Das Fundament derselben: die Scala ist gleichmäßig, klar, perlend, der Anschlag weich, vornehmlich für graziöse Effekte geeignet, zu energischeren Angriffen bis jetzt aber noch unzureichend, wie dies die Einleitung und der Schluß der Schubert'schen C-dur-Fantasie erwies, auch die Rythmik bisweilen, so im Dreivierteltact, nicht straff genug. Bezüglich der Auffassung müssen wir uns allerdings auf den Mittelsatz, der mit Wärme und melodisch schön gespielt war, beschränken, da ihr übriges Programm (Vöglein-Etude von Henselt, Valse von Chopin und die Liszt'sche Rhapsodie in Fis) mehr oder weniger in äußerem Tonspiel und Klangreiz seinen Schwerpunkt hatte, nach welcher Seite hin die Ausführung lobenswerth war. Freilich wäre es erwünscht gewesen, an einem Werke Beethovens oder Schumanns die geistige Kraft sich erproben zu sehen.

Die Schwester Frl. Jenny Hahn ist durch wiederholtes Auftreten im Concertsaal dem Publikum bekannter. Es wurde auch schon öfter von der Kritik auf ihren klangvollen Mezzosopran, ihre sorgfältige Tonbildung und klare Vocalisation hingewiesen und wir können diesen Vorzügen die berechtigte Anerkennung nicht versagen. Gleich wichtig aber erscheint es uns, sie auf die minder entwickelte Ausdrucksfähigkeit aufmerksam zu machen, die an Stelle eines durch den textlichen Inhalt bedingten Wechsels leichterer oder gewichtigerer Behandlung des Tons eine gewisse Gleichartigkeit des Colorits setzt, welches an sich nicht wirkungslos, durch die Monotonie jedoch matt wird. Deshalb konnte auch die an wechselvollen Stimmungen so überreiche dramatische Scene von Beethoven: Ah perfido, überdies transponirt gesungen, zu entsprechend lebendigem Ausdruck nicht gelangen, wogegen ihr das Gebet aus „Genofeva" von Schumann in seiner ruhigen Haltung vortrefflich glückte.

Ihre Partnerin Fräulein Essolda Fritsch scheint sich dem Coloraturenfach zu widmen und wiewohl hier noch Manches in der Ausbildung begriffen ist, so documentirte sie doch mit dem Vortrag der großen Arie aus „der Entführung" gute Anlagen und im Verhältniß zu der kurzen Zeit ihres Studiums auch vielversprechende Fortschritte. Ihr Sopran ist hellfarbig, die beträchtliche Höhe leicht anlautend, wenn auch vielleicht in Folge des jugendlichen Alters noch zu spitz; der Triller entwickelt sich schon recht mühelos und von den Scalen wäre nur den abwärts gehenden ein leichterer Fluß zu wünschen, doch wird sich dies bei der natürlichen Volubilität des Organs leicht ausgleichen lassen. Das größte Augenmerk aber muß die Sängerin ihrer Intonation zuwenden, welche bedenklich nach der Höhe schwebt. Es wäre schade, wenn künftig durch diesen schlimmsten der Fehler alle übrigen Vorzüge leiden sollten. Auch hat bisher mit dem unverkennbar fleißigen Studium der Technik die Ausbildung des Vortrags nicht gleichen Schritt gehalten.

Herr Seidelmann unterstützte die Concertgeberinnen durch die ganz vorzügliche Ausführung der Schumann'schen Lieder: „Mondnacht" und „schöne Fremde" in anerkennswerther Weise, während Herr Musikdirector Dr. Schäffer bereitwillig, wie immer, die Begleitung übernommen hatte. S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 22. Januar.

Wenn die Füße in buntgeschnörkelten Tanz-Hieroglyphen vom Carneval Kunde geben, was sollen die Hände der Nicht-Tanzenden thun? — Ruhen? — Non! — Jedem sein Recht, — ich lasse auch dem Carneval sein Feder-Recht angedeihen für seine, ohnedem dies Jahr nicht lange Lebensdauer. Nach giltigen Kalender-Gesetzen muß er sich 1874 in der Mitternachtsstunde des 17. Februar zur Ruhe legen — was aber in unserem auch laxeren Tanzregeln in weiterer Ausdehnung huldigendem protestantischen Norden nicht so stricte befolgt wird, wie im mehr lustbegierigen, aber auch hierin wieder beschränkten Süden. Auf so etwas passen z. B. die Wiener sehr sorgfältig auf und wenn mir ein dortiger Freund in seinem letzten Brief den Jammer ausspricht: „Unser Carneval ist heuer zu kurz!" so fügt er auch gleich den Selbst-Trost hinzu: „Dafür wollen wir uns im Jahr 1886 schadlos halten, in welchem der Aschermittwoch erst auf den 10. März fällt!" Beneidenswerther junger Mann, der so sicher über eine lange Zukunft zu disponiren wagt! „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das sich handhabt wie des Messers Schneide." Wir Alten sind vorsichtiger und ziehen es nicht so selbstbewußt und unfehlbarkeitssicher aus der Scheide.

Fern sei es von uns, denen nicht mit Zuvorkommenheit „Einen aufpfeifen zu wollen, die gern tanzen." Als ich noch so glücklich war, dieser Leidenschaft huldigen zu können und zu dürfen, wollte sich ein zelotischer Gegner das Verdienst erwerben, mich von derselben zu heilen. Er schenkte mir ein schwarzgebundenes Büchlein mit seltsamen abschreckenden Erläuterungen dessen, was der Tanz sei. Ich besitze diese moralistischen Lehren jetzt noch und bin heute noch froh, ein so verstockter Sünder gewesen zu sein, sie nicht befolgt zu haben. Da lese ich: „Der Tanz ist ein überflüssiges Abhetzen des übermüthigen Leibes ausgelassener Leute, die ihre Schritte oder Sprünge zu ihrer Erlustigung mit dem weiblichen Geschlechte seltsam formiren, hinauf und hinunter springen, sich vor einander beugen, Possen treiben, sich gegenseitig umarmen (id est „Walzer"), bei den Händen führen und allerlei Kurzweil hiebei treiben, wie sie solche der Teufel gelehrt hat; denn der Satan ist der Urheber des Tanzes." Dann heißt es weiter pagina 9: „Der Carneval ist der Schiffbruch der Sittlichkeit, die Schäferstunde gefallsüchtiger Frauen, die Diarrhoe der Geldbeutel, das sichere Gift der Gesundheit, die glatte Stimme der Verführung der Jugend und das gewisse Grab des Alters!" — Und bei diesem „Gift" bin ich ein moralischer Siebzigjähriger geworden, und daß dem Alter ein „gewisses Grab" bevorsteht, ist nun einmal mir, der ich viel getanzt, eben so gewiß, wie denen, die den Tanz: „Eine überaus schwere und seelentödtende Sünde, eine überaus abscheuliche That" nennen, und noch dazu setzen, „daß die Tanzenden sich alle sieben Todsünden zu Schulden kommen lassen." Wenn ich nun nochmals wiederhole, daß ich in meiner Jugend leidenschaftlich dem Tanze gehuldigt habe — was mir vor einiger Zeit noch Papa Wrangel attestirte, auf dessen ersten Generals-Festball ich in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts ein „verfluchter Galoppin" war —, und vor vierzehn Tagen noch an den, von meiner angebeteten Ballerina Grantzow allegorisch getanzten „sieben Todsünden", ungeheueres Wohlgefallen fand, so nehme ich den algebraisch feststehenden Ruhm in Anspruch, mich zweimal sieben, also vierzehn Todsünden schuldig gemacht zu haben. — Schmeckst Du prächtig! — — Aber was hilft alles Carneval-Encouragiren, wenn trotz dem und alledem nicht zu leugnen steht, daß die Mehrzahl der sonst so freudensehnsüchtigen Berliner heuer aus Freischütz-Mären besteht, die in grämlichem Tone den verführerischen Casperln die Wege weisen mit: „Mir ist gerade wie Tanzen!" — Wo man hinblickt, schauen uns Gesichter entgegen, die ein fortwährendes tiefes Portemonnaie-Leiden verrathen, denen die Krisis des „Krachs" noch bevorsteht, während die Leidenden, die diese schon hinter sich haben, so aussehen, als ob ihnen eine langsame Schwindsucht daraus zurückgeblieben wäre, gegen welche als letzter Rettungsversuch climatische Luftveränderung von Einigen versucht wird

unvergeßlichen Dienst geleistet, der weit über unser Vaterland hinaus wirken wird. Ein donnerndes Hoch aus allen liberalen Gauen der Schweiz den siebenzigtausend Männern von Bern!"

Das „Schaffhauser Tagblatt" sagt: „Der gestrige Sonntag war für den Canton Bern, ja nicht bloß für diesen, sondern für die ganze Eidgenossenschaft ein entscheidender Tag; ein Glückstag für Alle, welche den Frieden lieben im Vaterlande, in der Gemeinde, in der Kirche und im eigenen Hause. Es ist der 18. Januar ein leuchtender Stern für Alle, die in andern Cantonen und über die Grenze des Vaterlandes hinaus vom jesuitischen Netz umgarnt sind und zu erliegen fürchten; ein großartiges Beispiel, wie ein Volk sich der ultramontanen Umarmung erwehrt. Es steht bei dem Volk, das verhängnißvolle geistliche Joch abzuschütteln, und alle Klagen über unerträglichen Geistesdruck kann man einfach damit abweisen, daß man dem Volke zuruft: Befreie Dich selbst und — Du bist befreit. Der 18. Januar ist ein bedeutungsvoller Markstein in der neuen Geschichte unseres Vaterlandes. Dem Berner Volk ist der warme Dank aller Freunde geistiger Freiheit immer gesichert."

Die Beziehungen zwischen **Italien** und Frankreich gestalten sich nach den vom Herzog Decazes abgegebenen Erklärungen zusehends besser. Der „Popolo Romano" meldet, daß der französische Geschäftsführer Herr Tiby dem italienischen Minister Visconti-Venosta eine lange Depesche des Herzogs Decazes mitgetheilt habe, worin gesagt werde, daß das Benehmen Italiens bei Gelegenheit der Begräbnißfeier des Herrn Lahaye die Erkenntlichkeit Frankreichs gegen die italienische Armee wie gegen die Bevölkerung und den Prinzen Humbert verdiene. Die Depesche fügt hinzu, diese Kundgebung mache die Bande der Sympathie und Freundschaft enger, welche durch die Interessen, die Sicherheit und die Ruhe der beiden Nationen gefordert würden. Die „Opinione" betont die Wichtigkeit der Erklärungen, die der Herzog Decazes in der National-Versammlung zu Versailles gegeben hat. Die liberalen Blätter drücken gleichfalls ihre Zufriedenheit darüber aus.

In **Frankreich** möchte die National-Versammlung gern Ferien machen, bis die neuen Steuervorlagen zur Discussion reif sind. Wenn man nicht lärmen und toben kann, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.", ist man nicht gern in Versailles, und die Arbeit in den Commissionen ist nun gar erst keine vergnügliche Sache. Aber die Regierung will noch vor Ostern das Wahlgesetz fertig haben, denn das neue Bürgermeistergesetz soll ja doch seine Probe bestehen. Fallen auch dann die Wahlen wieder auf die linke Seite, so wird freilich Holland in Noth sein und Broglie, wofern er überhaupt noch am Ruder sein sollte, dem Unwillen der öffentlichen Meinung zum Opfer fallen müssen. Die äußerste Rechte hält fortwährend Conventikel, in denen Rache gegen Decazes gebrütet wird. Die Actien der Papisten sind bedeutend gesunken, aber dies ist kein Grund, daß die Rechte sich nicht doppelt rührig zeigen sollte. Die Ankunft des Grafen Chambord in Paris wird von republikanischer Seite eben so hartnäckig behauptet wie von legitimistischer abgeläugnet. Die Klerikalen aber fragen: Wenn das Cabinet vom 25. Mai die Pfade des Herrn Thiers wandeln und für den Gefangenen im Vatican nichts thun will, welches Recht hatten die Männer, die durch den 24. Mai emporkamen, Thiers zu stürzen? Allerdings hat das „Journal des Débats" Recht, wenn es wünscht, „daß die National-Versammlung den Erklärungen des Herzogs Decazes aus freiem Antriebe und vollem Herzen hätte zustimmen können, statt daß die ganze Wendung erst durch eine grausame Nothwendigkeit herbeigeführt werden mußte." In dieser „erbärmlichen Inconsequenz" liegt allerdings das demüthigende dieser Bekehrung zur Vernunft, zugleich aber auch der Anreiz für die Ultramontanen, einen Umschwung herbeizuführen. Eine National-Versammlung, die schon viermal ihre eigenen Beschlüsse schluckte, kann es auch zum fünften und fünfzigsten Male thun! denkt man.

Die ultramontanen Blätter haben ihrer unangenehmen Ueberraschung über die Erklärungen des Herzogs Decazes in Betreff Italiens und der römischen Curie gar kein Hehl. Die „Union" meint, der Umstand, „daß eine so glückliche Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der „Republique francaise" in einer die Freiheiten sowohl Frankreichs wie der Kirche betreffenden Angelegenheit zu Stande gekommen, lasse schließen, daß entweder eine tiefe Beunruhigung im Gewissen des katholischen Ministers oder im Verstande des freidenkerischen Blattes erfolgt sein müsse; dies sei ein Mysterium, doch ein unschwer zu ergründendes; es gehöre in die Klasse der diplomatischen Verwickelungen, die nur ein Geheimniß für diejenigen seien, welche dieselben nicht zugestehen wollten, und für jene, welche sich außer Stande sehen, dieselben zu lösen". Der „Monde" läßt sich noch schärfer aus, während die „Gazette de France" an den Worten des Herzogs nur den Ausdruck „freundschaftliche" in Betreff der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nicht gelten lassen will.

In **England** steht den neuesten telegraphischen Nachrichten zufolge (siehe die tel. Dep. a. Schlusse der Zeitung!) die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments und die Bildung eines neuen in kürzester Frist bevor. Gladstone selbst motivirt die von ihm zu diesem Zwecke empfohlenen Beschlüsse durch Berufung auf die vorherrschend für die conservative Partei günstigen Erfolge der letzten Wahlen zum Parlamente. Zugleich aber sucht er für die bisherige Regierung die Wähler günstig zu stimmen durch die Ankündigung eines Budgets, welches nach mehreren Seiten hin bedeutende Erleichterung in den Steuern verspricht. Wir glauben, daß er damit sehr wohl gethan hat und dieses Manöver in keiner Weise zu bereuen haben wird. Sehr charakteristisch sind die Aeußerungen, welche der Premier vor einigen Tagen einer Deputation gegenüber gethan hat, die unter Führung des Agitators der Ackerarbeiterklasse Herrn Joseph Arch bei ihm in Downingstreet erschienen war, um die Regierung zu ersuchen, das Stimmrecht der Städte auf die ländlichen Kreise auszudehnen zu wollen. Ehe nämlich die Deputation ihr Anliegen vorbrachte, erkundigte sich der Premier, ob der Wunsch nach der Ausdehnung des Stimmrechts auf die ländlichen Kreise nicht mit einer besonderen Partei in Verbindung stehe und ob die Maßregel allgemein verlangt werde. Nachdem ihm versichert worden, daß der ländliche Arbeiterstand unabhängig von jeder politischen Partei das Stimmrecht beanspruche, bemerkte der Minister, daß zur befriedigenden Lösung einer solchen Frage vor Allem eine gewisse Reife der öffentlichen Stimmung gehöre. Sodann fuhr Gladstone fort:

„Dies ist keine Frage, die von irgend einer Regierung leichtfertig unternommen werden sollte. Keine Regierung sollte sie unternehmen, ohne mit ihr zu spielen. Sie sollte von einer Regierung nur unternommen werden, wenn sie es im Staate ist, und sich vernünftigerweise für fähig dazu hält, und entschlossen ist, sie mit einem befriedigenden Resultat auszuführen. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß dies und in einer mit der Harmonie des ganzen Gemeinwesens verträglichen Weise geschehen muß. Diese Punkte, auf welche ich hingewiesen habe, müssen im Augenmerk gehalten werden. In dem, was ich gesagt, habe ich nur meine eigenen individuellen Meinungen ausgesprochen und muß mir und meinen Collegen die Gelegenheit und Zeit vorbehalten, die Verhältnisse des Landes mit Bezug auf diese Frage zu erwägen. Ueberhaupt ist diese Angelegenheit erst vor einem Jahre oder zweien in den Vordergrund getreten. Es wird mich freuen, ihren raschen Fortschritt zu erleben, aber ich wünsche vor allen Dingen ihren friedlichen Fortschritt."

Zum Schluß drückte der Premier seine Ueberzeugung aus, daß eine Ausdehnung des Stimmrechts den Thron wie die Gesetze und Einrichtungen des Landes weiter befestigen würde.

Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit würde eine Mittheilung des „Manchester Guardian" sein, wenn dieselbe die von uns freilich noch vermißte Bestätigung wirklich erhalten sollte. Ein römisches Telegramm des genannten Blattes meldet nämlich, daß die italienische Regierung im Begriff ist, eine Note an die europäischen Mächte in Betreff der Botschafter dieser Mächte beim päpstlichen Stuhle zu richten. Es ist im Plan, sie abzuberufen und durch Mitglieder der Kirche zu ersetzen, sowie ihre Funktionen nur in Bezug auf rein-geistliche Angelegenheiten officiell anzuerkennen.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. Jan. [Aus dem Bundesrathe. — Aus dem Abgeordnetenhause.] Der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr beschäftigte sich heute mit der erwähnten Vorlage wegen der Sonntagsarbeit der Frauen in den Fabriken ꝛc., mit der Freizügigkeit der Apothekergehülfen u. s. f. In den nächsten Wochen werden hier der baierische Justizminister Dr. Fäustle und der Württembergische Justizminister Dr. v. Mittnacht erwartet, welche bisher durch die Landtage in ihrer Heimath zurückgehalten waren. Die Angelegenheit der Reichsjustizgesetze wird damit wieder in Fluß kommen. — Der Schwerpunkt der Arbeiten des Abgeordnetenhauses liegt jetzt in der Budget-Commission, welche täglich Sitzungen hält und dem Abschluß ihrer Aufgabe entgegengeht. In der Sitzung, welche gestern (Donnerstag) stattfand, gab der Theil des Etats des Cultus-Ministeriums, welcher sich auf Wissenschaft und Kunst bezieht, Anlaß zu lebhaften und in vieler Beziehung sehr interessanten Debatten. Nach einer Schilderung des unbefriedigenden Gesammtzustandes der Akademie der Künste wurde beschlossen, für die Gründung neuer Lehrerstellen der Malerei und Bildhauerkunst geforderte Summe von 4000 Thlr. abzusetzen und folgende Resolution anzunehmen: „Die Staatsregierung aufzufordern, sowohl in Bezug auf den Neubau, wie auf die Reorganisation der Akademie für den nächsten Etat definitive Vorlagen zu machen." — Bezüglich der Kunstmuseen erklärte man sich mit den neuen Erwerbungen für das Berliner Museum befriedigt und nahm folgende Resolution an: „Die Staatsregierung aufzufordern, bei den Kunstmuseen in Berlin das Verhältniß zwischen dem Generaldirector, den Abtheilungs-Directoren und dem Sachverständigen-Collegium neu zu ordnen." — Bei den für die Königliche Bibliothek geforderten Summen, wies der Abg. Prof. Th. Mommsen, welcher, von einer Anzahl Berufsgenossen aufgefordert, zu diesem Zwecke in der Commission erschienen war, auf die völlige Unzulänglichkeit der Bibliothek hin, gegenüber nicht nur den Bibliotheken des Auslandes, sondern z. B. gegenüber München, welches fast die doppelte Zahl von Bänden und den siebenfachen Flächenraum und den vierfachen Kubikraum der Königl. Bibliothek besitze, dessen Kataloge auch den Benutzern der Bibliothek zugänglich seien, während dies hier unmöglich ist. In London sei für Anschaffungen der sechsfache Betrag vorhanden, wie in Berlin, trotz bedeutend höherer Anforderungen an die hiesige Bibliothek als an die des Auslandes. Das Privilegium der deutschen Forschung, daß die Bücher der öffentlichen Bibliothek allen, auch den namenlosen Anfängern verabfolgt werden, habe freilich nicht zum letzten die deutsche Gelehrsamkeit zu dem gemacht, was sie ist. Aber hier in Berlin habe die starke Benutzung der Bibliothek zur Folge, daß die currenten Bücher nie zu Hause und die Berliner Gelehrten mehr als irgend Andere doch schließlich auf ihre Privatbibliothek angewiesen seien. Das stetig steigende Deficit an Büchern — jedes sechste Buch, das gefordert werde, fehle, und Redner selbst sah sich genöthigt, auf Reisen Vorarbeiten, die er hier hätte erledigen sollen, unterwegs zu machen — sei auch finanziell ganz verwerflich; das seit 1852 abbestellte „Journal de Debats" und die „Times" werde man später viel theurer bezahlen müssen. Der Minister müßte einmal mindestens das Fünffache der sächlichen Ausgaben fordern, statt der jetzigen 20,000 Thlr. Endlich schilderte Abgeordneter Mommsen den derzeitigen erbärmlichen Zustand der Bibliothek mit den Büchern, die auf dem Boden stehen und ersucht die Commission, darauf hinzuwirken, daß der seit 30 Jahren bestehende Uebelstand durch schleunigen Bau eines neuen Bibliothekgebäudes in der allein zulässigen centralen Lage am Platz des jetzigen Akademiegebäudes beseitigt werde. Durch sein Thun — schloß der Redner — habe das frühere Ministerim der deutschen Wissenschaft sehr großen, durch sein Nichtthun unberechenbaren Schaden gethan; man möge die gegenwärtige Regierung auffordern, nicht ferner auf diesem zum Verderben führenden Wege zu verharren. — Die Budget-Commission beschloß: „Die Regierung aufzufordern, bei dem dringenden Bedürfnisse, neue Gebäude für die Kunst-Akademie, das ethnologische Museum, die Bibliothek und verschiedene Universitäts-Institute zu errichten, dem Landtage womöglich noch in dieser Session, eine Uebersicht der in Berlin vorhandenen fiscalischen Bauplätze und einen Plan über die Verwendung derselben vorzulegen." Die sämmtlichen Etatspositionen wurden bewilligt.

Berlin, 23. Januar. [Deutschland und Frankreich. — Ultramontane Kniffe und päpstliche Constitution. — Aus der Petitions-Commission. — Abgeordnetenhaus-Druckerei.] Personen, die zur hiesigen französischen Botschaft in Beziehungen stehen, versichern, daß der Marquis de Gontaut-Biron beauftragt worden, einer allerdings drohenden diplomatischen Sommation Deutschlands durch die Erklärung zu begegnen, daß die französische Regierung keine thatsächliche Einwirkung auf die demonstrativen Emanationen des päpstlichen Stuhles gegen Deutschland genommen habe. — Die Ultramontanen suchen mit einem jesuitischen Kniffe den Papst aus der Sackgasse zu ziehen, in welche er durch die Bulle betreffs der Wahl seines Nachfolgers gerathen. Sie verbreiten in diplomatischen Salons das Gerücht, daß die päpstlichen Staatsmänner einen Fühler auszustrecken beabsichtigen, um die eigentliche Meinungsäußerung der deutschen Regierung über die künftige Papstwahl zu extrahiren. Es sei deshalb jene apokryphe Constitution des Papstes von den Agenten Antonelli's in die Hände des deutschen Botschafters in Rom, Herrn v. Keudell, gespielt worden, worauf sie ihren Weg nach Cöln nahm.... Das Scheinmanöver wäre so plump und bei den Haaren herbeigezogen, daß hier den Ultramontanen mit Recht mehr Witz und eine bessere Erfindung zugetraut wird. Ohnehin ist die Stellung der deutschen Regierung zur event. Papstwahl hinlänglich bekannt: sie wird den neuen Papst einfach nicht anerkennen, sobald er der Jesuitenpartei angehört. Unsere Diplomaten und die Vertreter der auswärtigen Mächte in Berlin sind darüber schon seit Längerem im Klaren, und die veröffentlichte päpstliche Constitution hat in diesem Punkte Nichts geändert. — In der gestrigen Sitzung der Petitions-Commission kam eine Petition der Vorsteher des katholischen Casino zu Beuthen in

---

— Reise nach Amerika. — Meine eigene Leibes- und Lebens-Constitution ist nie eine so gestaltete gewesen, um mich derartige moderne Schlag-Anfälle befürchten lassen, der mich zu einer winterlich-unwinterlichen (ich weiß nicht passender als mit diesem sich widersprechenden Ausdruck die verfrühten „Osterlüfte", die uns „umschnauben", zu bezeichnen) Fluchtreise vermögen könnten. Der unwinterliche Winter selbst wäre, wenn meine Mittel mir's erlaubten, allenfalls im Stande, mich zu bewegen, den echten Winter im Süden zu suchen, wo er ja, Zeitungsnachrichten zufolge, sich in nordischer Gestalt zeigen soll. Unsere vielgepriesene „gemäßigte Zone" scheint sich zu einer in ihren Tücken und Nicken ungemäßigten verwandelt zu haben, die namentlich hier in Berlin durch ihren unnatürlichen Hauch, selbst die Lebensflamme Gesunder unruhiger hin und her flackern macht und die sonst feste Fleisch-Veste des Menschenleibes unterminirt. Wenn mir ein „gemäßigter Zonen-Verehrer" dagegen einwenden wollte, daß unser „altdeutsches Klima" trotzdem und alledem den vollkommensten und vielseitigsten Menschen ausarbeite, so dämpfe ich diese stolze Behauptung mit einer Bemerkung meines sehr gelehrten und vernünftigen Arztes — er ist nämlich gleich mir in Königsberg, also eben in der „Stadt der reinen Vernunft" geboren — ab, daß er die Berechtigung jener Behauptung nicht bestreite, — man aber doch auch gefälligst die sehr zahlreichen Hobelspäne, die in dieser climatischen Werkstatt abfallen, beachten wolle. Er kostet viel, der Mensch der gemäßigten Zone und ist so ziemlich das theuerste Kunstproduct der Natur. — Ich habe Ihnen neulich zwei in Berlin sehr volksthümlich gewesene, aber rasch auf Sarghobelspäne gelegte derartige Hobelspäne aus jener Werkstatt präsentirt und lege nun den Dritten ebenbürtigen, einen recht festknorrig bis zum letzten Augenblicke seines achtzigsten Jahres gewesenen, dazu: Hossauer. Den Titel „Geheimer Commissions-Rath" theilte er mit mehreren Sterblichen, aber der zweite, den er führte und auf den er hohe Stücke hielt, stand wohl in der ganzen Titel-Welt einzig da: „Alt-Goldschmied Sr. Majestät des Königs". — Wenn aus Unkenntniß ihn Jemand „Hof-Juwelier" nannte, konnte er recht unwirsch werden. Der „Alt-Goldschmied", zu welchem ihn in romantischer Laune Friedrich Wilhelm IV. ernannt und bei der Gelegenheit ihn seinen preußischen „Benvenuto Cellini genannt hatte, war sein Stolz. Als junger Geselle hatte er die Feldzüge 1813—15 mitgekämpft und sich durch persönliche Tapferkeit das Eiserne Kreuz erworben, dem sich im Laufe seines späteren künstlerischen Wirkens noch eine Reihe friedlicher Ehrenzeichen zugesellte. Nach dem Feldzuge weilte er mehrere Jahre in Paris, um sich dort in seiner Cellini-Kunst weiter auszubilden. Friedrich Wilhelm III. wurde, als er zu jener Zeit auch Paris besuchte, durch den Gesandten, auf den begabten Berliner aufmerksam gemacht und durch eine Arbeit desselben in bewunderndes Erstaunen gesetzt. Von dem Augenblicke an blieb der Monarch und die ganze Königsfamilie Gönner und Förderer seines Talents. Eine Reihe von Kunstwerken schuf Hossauer für unsere preußischen und für auswärtige Potentaten. Er ward ein berühmter, reicher, blieb aber ein bescheidener Mann, der sich — wie die beiden früher von mir Genannten — seiner kümmerlichen Beginn-Kämpfe gern erinnerte. Man hat den alten liebenswürdigen Berliner mit ehrendster Theilnahme zu Grabe geleitet. — Der Leichenzug bewegte sich aus der Wohnung des Verstorbenen vor dem Potsdamer Thor durch einen Theil des Thiergartens zum Brandenburger Thor hinein, die Linden entlang, in solcher Ausdehnung, daß als die tête schon von da in die Friedrichsstraße einbog, die letzten Wagen des Gefolges sich noch weit im Thiergarten befanden. Zwei Musikchöre und die Goldschmiede-Innung, dann der „Verein alter Kampfgenossen", beide mit ihren Fahnen, gingen vor dem Leichenwagen, dem dann unmittelbar ein kaiserlicher Galawagen, umgeben von Lakaien in großer Staatslivrée, dann die unabsehbare Wagenreihe folgte. Hossauer hinterläßt eine Tochter — sein einziges lebendes Kind — als Gattin des General-Adjutanten Witzleben, dieselbe Dame, bei der sich der verewigte König Friedrich Wilhelm IV. alljährlich ein für allemal am Martinstage zu Gast geladen hatte, um dort fein bürgerlich die übliche Martinsgans zu verzehren. Ich habe jetzt nach Hossauer's Tode meine Erinnerung auf die Spähe nach noch übrig gebliebenen alten mehr oder weniger originellen Berlinern geschickt. Mich durchfröstelt es eigenthümlich, weil es leer um mich her geworden und nur Einer mit üblichem Handgrüßen bei der Begegnung pantomimisch zu erkennen giebt: „Ich bin noch hier!" Papa Wrangel. Wenn der liebe Herrgott einem guten Menschen in die „Neunzig" schon eine Strecke hineingeleitet hat, wie ihn, er würde — glaube ich — dem alten lebenslustigen Herrn nicht nur, sondern ganz Berlin eine große Freude machen, wenn er ihm das Dasein-Extraordinarum von „Hundert" zu Theil werden ließ. Das „Sterben" ist freilich eine Nothwendigkeit der Weltstatistik, aber doch für die Meisten eine Lebens-Unannehmlichkeit, deren Beseitigung aber bei den rapiden Fortschritten im Reiche des Wissens ich nicht für eine Unmöglichkeit halte. Ich bin auf diese düstere Idee gerathen, als ich gestern in meinem Geschichtskalender blätterte, der den 21. December als einen vielfachen Todes-Gedenktag sehr achtbarer Sterblichen markirte, so Sr. Heiligkeit des Papstes Paschalis II., dessen Krakehl mit dem Kaiser Heinrich V. mich jetzt gerade daran erinnerte, daß „schon ein Mal Alles dagewesen." Den unter gleichem Monats-Datum erfolgten Abgang vom Welttheater des französischen Königs Ludwig XVI. in ungewöhnlicher Weise, berühre ich nur flüchtig, weil ich mich um Staats- und Regierungs-Angelegenheiten so wenig, wie möglich kümmere. Mehr Interesse hat dagegen für mich die Erinnerung an Abgeschiedene, die mir lebendig bekannt, dem Kreise der Kunst und Wissenschaft angehörend, auch jetzt noch unvergeßlich geblieben: Achim v. Arnim, Albert Lortzing, Maler Krüger (der einst in Berlin unter dem Genre-Titel „Pferde- und Paraden-Krüger" so berühmte Künstler) und Franz Grillparzer, alle diese am 21. Januar gestorben. Mir und ihren Zeitgenossen unvergeßlich, während die jetzige im Fortschreiten wie im Vergessen der Vergangenheit unermüdliche Generation, wenn sie jene einst so glänzenden Namen zufällig hört, sich vielleicht noch die Mühe giebt, im Brockhaus-schen Conversationslexicon nachzublättern, „was eigentlich diese Leute um Literatur und Kunst für ein, ob überhaupt ein Verdienst gehabt?" — Da ich nun einmal bei dem trübseligen Capitel von der „Faulheit der Nachwelt im Kränze flechten für, aus dem Leben und aus dem Gedächtniß ausrangirte Künstler" angekommen, so erinnere ich mit einigen Worten daran, daß man vor wenigen Tagen in Leipzig die Künstlerin begraben, für die einst Lortzing, der Schöpfer der deutschen komischen Oper, seine Frauengestalten componirte, die sie, damals jugendfrisch, seelenvoll, anmuthig und heiter, und zwar unter Leitung des Meisters zu verkörpern verstand, — Caroline Günther-Bachmann. Mit ihr, die in der spätern Zeit ihres Wirkens als Vertreterin behaglicher und drastischer Heiterkeit in älteren Frauenrollen von dem Leipziger Publikum und, wie einst in ihrer Jugend, „auf den Händen getragen ward", ist das derartige bisher einzig in der deutschen Theaterwelt existirende Trifolium Neumann-Haizinger am Wiener, Frieb-Blumauer am Berliner Hoftheater und eben die jetzt Verstorbene, — um ein Blatt ärmer geworden. Wie wir hören, soll in überaus kurzer Zeit die in Deutschland dem Anschein nach, neben anderen Epidemien freizügig seßhaft gewordene Cholera die Künstlerin weggerafft haben, die noch wenige Tage vor ihrem Tode in dem alten kräftigen Lustspiel von Tietz: „Die Braut auf Lieferung", in der behäbigen Rolle der alten Kaufmannsfrau das Leipziger Publikum zu den lebhaftesten Ovationen hinriß. — Originell war der Trost eines Theateragenten über den Verlust der „komischen Alten". „Wir haben so viele altbackene jugendliche Liebhaberinnen auf unserem Engagementslager, daß es an komischen Müttern nicht fehlen wird. Ein vernünftiger Theaterdirector wird es schon verstehen, sie dazu zu machen!" — Die meisten Berliner Theater laboriren fortwährend am Ueberfluß des Mangels an Besuch und schauen neidisch auf die Königlichen, und auf die Wallner-, Friedrich-Wilhelmstädtische-, Krollsche Bühne hin, die nicht zu klagen haben. In alten Tagen spielten im Sommer allwöchentlich ein paarmal unsere Königlichen Mimen: „In Charlottenburg", d. h. auf dem dortigen Theater; heuer haben sie's im Winter gethan, aber nicht unter so lebhaftem Beifall wie damals.

Oberschlesien zur Berathung. Mitglieder des Vereins waren mittelbare und unmittelbare Staatsbeamte zu Beuthen. Dieselben sind nach und nach 1872 und 1873 ausgeschieden unter der Angabe, daß sie von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde dazu veranlaßt seien. Die Petenten behaupten, daß die Regierung zu Oppeln in ihren an die Beamten erlassenen Verfügungen das Casino als „staatsgefährlich und staatsfeindlich" bezeichnet. Dieselben finden darin einen Angriff gegen den Verein, insofern der Verein lediglich geselligen Zwecken gewidmet sei. Der Verein hatte in dieser Richtung schon Abhülfe durch eine Beschwerde an den Minister des Innern gesucht. Er wurde abschläglich beschieden, und die Verfügung der Regierung zu Oppeln mit der Maßgabe gebilligt, daß in Berücksichtigung der dienstlichen Stellung der Beamten und der Tendenzen des Vereins das Ausscheiden derselben als angemessen bezeichnet wird. Der Referent Abg. Meyer (Merseburg) stellte sich wesentlich auf den formellen Standpunkt und führte aus, daß es sich nicht um den Schutz des Versammlungs- und Vereinsrechts handle, sondern lediglich darum, ob eine Beleidigung und Verdächtigung des Vereins vorliege. Indem die betreffenden Verfügungen der Regierung nicht beigebracht seien, somit das zur Beurtheilung dieses Sachverhältnisses nöthige Material fehle, beantragte der Referent den Uebergang zur Tagesordnung. Dieser Antrag fand auf verschiedenen Seiten lebhaften Widerspruch. Die Commission beschloß nach lebhafter Debatte den Uebergang zur Tagesordnung. — Das Kriegsministerium theilte gestern dem Präsidium des Abgeordnetenhauses mit, daß es an die Commandanten von 4 Armeecorps telegraphirt habe, je 12 Setzer aus den Mannschaften zur Dienstleistung an die Möser'sche Abgeordnetenhaus-Druckerei abzucommandiren. Augenblicklich wird dem Nothstande mit Setzern aus der Staatsdruckerei und dem Verbande nicht angehörigen Mitgliedern abgeholfen.

[Elf Preßprocesse gegen die „Germania"] wurden am Freitag, dem sogenannten Preßtage, in zwei Anklagen zusammengefaßt, verhandelt. In den Nrn. 209, 237 und 250, war dem „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger" wegen unrichtiger Wiedergabe der Listen der Staats-Katholiken eine betrügerische Absicht vorgeworfen, in den Nrn. 233, 242, 243, 244, 246, (2. Artikel) und 248, (2 Artikel) die Kirchenpolitik behandelt und die bekannten Briefe des Papstes an den Kaiser und des Letztern Antwort darauf besprochen. Die Anklagebehörde fand darin Verstöße gegen die §§. 185, 131 und 95 des Reichsstrafgesetzes Beleidigungen einer königlichen Behörde, des Staatsministeriums, des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck, des Kaisers und Verächtlichmachung der Kirchengesetze durch Verbreitung wissentlich entstellter Thatsachen. Auf die von den verschiedenen beleidigten Körperschaften gestellten Strafanträge hin wurde der Redacteur der „Germania", Paul August Majunke, theils aus obigen Paragraphen und theils nur aus § 37 des Preßgesetzes wegen solcher Artikel, deren Inhalt er vor dem Druck nicht gekannt hat, unter Anklage gestellt. Der Vorsitzende des Gerichtshofes constatirt aus den Acten, daß laut Auskunft des Geheimen Raths Zitelmann der „Staats- und Reichs-Anzeiger" vom Staat und Reiche erhalten, daß die Einnahmen und Ausgaben auf den Etat gebracht werden und daß die Stellen des Redacteurs und des Rendanten als zum Bureau des Staatsministeriums gehörend aufgeführt seien. Redacteur Schwieger habe unterm 10. Juni 1857 ein Patent auf die mit 1000 Thlrn. jährlich dotirte Redacteurstelle erhalten. Derselbe sei daher königlicher Beamter und die Redaction eine königliche Behörde. Der Strafantrag ist vom Redacteur Schwieger rechtzeitig gestellt. Nach Verlesung der sämmtlichen incriminirten Artikel ergriff Herr Tessendorf, erster Staats-Anwalt beim hiesigen Stadtgerichte das Wort, um seine auf Schuldig lautenden Anträge zu begründen. Vorerst wolle er sich aber über die Proceßgeschichte dieser Anklagen auslassen, weil die Redaction der „Germania" in einem besonderen Leitartikel sich über die Erhebung von sieben Anklagen mit einem Male beschwert habe. Diese Beschwerde sei völlig unbegründet, weil diese Zusammenfassung lediglich im Interesse des Angeklagten geschehen sei, welchem es sicher nicht angenehm gewesen wäre, in jedem einzelnen Falle besonders incommodirt worden zu sein. Die von der „Köln. Volks-Z." gebrachte Nachricht, daß die verschiedenen erhobenen Anklagen erst nach langem Durchstöbern alter Nummern der „Germania" zu Stande gebracht seien, erkläre er für unwahr; es sei ihm dies gar nicht eingefallen. Bis zur Anklageerhebung wegen der Verbindung der verschiedenen Einzelfälle und wegen des Einholens der Strafanträge, deren Stellung jedesmal einen Beschluß des Staats-Ministeriums extrahire, sei eine geraume Zeit verstrichen. Vor kurzer Zeit seien an derselben Stelle zwei Social-Demokraten verurtheilt worden, und habe die „Germania" in den einleitenden Worten des Berichts darüber bemerkt, daß er, Tessendorff, die Gelegenheit wahrgenommen habe, nur der Presse zu zeigen, was sie von ihm zu erwarten habe. Diese Processe nenne er aber gar keine Preßprocesse und liege in diesen Bemerken nur ein Liebäugeln mit den Social-Demokraten, mit welchen die Ultramontanen auch eine gleiche Behandlung verdienen. Der Angeklagte werde zu bald sehen, wessen sich die ultramontane Partei von ihm zu versehen habe. Betreffs der drei ersten Artikel seien die gebrauchten Ausdrücke so zweifellos beleidigend, daß er sich jeder weitern Ausführung enthalten könne. Der Zweck sei der, das amtliche Organ in den Augen des Publikums herabzuziehen und dessen Glaubwürdigkeit zu schwächen. Im weiteren Verlaufe wies der Staatsanwalt die Beleidigungen den Kaiser, das Staatsministerium und den Reichskanzler nach, und stützte sich für seine Ausführung, daß auch noch der § 131 in Anwendung zu bringen sei, auf ein jüngst ergangenes Obertribunalserkenntniß. Wenn der Verfasser sich auch hinter dem Worte „Liberalismus" verstecke, so sei es doch unzweifelhaft, daß die Staatsregierung damit gemeint sei, und daß der Angriff den Kirchengesetzen gelte. Die Beleidigungen seien so grober Natur, daß er bisher noch nichts Ueberbietendes jemals gelesen habe. Bei der Strafabmessung sei das Strafregister des Angeklagten, die große Gefährdung des Staats durch eine derartige Ausdrucksweise, die Bestimmung der Artikel für das gewöhnliche Landvolk und die vielen verschiedenen Strafhandlungen zu berücksichtigen. Er beantrage drei Jahre Gefängniß, Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte auf Grund des § 95 des Strafgesetzes, Absatz 2, sowie wegen der aus § 37 des Preßgesetzes zu ahnenden Vergehen eine Geldstrafe von 500 Thalern ev. 6 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte spricht dem gegenüber in einer längeren Vertheidigungs-Rede für seine Freisprechung ev. eine niedrig zu bemessende Strafe wegen der ungelesen zum Druck gegebenen Artikel. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Stadtgerichts-Raths Meißner, sprach nach 1¼stündiger Berathung das Schuldig wegen sämmtlicher Vergehen bis auf die angeblich in Nr. 244 enthaltenen aus, und erkannte auf eine einjährige Gefängnißstrafe und 200 Thaler Geldbuße, ev. noch 2 Monate Gefängniß, Publikationsbefugniß für die Beleidigten und Unbrauchbarmachung der inkriminirten Artikel. Betreffs Anwendung des § 131 habe er dem Staatsanwalt übrigens nur bei einem Artikel folgen können, in welchem von einer gewaltsamen Verfassungsänderung die Rede sei, während dem Angeklagten doch bekannt sein müsse, daß die Aenderung auf loyalem Wege erfolgt sei, in den übrigen seien nur Urtheile ausgesprochen, aber keine Thatsachen besprochen. Dagegen seien die Beleidigungen äußerst schwerer Natur, so daß die erkannte Strafe ausgesprochen werden mußte. (V. Z.)

DRC. [Im Reichstagsgebäude] wird bereits alles zum Empfange der Abgeordneten vorbereitet. Im Sitzungssaale, in den Abtheilungszimmern und auf den Corridoren sind Anstreicher und andere Personen beschäftigt, um dem Hause wieder ein schmuckes Aeußere zu geben. Auch in Betreff der Plätze werden neue Arrangements getroffen, welche die Fractionen möglichst eng bei einander gruppiren. Auf der äußersten Linken wird die Fortschrittspartei Platz finden, neben ihr die Nationalliberalen, welche noch einen Theil der Plätze im Centrum einnehmen. Die hinteren Plätze beider Gruppen, welche zunächst der Eingangsthür links belegen sind, sollen die Socialdemokraten einnehmen. Die Ultramontanen werden einen Theil der vorderen Plätze des Centrums erhalten, und sich dann nach rechts auf den hinteren Plätzen placiren müssen. Die letzten Plätze an dem rechten Theil der Hauptwand sollen die Polen erhalten, während die an der rechten Wand belegenen Plätze unterhalb der Königsloge u. s. w. für die Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen bestimmt sind. Die vorderen Plätze der rechten Seite sind in dem linken Drittel für die Liberalen, in dem nach rechts anschließenden Drittel für die deutsche Reichspartei, und im äußersten rechten Drittel für die Conservativen bestimmt.

[Interpellation.] Der Abgeordnete Freiherr v. Loë hat nachstehende Interpellation eingereicht:

1) Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß der seit 1½ Jahren bestehende Verein der deutschen Katholiken („Mainzer Verein") und damit viele Tausend demselben angehörende preußische Staatsbürger in amtlichen Erlassen preußischer Provinzialregierungen, der königlichen Regierung zu Trier vom 12. November 1872, der königlichen Regierung zu Aachen vom 7. und 13. November 1872; und zwar von Letzterer unter der Beschuldigung einer „höchst unpatriotischen und staatsfeindlichen Tendenz" verdächtigt wurden und auf Grund dieser Beschuldigungen Staats- und Gemeindebeamten, Schulinspectoren und Lehrern der Beitritt zu diesem Vereine und die Beiwohnung seiner Versammlungen unter Androhung von Disciplinarmaßregeln untersagt wurde?

2) Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß im Laufe des letzten Jahres eine große Anzahl von Katholikenversammlungen durch die Polizeibehörden aufgelöst resp. untersagt wurden, ohne daß diese Behörden durch einen gesetzlichen Grund hierzu ermächtigt gewesen wären? namentlich in Wildbergerhütte, Reg.-Bez. Köln, 12. Januar 1873. Rheinbach, 28. September 1873.

Posen, 23. Jan. [Verurtheilungen.] Der Herr Oberpräsident hat dem Erzbischof Ledochowski mitgetheilt, daß er wegen Nichtbesetzung des Pfarrbeneficiums in Dobrzyca bereits 500 Thlr. Geldstrafe zu zahlen habe und zugleich hinzugefügt, daß, wenn binnen 14 Tagen die Besetzung nicht erfolgt, eine neue Geldstrafe von 1000 Thalern verhängt werden würde. — Der gesetzwidrig in Deutsch-Wilke, Kr. Fraustadt, angestellte Geistliche Ferd. Degler war wegen Vornahme von Amtshandlungen von dem Kreisgericht in Lissa zu 200 Thalern Geldbuße ev. 4 Monate Gefängniß verurtheilt worden. Da die Geldstrafe nicht executivisch beigetrieben werden konnte, so ist der Geistliche am 14. d. zur Abbüßung der substituirten Freiheitsstrafe in das Kreisgerichtsgefängniß in Lissa abgeführt worden. — Wie bekannt, hat die Kreisgerichts-Deputation in Fraustadt den dortigen Vicar Froehlich wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Amtsfunktionen zu 50 Thlrn. Geldbuße ev. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte der Verurtheilte die Appellation eingelegt, das hiesige Appellgericht hat jedoch in seiner gestrigen Sitzung das Urtheil der ersten Instanz bestätigt. — Der Vicar Grzeszkiewicz in Niepart ist von dem Kreisgericht in Rawicz wegen gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen zu 300 Thalern Geldbuße ev. 3 Monate Gefängniß verurtheilt worden. (Pos. Z.)

Hamburg, 21. Januar. [Erklärung der Bürgerschaft.] In der gesteigen Sitzung der Bürgerschaft wurde zunächst auf Antrag von Dr. Hachmann und 82 Genossen folgender Beschluß gefaßt: Die Bürgerschaft beauftragt ihren Präsidenten, am 27. d. M. das nachfolgende Telegramm an den Präsidenten der in London stattfindenden Versammlung abzusenden: „Die Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg spricht der zu Exeter-Hall tagenden Versammlung von Vertretern sämmtlicher englischer Städte und Grafschaften ihren warmen Dank aus für die vom englischen Volke bezeugte ermuthigende Theilnahme an dem Kampfe Deutschlands gegen die freiheitsfeindlichen Bestrebungen des Ultramontanismus".

Hannover, 23. Januar. [Landesconsistorium und Civil-Ehe.] Die „Kr.-Z." theilt mit, daß der Landes-Synodalausschuß im amtlichen Gutachten einstimmig sich für Unvereinbarkeit des Amtes eines Civilstandsbeamten mit dem geistlichen Amte ausgesprochen und dabei dem Landesconsistorium den Wunsch bezeugt habe, daß dasselbe demnach den Geistlichen die Uebernahme jenes Amtes untersagen oder mindestens das Urtheil von der Unvereinbarkeit beider Aemter alsbald nach Erlaß des Gesetzes der Geistlichkeit kund geben werde. Daß das Hannoversche Landesconsistorium, zum wenigsten seiner Mehrheit nach, mit der Ansicht des Ausschusses übereinstimmt, unterliegt nach der „Kr.-Z." einem Zweifel nicht; wahrscheinlich herrscht darüber auch an dieser Stelle Einstimmigkeit.

Köln, 21. Januar. [Aufforderung.] Gestern ist der Erzbischof durch den Executor aufgefordert worden, die zuerst über ihn verhängte Geldbuße im Betrage von 1400 Thlr. zu bezahlen.

Bonn, 19. Jan. [Episkopale Unparteilichkeit.] In der „Bonner Zeitung" lesen wir: „Gegen Ende des vorigen Monats wurden Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft drei „gesperrte" neukatholische Geistliche in Haft genommen, weil sie sich weigerten, der Behörde Zeugniß über ihre Anstellung abzulegen, ob die betreffende Ernennungs-Urkunde vom Herrn Erzbischofe oder vom Generalvikar und wann dieselbe ausgestellt worden sei? Unsere fromme Nachbarin, die „Reichszeitung", versäumte selbstverständlich fast keinen Tag, um die Glaubenstreue dieser modernen Märtyrer zu besingen, „welche sich der Gewalt beugen, aber ihr Haupt hoch halten, wie es sich für freigeborene Rheinländer geziemt". Diese Deklamationen wurden dann noch mit den rührendsten Details über die Gefangennahme der Geistlichen illustrirt: den Einen hatten die Häscher erreicht, als er gerade aus dem Hochamte kam, man ließ ihm kaum Zeit zum Frühstück, gestattete ihm nicht, von seinem Pastor Abschied zu nehmen u. s. w. Wie wir hören, hat die tragische Gefangenschaft gerade des Letzteren vor mehreren Tagen ein ebenso prosaisches als befriedigendes Ende genommen. Der Herr Erzbischof fühlte sich nämlich veranlaßt, der Staatsanwaltschaft die einfache Mittheilung zu machen, daß er der Ausfertiger der Anstellungs-Urkunde dieses Geistlichen sei. Somit fiel natürlich jeder Grund weg, diesem Geistlichen fernerhin ein Zeugniß in beregter Sache abzuverlangen, und Rector Borrekoven aus Obereip „schmachtet" nicht mehr „im Kerker" — wie die „Reichszeitung" sich ausdrückte — der geistliche Herr befindet sich vielmehr wieder auf freiem Fuße. So weit unsere Information. Welche Gründe den Herrn Erzbischof bewogen haben, in dem einen Falle von seinem Princip abzugehen und die sofortige Befreiung des Herrn Borrekoven zu erwirken, können wir nicht sagen. Jedenfalls ist der Fall sehr interessant und giebt zu denken. Die beiden Herren, welche noch in Haft sind, dürften sich durch das in Köln beliebte unterschiedliche Verfahren auch eigen berührt finden; sei es nun, daß sie eine Zurücksetzung oder Auszeichnung darin zu sehen glauben."

Trier, 22. Jan. [Execution.] Gestern wurde auch hier das bischöfliche Palais von dem Executor der königlichen Strafkasse betreten, welcher zur Eintreibung der ersten den Herrn Bischof getroffenen Geldstrafe von 3600 Thlr. zur Pfändung des Ameublements schritt, weil nach Abzug des mit Arrest bestrickten Gehaltes von 2000 Thlr. noch der Rest von 1600 Thlr. an die Strafkasse gezahlt werden soll. Dem Vernehmen nach sind aber in der Wohnung des Verurtheilten nur Möbel von unerheblichem Werthe vorhanden gewesen.

München, 19. Januar. [Ueber das Unwohlsein des Königs] schreibt die „M. Z.": „Wenn ich Ihnen gestern mittheilte, daß der König nicht krank war, so kann ich Ihnen das, nachdem ich denselben gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr am Hotel

---

M. Ring's neues Schauspiel, das diesen Namen („In Charlottenburg") führt, hat nur einen „succès d'estime" gehabt, darf wohl kaum auf langes Leben rechnen, obgleich die Darstellung eine belebte und belebende war. — Im Königlichen Opernhause ertönt wieder frühlinghafter Wachtelschlag. Wer einen Sohn hat, wie dieser Wachtel-Vater, kann selbstverständlich kein junger Hahn mehr sein. Aber wie schlägt dieser noch mit hohen H's und sogar Cis drein! Ganz wie mein gelber Harzer Canari, der, während ich dies schreibe, aus seinem Käficht mir auf die Feder schaut und mir ins Ohr schmettert: „Auch ich bin schon sieben Jahre alt; höre, was meine Kehle noch ausgiebt!"

An unserem Hofe ist es stille geworden. Das Kronprinzliche Paar, das noch einiges Leben verbreitete, tanzt den englisch-russischen Hochzeitreigen im Petersburger Winterpalast, und läßt uns Zeit, darüber nachzudenken, ob hinter dem Diner, dem der Kronprinz bei Bismarck beigewohnt und hinter der Pfeife mit türkischem Tabak, die er dort geraucht, sich große Zukunfts-Ereignisse verbergen, wie die Officiösen andeuten. R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

„Die Mutter Gottes läßt sich nicht pfänden." Unter dem Eindrucke dieser inhaltsschweren Worte und des ihnen vorhergegangenen Quasiwunders schreiben wir heut. Der Executor und die Jungfrau Maria! Wie reimt sich das zusammen? Schade ist es bei der ganzen Geschichte nur, daß wir kein vollständiges Wunder zu registriren haben. Dazu gehörte, daß am nächsten Morgen eben dieselbe Statue an eben demselben Platze vollständig unversehrt wieder gestanden hätte. Wäre nun der Executor wieder gekommen, hätte mit dem Schirmschilde wieder an die Statue geklopft, so hätte diese wieder herunterfallen, am nächsten Morgen aber wieder unversehrt dastehen müssen und sofort in infinitum, bis es eins von beiden, der Executor oder die Jungfrau Maria, satt bekommen hätte. Das würde Effect gemacht haben, aber so — — —

Uebrigens begreifen wir nicht recht, weshalb unsere ultramontane Collegin jenes doch unvollkommene Wunder nicht lieber ganz unerwähnt gelassen hat. Denn die Spitze richtet sich gegen den gepfändeten Seelenhirten selbst. Warum folgt er nicht der ihm durch dieses offenbare Zeichen gegebenen Mahnung? Warum macht er es nicht, wie die Mutter Gottes und läßt sich ebenfalls nicht pfänden, sondern bezahlt die auferlegte Strafe oder noch besser, gehorcht wie jeder andere Bürger dem Gesetze? Das ist die Moral, die wir aus „diesem Wunder grausig" ziehen. Die Mutter Gottes läßt sich nicht pfänden, der Herr Fürstbischof läßt sich! Warum denn? —

Es ist in der letzten Zeit so oft auf die Verbindung der rothen und schwarzen Internationale hingewiesen worden und sie tritt ja auch so klar zu Tage, daß es nicht verwundern kann, wenn z. B. ein socialdemokratischer Redner seinen clericalen Collegen, Herrn v. Ludwig, nachahmt und gleichfalls ein Bischen auf Bismarck schimpft, wie es andererseits ebenso in der Ordnung ist, wenn die Ultramontanen die Gewohnheit ihrer petroleurigen Bundesgenossen nachahmen und auch einmal einen Strike in Scene setzen. Auch wir in Breslau stehen, um eine in der Seeschlangenzeit übliche Phrase zu gebrauchen — der Anachronismus möge in Betracht der warmen Witterung verziehen werden —, „am Vorabende großer Ereignisse". Uns droht nämlich ein von infallibler Seite in Scene gesetzter „Vergnügungs-Strike". Schon vor einem Jahre lasen wir mit Staunen von dem heroischen Entschluß der Damen des westfälischen Adels, die „in Anbetracht der bedrängten Lage der Kirche" keinen Tanz mehr risciren wollten. Ein unverbürgtes Gerücht besagt allerdings, daß diesen Beschluß nur drei junge Damen, von denen jede bedeutend mehr als 1000 Wochen alt war, in voller Strenge durchführten, alle übrigen „Verbandsmitglieder" mußten wegen Verletzung des „Strike-Reglements" binnen 4 Wochen „ausgestoßen" werden. Trotz oder vielleicht wegen dieses immensen Erfolges beabsichtigt unsere infallible Ressource zur Geselligkeit gleichfalls „wegen der bedrängten Lage der Kirche" ihre Vergnügungen ausfallen zu lassen. Wir rathen davon ganz entschieden ab. Denn da ihre weiblichen Mitglieder unmöglich der Bälle und Kränzchen entbehren können — und sie werden, da ihnen der Unfehlbare in Rom mit so gutem Beispiele vorangeht, auch immer und immer wieder ihr „non possumus" wiederholen —, so würde die einfache Folge sein, daß die Damen sich in ketzerische Kreise bemühen, um Terpsichoren's Dienst zu huldigen. Nun bedenke man, wie das Seelenheil einer infalliblen Jungfrau gefährdet wird, wenn sie mit einem ketzerischen oder — wir scheuen uns fast, es zu schreiben, — mit einem mosaischen Jünglinge tanzt. Einige Jahre Fegefeuer sind doch das Minimum dafür.

Es läßt sich ja derselbe Zweck, ein Bischen für „die bedrängte Kirche" und „der Gefangene im Vatican" zu demonstriren, ganz leicht mit einem Tänzchen verbinden. Ein Unfehlbarkeitsgalopp, ein Majunkepolka, ein Meppenwalzer würden sich auf der Tanzkarte schon ganz brillant ausnehmen. Also bitten wir den geehrten Ressourcen-Vorstand, sich die Sache noch einmal zu überlegen. Vor der Hand ist es in diesem Winter genug, wenn ein partieller Strike durchgesetzt wird und das ist ja bereits gelungen. Ebenfalls in vergangener Woche zeigte nämlich eine katholische Studentenverbindung an, daß sie diesen Winter keinen „Fastnachtsscherz" veranstalten wird. In studentischen Kreisen circulirt nun das Gerücht, daß von hoher Seite, von der die betreffende Verbindung sehr begünstigt wird, die Ansicht geäußert worden sei, für infallibel gesinnte Musensöhne zieme es sich nicht, während ein Bischof nach dem anderen gepfändet wird, in wildbacchantischer Lust zu „commersiren". Relata refero.

Außer von Ball und Tanz hören ja die Damen am liebsten von der Ehe sprechen, nur nicht von der Civilehe, wie uns „10 Heiraths-Candidatinnen vom Ohlauerthor belehren, die flehentlich den hohen Landtag bitten, doch diese „gräßliche Civilehe" abzulehnen, weil sie nicht einen Mann haben wollten, der alle 4—6 Wochen eine andere heirathet. Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens, d. h. meine verehrten Heirathscandidatinnen, verstehen Sie mich recht, ich meine, Sie werden durch Ihre Gründe den Landtag kaum von seinem Vorhaben abbringen. Ja, im Vertrauen will ich es Ihnen mittheilen, man geht sogar mit dem Plane um — und der kleine Lasker ist natürlich dabei wieder, das Hauptkarnikel, — daß auch die — silberne Hochzeit vor dem Richter stattfinden muß. Und da giebt es noch Leute, die gegen das Stimmrecht der Frauen sind.

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Im königl. Schauspielhause stehen mehrere Gastspiele auf Engagement bevor; den Anfang wird Herr Cyben aus Breslau machen, dann folgt Frl. v. Gluschofsky von Frankfurt a. M., in der zweiten Hälfte März. Im sentimentalen Fache soll sich gegen Ende des April Frl. Judith Schwarzenberg aus Brünn versuchen.

Leipzig. Wie die „Nat.-Ztg." hört, hat Herr Director Haase zur gütlichen Schlichtung des von ihm in zweiter Instanz gewonnenen Prozesses mit der „Genossenschaft dramatischer Autoren" der klägerischen Partei einen Vergleichsvorschlag gemacht, der indeß von dieser zurückgewiesen worden ist. Soweit die Sachlage bekannt geworden ist, hatte Herr Haase vorgeschlagen, von der Vergangenheit beiderseitig zu abstrahiren; dafür wolle er vom Momente eines Vergleichsabschlusses an für jede Aufführung eines von den früheren Leipziger Directoren angekauften Stückes eine Tantieme von 10 Procent der baaren Tageseinnahme an den Autor zahlen und zwar beabsichtigte der Stadtrath von Leipzig, diese Verpflichtung für die eventuellen Nachfolger des Hrn. Haase obligatorisch zu machen. Die Klägerin hielt dagegen ihren Standpunkt, eine Entschädigungssumme für alle seit dem 1. Januar 1871 stattgehabten Aufführungen zu beanspruchen, aufrecht und lehnte den angebotenen Vergleich auch deswegen ab, um durch die Entscheidung in der dritten Instanz ein endgiltiges Urtheil über die streitige, für alle dramatischen Dichter und Componisten einer- und Theaterdirectoren andererseits so überaus wichtige Principienfrage herbeizuführen.

Die beliebte Schauspielerin Frau Günther-Bachmann ist am 17. d. M. gestorben. Sie gehörte der Leipziger Bühne fast 40 Jahre lang an.

Hamburg. Wie dem „Berl. Fremdenbl." mitgetheilt wird, ist in Hamburg ein Tenor der Zukunft in der Person eines Briefträgers, Gustav Walter mit Namen, entdeckt worden. Die Stimmmittel sollen ganz bedeutende sein und zu den besten Hoffnungen berechtigen. Seine künstlerische Ausbildung genießt derselbe zur Zeit in der dortigen Noring'schen Gesangs-Schule.

München. In dem Befinden des Fräuleins Ziegler schreitet die Besserung stetig weiter. Obgleich die Wunde noch etwas eitert, hat die Künst-

zum „baierischen Hof" habe absteigen sehen und der blühendsten Gesundheit zeihen kann, also noch einmal bestätigen, dabei aber nicht unterlassen mitzutheilen, daß sich die Gersdorff-Affaire folgendermaßen verhält. Als der benannte Gesandte hier unverhofft eintraf, setzte man sofort telegraphisch den König davon in Kenntniß, aber nun war guter Rath theuer — man fand den König nicht; derselbe war „unbekannt wohin?" In dieser Noth mußte der Telegraph tüchtig seine Dienste leisten, und er hat's vollbracht, denn bald darauf kam das bekannte „Kiefer-Telegramm" in der Allg. Ztg."

München, 20. Januar. [In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer] ist ein wichtiger Gegenstand ohne Sang und Klang abgeschlossen worden: die Verwendung des an Baiern fallenden Antheils der französischen Kriegsentschädigungsgelder. Wenn der Eine oder Andere sich Hoffnung gemacht, bei dieser Gelegenheit dem Ingrimm gegen das Deutsche Reich und das gegenwärtige Ministerium freien Lauf lassen zu können, so ist schon im Finanzausschuß dafür gesorgt worden, daß diesem Vorhaben ein fester Riegel vorgeschoben wurde, und es verdient anerkannt zu werden, daß die Gegenmittel nicht bloß in der Fortschrittspartei Anklang gefunden haben. Soweit die eingehende Kenntniß der betreffenden Verhältnisse reicht, ist man überzeugt, daß die Regierungen des ehemaligen Norddeutschen Bundes sich überaus entgegenkommend gegen Baiern in dieser Frage gezeigt haben, und es ist kein Geheimniß, daß der Reichskanzler bei der befriedigenden Erledigung der dabei einschlagenden Fragen sich das größte Verdienst erworben hat.

Oesterreich.

Wien, 23. Januar. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien der mährische Declarant Schrom und leistete die Angelobung. Von den Vertretern der tschechisch-feudalen Fraction Mährens fehlt nur noch Graf Egbert Belcredi. Eine längere Debatte entspann sich über die Behandlung der Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung des Inseratenstempels, und den Fux'schen Antrag wegen Aufhebung des Zeitungsstempels. Abgeordneter Fux beantragt, die Vorlage, sowie seinen Antrag einem Spezial-Ausschusse zuzuweisen. Die Majorität des Hauses beschloß jedoch, dieselben dem Budget-Ausschusse zuzuweisen; ferner wurde eine Interpellation des Dr. Hoffer wegen Aufhebung der Theater-Censur eingebracht. Abg. Hohenwart begründete hierauf seinen Antrag auf Ueberweisung der Eingabe von dreiunddreißig tschechischen Abgeordneten an einen Ausschuß. Er plaidirte in maßvoller, doch sehr matter Rede für den Ausgleich mit den Tschechen. Sein Antrag wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet abgelehnt.

⁂ **Wien**, 23. Januar. [Der Antrag Hohenwart's im Abgeordnetenhause. — Die mährischen Czechen. — Die böhmischen Declaranten.] Als die 33 böhmischen Declaranten die Mahnung des Präsidenten Rechbauer, ihre Sitze im Abgeordnetenhause einzunehmen, mit einem langen Proteste gegen die Rechtsbeständigkeit der Verfassung und der Wahlreform beantworteten, beantragte Graf Hohenwart, dies Actenstück einem Ausschusse zu überweisen. Das Haus cassirte statt dessen, wie sich's gebührte, die Mandate der Renitenten und verweigerte dem Antrage die Dringlichkeit. Heute nun, nachdem in Böhmen bereits Neuwahlen vollzogen sind, ist daher der Antrag Hohenwart's im eigentlichsten Wortsinn Senf nach der Mahlzeit und die Verfassungspartei verwarf ihn kurzweg bei der ersten Lesung als gegenstandslos. Angesichts des Erscheinens der mährischen Czechen im Parlamente hatte Graf Hohenwart die Stirne, an der Festgeschlossenheit der staatsrechtlichen Opposition, die einen Ausgleich absolut unerläßlich macht, zu declariren! hatte der Führer der mährischen Czechen Prazak den Muth, zu wiederholen, daß er und seine Gefährten von ihrem Principe nicht abgewichen seien! Diesen Versuchen gegenüber, die Zeit, wie im Brünner Landtage, in staatsrechtlichen Sticheleien unfruchtbarster Art zu vertändeln und dadurch die Gesetzgebung lahmzulegen, hatte Herbst vollkommen Recht, den Antrag mit zwei Worten abzuthun: in diesem Saale darf die Rechtsbeständigkeit der Staatsgrundgesetze nicht angezweifelt werden; darf Niemand mehr auf die schiefe Bahn des Ausgleiches hindrängen, an deren Ende die Fundamentalartikel stehen. — Der Eintritt der mährischen Czechen soll, außer durch das schwere Bedenken, daß die meisten von ihnen nicht wiedergewählt werden würden, wenn sie den passiven Widerstand fortsetzen, auch durch die Weisungen der ultramontanen Rechtspartei bestimmt worden sein, die Alles aufbietet, um gegen die confessionellen Vorlagen den letzten Mann in's Abgeordnetenhaus zu ziehen. So entpuppt die „nationale" Opposition sich mehr und mehr als der bloße Sturmbock der Feudalen und Jesuiten. Die Jungczechen in Böhmen geben offen zu, daß durch den Abfall der mährischen Czechen und durch ihren eigenen Zwist mit den Altczechen die Einigkeit der Declaranten-Partei zerstört ist. Zugleich behaupten sie, daß auch bei den Altczechen mit Erfolg Schritte unternommen werden, um ihnen im Interesse der Römlinge den Eintritt in das Parlament anzuempfehlen, damit sie dort die Vorlagen des Cultusministers zu Falle bringen.

Prag, 23. Januar. [Klage des Königs von Sachsen.] Der Redacteur der „Politik" Penecke wurde gestern vor das Strafgericht geladen, um die Voreinvernahme zu bestehen wegen des am 8. December erfolgten Abdrucks eines Feuilletons aus der „Frankfurter Zeitung" über den verstorbenen König Johann von Sachsen. Die Klage ist auf Grund der §§ 488 und 491 St.-G. abgefaßt. Den königlichen Privatkläger Albert von Sachsen vertritt Dr. Hrdlitzka, der auch seinerzeit den sächsischen Kriegsminister Fabrice und dessen Bruder, den belgischen Gesandten, gegen die Flugschriften des Prager Chemikers Anthon vertreten hat. Die Vollmacht ist vom Könige von Sachsen selbst gezeichnet, sondern vom Ministerium des königlichen Hauses. Die Schlußverhandlung wird im nächsten Monat vor den Prager Geschwornen stattfinden; um eine Delegirung der Jury wurde nicht angesucht.

Italien.

Rom, 20. Januar. [Zur Papstwahl.] Der hiesige Berichterstatter der „Times" schreibt in seinem vom 13. ds. Mts. datirten Briefe, daß die Veröffentlichung der päpstlichen Bulle Apostolicae sedis munus durch die „Köln. Ztg." wie eine Bombe in das clerikale Lager gefallen sei, und daß dieses nicht müde werde, sie als eine Fälschung zu bezeichnen. Dazu bemerkt er Folgendes: „Vor Kurzem noch schien es, daß der Papst mit dem Gedanken umgehe, seinem Nachfolger eine Wahl en petit comité zu sichern, nämlich vermittelst eines bloßen Rumpf-Conclave, dessen Mitglieder vorwiegend aus seinen Hausprälaten bestehen sollten. Die seither erfolgte Ernennung mehrerer Cardinäle, welcher ehestens noch andere Ernennungen folgen sollen, gilt jedoch als Beweis, daß er den ursprünglichen Plan theilweise aufgegeben habe. Ueber diese Wandelbarkeit des Unfehlbaren, die nur durch die Heftigkeit seines Temperaments überboten wird, ist die Umgebung des heiligen Vaters außer sich. Seit der Erhebung des Jesuiten Tarquini zur Cardinalswürde steht der Papst vollständig unter jesuitischem Einflusse, und diesem mag es zuzuschreiben sein, daß er neuerdings in dem alten Gedanken bestärkt wurde, sich von den Fesseln eines regelrechten Conclave unter Umständen zu befreien, um seinen Nachfolger durch eine Gruppe ihm unbedingt ergebener Cardinäle wählen zu lassen. Im Vatican herrscht nämlich zur Stunde noch der Gedanke vor, daß bis jetzt noch nichts unwiederbringlich verloren sei. Nach wie vor baut man daselbst auf Frankreichs Rachegelüste gegen Deutschland, und da Frankreich nicht vor Ablauf mehrerer Jahre zu dem ersehnten Rachekampfe gerüstet sein kann, sucht man Verbündete in Oesterreich und — was sonderbar klingen mag — in Rußland. Die clerikalen Organe träumen von nichts als von einem französisch-österreichisch-russischen Kreuzzuge, der die Einheit Deutschlands und Italiens zertrümmern, Sedan rächen und den päpstlichen Thron auf den Ruinen zweier Reiche wieder aufbauen soll. Der Haß dieser Parteiorgane und ihre Bosheit ist geradezu teuflisch und erhält offenbar Nahrung durch die im Stillen einherschleichende Besorgniß, daß schließlich alle Anstrengungen doch vergebens sein dürften und die Kirche unter die Führung von Männern gerathen könnte, die sich zu einem Compromisse verstehen würden. Diese Furcht ist es, die den Jesuiten des päpstlichen Haushalts den brennenden Wunsch einflößt, die „barbarischen Ausländer" vom Conclave fern zu halten und die Papstwahl en famille vorzunehmen. Der Neuzuwählende dürfte immerhin ein jüngerer und auch geschickterer Mann sein als Pius IX., aber sie würden ihm nicht mehr freien Willen gestatten als dieser besitzt, und die Grundbedingung seiner Wahl wäre die, daß auch er das „Non possumus" zur Grundlage seines Thrones und zur Richtschnur seines Handelns mache."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Januar, Abends. [Feier für Louis XVI. — Parlamentarisches.] Die in der Bußkapelle heute gelesenen Messen waren äußerst stark besucht. Die kleine Kirche war so gefüllt, daß mehrere hundert Personen im Vorhofe bleiben mußten. Unter den Anwesenden bemerkte man eine große Zahl von Deputirten der Rechten, mehrere Generäle, die Herzöge von Alencon und Penthièvre (die anderen orleanistischen Prinzen hatten sich vertreten lassen), die Exkönigin Isabella u. s. w. Die Anwesenheit des Grafen Chambord in Paris wird, wie sich's erwarten ließ, dementirt. — Die gestrige Sitzung der Kammer hat noch nachträglich zu allerlei Reibereien unter den Deputirten Anlaß gegeben. In Folge eines Wortwechsels zwischen Hervé de Saisy und de Valfons sprach man sogar von einem Duell. Die Angelegenheit scheint aber beigelegt. Bei Beginn der heutigen Sitzung wollte Lepère nochmals auf die gestrigen Vorgänge zurückkommen, aber der Präsident entzog ihm das Wort, und Ricard begann seine Interpellation über die Behandlung der Presse zu motiviren. Die Rechte hat, wie es scheint, im Ernste die Absicht, die bekannte Scherer'sche Angelegenheit auf die Tribüne zu bringen.

⊙ **Paris**, 22. Januar. [Aus der National-Versammlung. — Ricard's Interpellation über die Presse. — Die Maßregeln gegen die „Opinion nationale." — Louis Veuillot. — John Lemoinne gegen die Erklärung des Herzogs Decazes. — Akademisches.] Das parlamentarische Barometer steht auf Sturm; die gestrige Sitzung war an persönlichen Zänkereien noch reicher als ihre Vorgängerin, und zwar fordert man sich nicht mehr blos von einer Partei zur anderen heraus, sondern im Schooße derselben Fraction setzt es unbrüderliche Grobheiten ab, wie denn vorgestern Hervé de Saisy und der Marquis de Valfons, und gestern die Herren Boyer und Baragnon nur durch die Dazwischenkunft ihrer beiderseitigen Freunde von Gewaltthätigkeiten abgehalten wurden. Zu dem neuen Sturme gab die Interpellation Ricard die Veranlassung. Ricard genießt seit langer Zeit den Ruf eines bedeutenden Redners; er hat ihn gestern zum ersten Male gerechtfertigt. Seine Interpellation richtete sich bekanntlich gegen die Behandlung der Presse. In 43 Departements sind die Journale schlechtweg den Gesetzen des Belagerungszustandes unterworfen; in den anderen steht nach dem Gesetz von 1871 die Presse unter der Gerichtsbarkeit der Geschworenen. Aber hier wie dort hat seit dem 24. Mai die Regierung darauf verzichtet, sich an die Justiz zu wenden. Auf dem Verwaltungswege unterdrückt sie alle Journale, die sich mißfällig machen. Und das geschieht von Seiten der Politiker, welche unter dem Kaiserreich und selbst noch zur Zeit Thiers' so schöne Phrasen über die Preßfreiheit gefunden haben. Besser ein neues Gesetz und wäre es das strengste, als die Fortdauer dieses Willkühr-Regimentes. Dies ist der allgemeine Gedanke der Ricard'schen Rede, deren Interesse aber namentlich in der Behandlung zahlreicher Thatsachen, welche der Redner geschickt gruppirte, beruht. Mehrfache Citate aus den Schriften der Regierenden von heute, wodurch deren jetziges Verfahren mit ihren früheren Grundsätzen in Widerspruch gebracht wurde, versetzten die Rechte in unbehagliche Stimmung; die Unterbrechungen nahmen kein Ende, aber Ricard wehrte sie meist mit großer Schlagfertigkeit ab. Als er z. B. tadelte, daß verschiedene Journale unterdrückt worden, weil sie sich unehrerbietig gegen den Grafen von Chambord ausgesprochen, während man dagegen die ärgsten Gehässigkeiten gegen Thiers gestattet, unterbrach La Rochejacquelein: „da ist kein Vergleich möglich." — „Freilich, erwiderte Ricard, ist kein Vergleich möglich und der Respect für diejenigen. deren Vorfahren in Frankreich regiert haben, hält mich ab, denselben anzustellen." (Anhaltendes Gelächter links.) — Der Unterstaatssecretair Baragnon erwiderte dem Interpellanten. Er beging die Unklugheit, sich auf das Gebiet der Persönlichkeiten zu begeben und warf unter Anderem Ricard vor, daß er zur Zeit des 4. Septbr. als Präfect einen Gerichtshof geschlossen habe. — Dies rief eine Antwort Ricard's hervor und eine Bemerkung La Rochejacquelein's, der auf Ricard's Verlangen loyal bezeugte, daß die Verwaltung des letzteren von allen Parteien höchlich gebilligt worden sei. Aber Ricard kehrte nun den Spieß um und erinnerte Baragnon an die republikanische Proklamation, welche derselbe am 4. September in Nimes unterzeichnet hat. Baragnon gestand zu, er habe aus Patriotismus in die Republik gewilligt, und um sich zu entschuldigen, nannte er zwei andere Deputirte, welche dieselbe Proklamation unterzeichnet haben: de Valfons und Boyer. — „Das ist ein Irrthum, rief Boyer, ich habe sie nicht unterzeichnet!" Darauf schallendes Gelächter links, welches Baragnon vollends aus der Fassung brachte. Wir sagten schon, daß dies brüske Dementi nachher zu einem scharfen Wortwechsel geführt

(Fortsetznug in der ersten Beilage.)

---

lerin doch schon zum Theil die Kraft und den Vollklang ihres Organes wieder gewonnen und sie ist bereits im Stande, andauernde Redeübungen vorzunehmen.

Die Vermählung der Hofopernsängerin Fräul. Stehle mit Herrn Baron v. Knigge ist auf die letzte Woche des Februar angesetzt.

Die k. Hoftheater-Intendanz hat nunmehr gegen den choleraflüchtigen kgl. Kammer- und Hofopernsänger Hrn. Nachbaur eine Klage beim k. Bezirksgericht hier einreichen lassen. Die Klägerin verlangt wegen Vertragsbruchs Verurtheilung des Requisiten in die Conventionalstrafe von 8,000 fl. sowie 5 Procent Verzugszinsen, und es ist zur Sicherung dieser Summe auch bereits Vorsichtsverfügung, resp. Beschlagnahme auf das Anwesen und die Mobilien des Beklagten erlassen worden. — Nachbaur hat übrigens, wie Hamb. Blätter melden, mit der neuen Direction des Hamburger Stadttheaters einen Vertrag abgeschlossen, wonach er derselben für 6 Monate als Gast verpflichtet ist und für das achtmalige Auftreten in jedem Monat eine Gesammtsumme von 1600 Thlrn. pro Monat, also 200 Thlr. für jedes Auftreten erhält.

Weimar. Noch im Laufe dieser Wintersaison soll auf der Bühne des Hoftheaters zu Weimar eine neue große Oper von Richard Matzdorff: „Rosamunde, oder: Der Untergang des Gepidenreichs" zum ersten Male zur Aufführung gelangen. Der Text zu dieser Oper ist von Herrn W. Fellechner, dem Secretär des Wallner-Theaters, verfaßt.

Richard Türschmann hat vom Herzog von Altenburg das Verdienstkreuz des Ernestinischen Hausordens erhalten.

Wien. Hofoperntheater. Wie man dem „B. B.-C." aus Wien schreibt, wird im Hofoperntheater im Monat April der zweite Theil von Göthe's Faust, in großartiger Ausstattung in Scene gehen. Die Anregung dazu geht indirect von der Leipziger Aufführung aus. Ein Feuilleton nämlich, das hierüber in der „N. Fr. Pr." erschien, drückte den Wunsch aus, daß eine derartige Aufführung doch auch in Wien zu Stande kommen möge. Der Kaiser faßte Interesse für die Idee und auf seinen Wunsch kommt das Unternehmen zu Stande. Die Bühnenbearbeitung ist den Herren Laube und Dingelstedt übertragen. Mit welcher Musik man die Handlung begleiten wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls, so schreibt man, macht sich in den Kreisen, die über das Bevorstehen der Aufführung unterrichtet sind, das lebhafteste Interesse für das Vorhaben geltend.

Am 21. Januar, dem Todestage Grillparzer's wurde dessen letztes, bisher noch nicht aufgeführtes Drama „Libußa" gegeben. Der Eindruck steigerte sich bis zum vierten Akt, wogegen der letzte Aufzug keine nachhaltige Wirkung auszuüben vermochte.

Komische Oper. Die Eröffnung der Komischen Oper fand am 17. d. M. mit glänzendem Erfolge statt. Das prächtige Haus war in allen seinen Räumen dicht besetzt. Nach der schwungvoll gespielten, sehr beifällig aufgenommenen „Festouverture" vom Kapellmeister Proch hob sich zum ersten Mal der Vorhang und erschienen sämmtliche in der Eröffnungsvorstellung nicht beschäftigten Solisten der „komischen Oper" auf der Bühne im Festkleide. Director Swoboda in ihrer Mitte hielt an das Publikum eine Ansprache, nach deren Beendigung die überaus gelungene Vorstellung des „Barbier von Sevilla" ihren Anfang nahm. Von den Sängern wurden besonders Frl. Minnie Hauck und der Tenorist Herr Erl durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. — Die zweite Oper im neuen Hause war die „Tochter des Regiments" mit Frl. Deichmann als Marie und Herrn Dalle Aste als Sergeant.

Strampfer-Theater. Der Vertrag zwischen Frl. Gallmeyer und Herrn Rosen einer- und Herrn Strampfer anderseits ist am Freitag unterzeichnet worden. Fräulein Gallmeyer wird an Herrn Strampfer einen jährlichen Pacht von 17,000 Fl. zahlen.

Die von fünfzig dramatischen Schriftstellern Oesterreichs gezeichnete Petition an den Reichsrath um Aufhebung der Censur liegt nunmehr vor. Die Petition sucht die schädlichen Wirkungen dieses Institutes insbesondere auf die Volksbühne zu charakterisiren und wendet sich in energischen Ausdrücken gegen die inappellable Macht desselben. Am Schlusse der Petition heißt es: „Nicht der Willensmeinung eines einzelnen Staatsbeamten, sondern jenem Gesetze, das für alle Staatsbürger aufgestellt ward, wollen wir unterthan sein, und in diesem Sinne bitten wir a) um sofortige Aufhebung der Theaterordnung vom 25. November 1850; b) um Gleichstellung in Bezug auf strafbare Handlungen mit unseren übrigen literarischen Collegen."

Prag. Wiener Blättern zufolge soll Herr Hallenstein die Direction des Prager Theaters zu übernehmen beabsichtigen.

Paris. Charles Berton, einer der vortrefflichsten französischen Schauspieler der Gegenwart, ist am 16. d. im Alter von 53 Jahren gestorben. Er war früher im Odeon-Theater engagirt und seine Leistungen wurden als mustergiltig gehalten. Seit einiger Zeit war Berton erst in Melancholie, dann in unheilbaren Irrsinn verfallen und in einem Krankenhause, der Maison Dubois, hat der einst so gefeierte Künstler seinen Geist aufgegeben. Der Sohn des Verstorbenen, Pierre Berton, ist ein beliebtes Mitglied des Théâtre Français.

Urbino. Das kleine Haus, in welchem 1483 Rafael geboren wurde, und welches bis jetzt Privateigenthum war, ist von der k. Akademie um 22,000 Frcs. angekauft worden. Die Wohnung wird restaurirt und ein Museum darin angebracht, welches den Namen Rafael's führen soll.

[Ein Vater, der sein Kind tödtet.] Heute fand vor dem Pester königlichen Strafgerichte eine Verhandlung statt, deren Substrat eine That bildet, die mit ihren Einzelheiten in der ganzen Stadt große Sensation erregte. Wir lassen den Thatbestand ohne jegliche Ausschmückung im Nachstehenden folgen: Stefan Sivos, ein noch ziemlich junger Mensch, der das Zimmermannshandwerk erlernt, dasselbe jedoch nicht zu verwerthen verstanden hatte, trat in letzterer Zeit als Polizei-Trabant in städtische Dienste und lernte in dieser Eigenschaft eine ebenfalls noch junge Magd kennen. Es entspann sich ein Liebesverhältniß, und die Folge davon war, daß ihm das Mädchen ein gesundes, lebensfähiges Kind gebar. Sivos bezeugte darüber große Freude und erzählte das Familien-Ereigniß auch allen seinen Bekannten. Das Knäblein wurde einer Frau in die Ammenschaft gegeben, die das arme Würmlein auf die bestmöglichste Weise verpflegte. Innerhalb einiger Monate wurde Sivos jedoch andern Sinnes und betrachtete seinen Sprossen blos als eine Last, die ihm für die Zukunft höchst beschwerlich fallen könnte. Er begab sich daher zur Pflegefrau und verlangte unter dem Vorwande, sein Kind irgend anderswo billiger unterzubringen, dasselbe zurück. Die Amme übergab ihm das Knäblein, er nahm es selbst in die Arme, trug es fort und schlenderte eine Weile durch die Straßen. Endlich gelangte er weit außerhalb Pests an das Donau-Ufer. Sei es, daß er sich schon in verbrecherischer Absicht dahin begeben hatte, sei es, daß der gräßliche Gedanke erst in diesem Augenblicke in seinem Gehirn entstand, genug, er faßte plötzlich den Kleinen bei den Füßen und schleuderte ihn weit hinein in die Wogen des Stromes. Ein schwacher Schrei und Alles war vorüber. Einige Tage später kam die Mutter des Kindes zur Pflegefrau und war nicht wenig erstaunt, dasselbe nicht vorzufinden. Sie befragte hierauf Sivos, und dieser vertraute ihr das Geschehene an. Die unglückliche Mutter lachte wie im Wahnsinn auf und blieb in der That seit dem Augenblicke irrsinnig. Die Aermste wurde „in irgend ein Spital" gebracht und ist seither im buchstäblichsten Sinne des Wortes verschollen, indem keine einzige Behörde Ungarns über ihren Aufenthaltsort Aufschluß ertheilen kann. Der Pester Gerichtshof legte seltsamer Weise auf diesen Umstand gar kein Gewicht, sondern betrachtete das Irrsinnigwerden der unglücklichen Mutter blos als Erschwerungsgrund. Das Urtheil lautet: Stefan Sivos wird des Verwandten-Mordes für schuldig erklärt und deshalb zum Tode durch den Strang verurtheilt. — Die Berufung wurde angemeldet.

[„Lenore fuhr um's Morgenroth empor aus schweren Träumen"] — wer glaubt, daß nur der dichterische Genius Bürger's dergleichen Phantasiegebilde schaffen konnte, mag seinen Irrthum nur einsehen. Folgende Geschichte, die man uns aus Paris mittheilt, mag beweisen, daß auch ein armer ehemaliger Lehrer mit einer Jahresrente von 1200 Frs. Aehnliches kann und noch dazu in der festen Ueberzeugung, daß ihm all das selbst passirt sei. Kurz, in den ChampsElysées meldete sich bei dem wachehabenden Polizisten am Sonntag früh um 6 Uhr ein alter Mann, bleich, triefend vor Schweiß und zitternd vor Angst und erzählt Folgendes: Am Abend zuvor um 11 Uhr sei er auf dem Boulevard einem Onkel von sich begegnet, den er seit 20 Jahren nicht gesehen und den er längst todt geglaubt. Der Onkel hätte ihn gebeten, mit ihm zu fahren und mit ihm zu Abend zu essen. Beide seien sie hierauf in des Onkels Equipage, ein kleines Coupé mit Kutscher und Bedienten, gestiegen und fort ging es. So viel er bemerkt, nach dem Boulevard Prince Eugène zu und an der Barriere von Vincennes hätte man die Stadt verlassen. Soweit war Alles gut. Der Onkel sprach nicht viel und er verbreitete einen allerdings etwas seltsamen, penetranten Geruch. Plötzlich aber fingen die Laternen an mit grüner Flamme zu brennen, der Onkel bekam ein entsetzliches Ansehen, seine Kleider veränderten sich, wurden weiß — mit einem Male sah er ihn im Todtenhemde neben sich. Kutscher und Diener hätten sich in Skelette verwandelt, im Höllentrabe wäre der Wagen dahin gesaust. „Ich sah die Pferde in die Luft aufsteigen, später erkannte ich neben dem Wagen all' meine verstorbenen Verwandten, meine Mutter, meinen Bruder — ich wurde ohnmächtig und bin hier am Triumphbogen erwacht." — — — So weit der alte Mann. Man führte ihn zur Wache und mit der Miene tiefster Ueberzeugung wiederholte er seine vermeintlichen nächtlichen Erlebnisse. Ob man es mit einer Hallucination zu thun hat, ob mit Einem, dem ein Uebermaaß von Absynth plötzlich eine exotische Phantasie verlieh, wird die ärztliche Untersuchung, der er unterstellt ist, erweisen.

[Offenherzig.] Don Spavento, der „Spaziergänger" des „Fanfulla", hat in der Omnibusstation auf der Piazza Reale in Rom folgenden kurzen Dialog belauscht:

Eine Dame tritt in größter Eile herein und wendet sich an den Billeteur:
— Bitte um ein Billet.
— Wohin wollen Sie, Madame?
— Geht Sie nichts an.
— Aber ich muß doch wissen, wohin . . . .
Die Dame wüthend:
— Nun denn! Ich will zu meinem Ernst! Sind Sie nun zufrieden?

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hat. Inzwischen war in dem allgemeinen Lärm der Gegenstand der Interpellationen beinahe in Vergessenheit gerathen. Buffet forderte zu wiederholten Malen vergebens auf, von den persönlichen Anzüglichkeiten abzustehen. Der Tumult erreichte den höchsten Grad, als Gambetta sich anschickte, einen von Baragnon erwähnten Artikel Jeannerod's, welcher die Suspendirung des „Journal de Lyon" veranlaßt hat, zu verlesen. In diesem Artikel ist von der Verwahrlosung der Armee die Rede. Jeder Satz wurde von heftigem Widerspruch der Rechten unterbrochen. Der Bonapartist Haentjens beschuldigte Gambetta, daß er darauf ausgehe, die Disziplin zu zerstören, und Gambetta antwortete: Sie haben gelogen. Endlich gelang es dem Präsidenten, die Abstimmung herbeizuführen. Es war die einfache Tagesordnung beantragt und mit 377 gegen 276 Stimmen wurde die Interpellation Ricard's beseitigt. Nach der Sitzung schickte Haentjens zwei Zeugen, die Herren Jonbert und Duvivier, mit einer Herausforderung an Gambetta und dieser wies dieselben an zwei seiner Freunde Laurent-Pichat und Michard. Man glaubte jedoch gestern Abend, daß das Duell nicht zu Stande kommen werde.

Der Fall des „Univers" ist nicht vereinzelt geblieben; aber diesmal wendet die Regierung sich gegen ein republikanisches Blatt. Der „Opinion Nationale" ist gestern der öffentliche Verkauf untersagt worden, weil sie die auswärtige Politik des Cabinets verleumdet habe. Worauf sich das bezieht, ist nicht genauer angegeben; aber in der incriminirten Nummer des Blattes finden sich einige Aeußerungen, die allerdings für das Cabinet nicht gerade schmeichelhaft sind. Es ist da z. B. gesagt, daß seit einigen Monaten kein Tag vergangen ist, der nicht seinen Fehler mit sich führte, und daß nicht ein Fehler begangen worden, der nicht seine Züchtigung gefunden, es sei lange her, seit Frankreich in einem so kurzen Zeitraume eine so große Zahl von Demüthigungen erlitten hat, wie unter der Herrschaft der moralischen Ordnung. — Louis Veuillot hat, wie es heißt, ein anderes Feld für seine Thätigkeit gefunden, indem er auf 2 Monate die legitimistische „Assemblee Nationale" übernimmt. In einem Briefe an die „Patrie" leugnet Herr Veuillot, daß Herr du Broglie ihm sein Bedauern über die Unterdrückung des „Univers" ausgesprochen habe. Er spricht darin eine düstere Prophezeiung aus: „Ich bin überzeugt, daß die Suspendirung des „Univers" in Hinsicht auf die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit verfügt worden ist und ich glaube, daß Sie binnen Kurzem andere diplomatische Verwickelungen und andere Entwickelungen als diejenigen, von welchen man Ihnen spricht, sehen werden."

John Lemoinne billigt in den „Debats" die Erklärungen, welche der Herzog Decazes in der Kammer abgegeben hat, obgleich er es lieber gesehen, daß man dieselben früher und aus freien Stücken gegeben hätte. Aber warum, fährt J. Lemoinne fort, hat die Regierung nicht die Freimüthigkeit gehabt, auch dem Lande die Wahrheit zu sagen? Dem Lande, d. h. Jedermann, mit Einschluß der Journalisten und der Bischöfe, welche die schlimmsten unter den Journalisten sind. „Man könnte auch die Generäle einschließen, welche Reden halten, worin sie noch von unserem Untergewicht sprechen. Der Herzog Decazes sagt Anfangs sehr gescheidte Dinge, indem er der Welt erklärt, daß wir den Frieden wollen und daß jede andere Politik uns zwischen eine Schwäche und eine Thorheit stellen würde. Aber warum, fügt er, zur Tröstung unserer armen Eigenliebe hinzu, daß Frankreich groß und stark genug bleibt, um das Recht und die Pflicht zur Verständigkeit zu haben? Wir fragen den Herzog de Broglie, der zur Akademie gehört, was das wohl heißen kann? Entschieden, wir werden immer das Volk von großen, eitlen Kindern bleiben, welches sich durch Complimente über Alles tröstet. Frankreich, sagt man, ist verständig, weil es stark ist! Das ist nicht wahr; es ist verständig weil es schwach ist."

Heute Nachmittag wird Saint René Taillandier feierlich in die Akademie aufgenommen. Er ist der Nachfolger der Abbe Gratry; Nisan wird auf seine Eintrittsrede antworten. Für nächsten Donnerstag sind, gegen die akademische Gewohnheit, drei Neuwahlen auf einmal angesetzt. Für den Sessel Lebruns schwankt die Wahl wie es scheint, hauptsächlich zwischen A. Dumas und de Segur, für den Sessel Vitlet's, zwischen Taire und Charles Blanc; der erstere wird von Guizot und der letztere von Thiers patronisirt; für den Sessel Saint-Marc-Girardin's endlich zwischen Caro, Mezieres und Boissier.

* **Paris**, 22. Januar. [Der amerikanische Gesandte, Herr Washburne,] überreichte vorgestern Herrn Thiers ein kleines Andenken, welches ihm die in Philadelphia wohnhaften Franzosen gewidmet haben. Dasselbe besteht in einer in der Münze von Philadelphia geschlagenen goldenen Medaille, und das kunstvoll ausgearbeitete Etui derselben hat einen besonderen Werth; das Material dazu ist nämlich theils von dem Holze des Saales, in welchem die Unabhängigkeitserklärung der vereinigten Staaten unterzeichnet wurde, theils von dem eichenen Balken, an welchem die Glocke hing, die am 4. Juli 1776 den amerikanischen Colonien das Signal zur Erhebung gab, theils endlich von der Ulme, unter welcher William Penn im Jahre 1682 mit den Indianern den ersten Freundschaftsvertrag schloß. Auf eine Ansprache des Herrn Washburne erwiderte Herr Thiers:

Mit den Geschicken meines Vaterlandes in einem der traurigsten Momente seiner Geschichte betraut, habe ich ihm durch drei Jahre mit ganzer Hingebung gedient und vielleicht ist es mir gelungen, die Summen der Leiden zu vermindern, welche auf ihm lasteten. Ich bin versucht, es zu glauben, wenn ich Beifallszeichen aus so weiter Ferne erhalte, welche keine Parteileidenschaft eingegeben haben kann. Frankreich und Amerika hatten für einander schwesterliche Gesinnungen. Es wird mich freuen, wenn die Fortdauer der republikanischen Staatsform, welche ich jetzt allein in Frankreich für möglich halte, dazu beiträgt, die gegenseitigen Sympathien der beiden Nationen zu verstärken und wenn sie, Hand in Hand dieselbe Bahn wandelnd, auf beiden Seiten des Oceans bemüht sind, unter der Leuchte der Civilisation die Liebe zur Freiheit, zur Ordnung, zur Gerechtigkeit und zum Frieden zu verbreiten.

[Für Mac Mahon.] Eine Pariser Correspondenz der „Independance" macht auf eine gratis durch ganz Frankreich verbreitete Brochüre aufmerksam: Gouvernement de la France moderne. Der Verfasser erklärt, daß, da man weder die Republik noch die Monarchie begründen könne und in den fürstlichen Häusern (familles princières) Frankreichs Niemand würdig und fähig sei, die Souverainetät auszuüben, so solle man dem besten Bürger dem ergebensten, tapfersten, festesten und loyalsten, der dem Lande die größten und uninteressirtesten Dienste geleistet habe, einen Titel geben und diejenigen Attribute verleihen, welche sein Prestige und seine moralischen Kräfte erhöhen könnten. Die National-Versammlung und Frankreich habe diesen Helden gefunden.

(Aus der Feder des General Staff] oder doch eines Geistesverwandten dieses würdigen Strategen bringt der „Rappel" zum 21. Januar folgende Reminiscenz:

„Heute, den 21. Januar 1874, ist der Jahrestag des Sieges, welchen Garibaldi am 21., 22. und 23. Januar 1871 bei Dijon über die Preußen davongetragen hat. Sonnabend den 21. begann der Kampf früh Morgens zwischen Talant und Fontaines und schloß nach einem höchst erbitterten Gefecht erst bei einbrechender Dunkelheit, um am folgenden Tage noch schrecklicher und erbitterter wieder zu beginnen. Das Resultat war für uns noch günstiger. Es waren alle Maßregeln getroffen worden, um den Feind, der mit aus Is-sur-Tille und Montbard herbeigezogenen Verstärkungen in derselben Richtung vorrückte, würdig zu empfangen. Von allen Seiten wurden die Preußen mit dem Bajonet angegriffen und bis unter das Plateau von Daix zurückgedrängt; dann wurde dieses Plateau selbst unter einem furchtbaren Kugelregen von den algerischen Franctireurs, den Garibaldianern und Mobilgarden genommen. Die Preußen ließen 2000 Verwundete und Gefangene, 5 Geschütze, außerdem Pferde, Fuhrwerke und ein bedeutendes Material in unseren Händen. Am 23. war der Kampf ein langer und blutiger; der Feind hatte die königliche Garde, das 2., 42. und 61. preußische Regiment, ein Corps Dragoner und 24 Geschütze herbeigezogen, im Ganzen 28,000 Mann gegen 12,000 Garibaldianer und Mobilgarden, welche auf den Höhen um Dijon standen. Das 61. pommersche Regiment wurde niedergemäht, seine Fahne blieb in unseren Händen. Wir hatten außer dem Tod des General Bossak-Haucke den Verlust von 1500 Todten und Verwundeten zu beklagen; die Preußen ließen in den drei Tagen 7000 Mann auf dem Platze."

Welche Stirn gehört wohl dazu, um schon drei Jahre nach einer Affaire, deren Theilnehmer zum größeren Theil noch am Leben sind, in dieser Weise gefälscht zu erzählen!

Großbritannien.

* **London**, 21. Januar. [Der Brief des Earl Russell an Sir John Murray] dessen wir schon mehrfach Erwähnung gethan haben, lautet vollständig wie folgt:

Pembroke Lodge, 19. Januar 1874.

Lieber Sir John Murray! Ich habe Ihnen schon die Ursache mitgetheilt, welche mich abhält, bei der Versammlung am 27. Januar den Vorsitz zu führen. Sehen wir nun zu, was der Zweck der Versammlung ist. Erzbischof Manning stellt seine Lehre sehr klar und kühn in folgender Weise auf: „Die Kirche ist getrennt und souverrain. Was soll dies bedeuten? Jede Macht, welche unabhängig ist und allein für sich die Grenze ihr eigenen Jurisdiction feststellen, daher also auch die Grenzen aller übrigen Jurisdictionen bestimmen kann, ist eben dadurch souverrain. Aber die Kirche Jesu Christi innerhalb des Bereiches der Offenbarung des Glaubens und der Moral, ist entweder alles dieses oder nichts, oder gar schlimmer als nichts, ein Betrug und ein bloßer Gewaltbesitz — d. h. sie ist entweder Christus oder Antichrist". Erzbischof Manning sagt weiter noch: „Ist sie Antichrist, so ist jeder Cäsar, von Nero bis heute, gerechtfertigt." So könnten wir auf der anderen Seite sagen: wenn die römische Kirche Christus ist, so ist jeder Papst, von Rodrigo Borgia bis heute, gerechtfertigt und muß als Christus angesehen werden. Was mich betrifft, so waren viele Jahre meiner parlamentarischen Laufbahn der Forderung religiöser Freiheit gewidmet. Von 1813 bis 1829 stimmte ich beständig für Zulassung der Katholiken zum Parlament und zu Aemtern. Im Jahre 1828 nahm ich den hervorragendsten Antheil an der Befreiung protestantischer Dissenters von den Bedrückungen der Corporations- und Testacte. Später arbeitete ich jahrelang für die Befreiung der Juden. Aber weder für Katholiken noch protestantische Dissenters oder Juden verlangte ich mehr als gleiche Rechte und gleiche Gesetze. Erzbischof Manning sagt von der Kirche: „Ist sie Christus, so ist sie die höchste (souveraine) Macht in der Menschheit; das heißt 1) sie hat ihre Sendung und ihre Gewalt von Gott; 2) sie hat den Glauben und das Gesetz Jesu Christi in ihrer Hut; 3) sie ist die alleinige Deuterin jenes Glauben und die alleinige Auslegerin jenes Gesetzes; sie hat innerhalb des Kreises jener Sendung die Macht, gültige Gesetze zu geben — die Gewissen aller in der Taufe Jesu Christi wiedergeborenen Menschen zu binden." — Das Das ist keine Freiheit, weder bürgerliche noch religiöse. Das heißt das Knie beugen vor einer despotischen und fehlbaren Priesterzunft. Ganz dieselben Principien. welche mich verpflichteten, gleiche Freiheit für Katholiken, protestantische Dissenters und Juden zu verlangen, verpflichten mich jetzt, zu protestiren gegen die Verschwörung, die danach strebt, das Deutsche Reich in, wie sie hofft, nie abzuschüttelnde Ketten zu schlagen. Ich beeile mich, mit allen Freunden der Freiheit und, ich hoffe, mit der großen Mehrheit der englischen Nation, zu erklären, daß ich mich nicht mehr einen Freund bürgerlicher und religiöser Freiheit nennen könnte, wollte ich nicht meine Sympathie bekunden mit dem Kaiser von Deutschland in dem edlen Kampfe, in welchem er sich befindet. Uns gehen die Einzelheiten der deutschen Gesetze nicht an; sie mögen gerecht, sie mögen streng sein, wir können dies nur dem deutschen Volke zu eigener Entscheidung überlassen, wie wir ja auch selbst entschieden haben. In jedem Falle können wir sehen, daß die Sache des Deutschen Kaisers die Sache der Freiheit und die Sache des Papstes die der Sclaverei ist. Ich verbleibe, mein lieber Sir John Murray, Ihr ergebenster. Russell.

[Den Vorsitz des Sympathie-Meetings] wird nun wahrscheinlich Sir John Murray übernehmen. — Der Vorstand des Nationalclubs hat für den 28. d. M. die deutschen Delegirten und die der englischen Städte, welche zu den Protestanten-Meetings nach London kommen werden, zu einer Abendgesellschaft eingeladen, und der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat ebenfalls eine Einladung angenommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten: St. Elisabeth Sub-Sen. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Sub-Sen. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät: Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 25. Januar ¾12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Hr. Canonicus von Richthofen.

*** Nach einem, dem „Kirchl. Amtsblatte" beigegebenen alphabetischen Verzeichnisse finden sich in der Provinz Schlesien 791 Parochien. — Dasselbe Amtsblatt enthält auch eine tabellarische Nachweisung der Geschenke und Vermächtnisse für evangelisch-kirchliche Zwecke in den acht älteren preuß. Provinzen in den Jahren 1870—72 und zwar enthaltend die Zuwendungen in Gelde und den Geldwerth anderer geschenkter Gegenstände, soweit derselbe ermittelt ist.

In der Provinz Schlesien war der Betrag im Jahre 1870: 15,410 Thlr., im folgenden Jahre: 13,255 Thlr. und im Jahr 1872 die ziemlich bedeutende Summe von 40,021 Thlr. Die Rheinprovinz überragt jedoch alle Provinzen in hohem Grade, dort betrug die Summe im Jahre 1870: 260,126 Thlr., im folgenden Jahre 128,348 Thlr. und im Jahre 1872: 165,788 Thlr. In allen 3 Jahren und in allen 8 Provinzen zusammen wurden an Geschenken und Vermächtnissen für evangelisch-kirchliche Zwecken eingenommen: 997,256 Thlr. — Die im Jahre 1872 zu Dresden verstorbene Frl. Sawade hat bekanntlich 7500 Thlr. dem Consistorium überwiesen, um für eine bedürftige Landgemeinde eine Kirche zu bauen. Das Geld kann aber hierzu noch nicht verwendet werden, weil der auf demselben ruhende Nießbrauch noch nicht erloschen ist.

Herr Dr. Schian in Liegnitz hat sich für ewige Zeiten die Gunst der Ultramontanen erworben. Das hiesige römische „Kirchenblatt" beschäftigt sich schon seit 14 Tagen mit demselben, und zwar in zwei Artikeln, „Die Protestantische Orthodoxie und der Kampf gegen die katholische Kirche" betitelt. Es wird in diesen Artikeln dies gesagt und jenes, die Haupttendenz ist aber, die verwandten Geister der lutherisch-evangelischen Kirche an sich zu ziehen. Zum Schluß des letzten Artikels tritt diese Tendenz offen zu Tage, und zwar in den Worten:

„Wir wollen die Gegensätze zwischen dem Katholicismus und orthodoxen Protestantismus nicht verwischen, aber wir halten dafür, daß man heute das Beiden Gemeinsame hervorheben und gemeinsam gegen die Staats-Omnipotenz wie gegen den kirchenfeindlichen Liberalismus in die Schranken trete. Wir haben immer die Solidarität der christlichen Interessen proklamirt und wenn die orthodoxe Partei innerhalb der protestantischen Kirche vorurtheilsfrei die Bewegung und den Kampf der Geister zu betrachten im Stande wäre, würde sie sich freudig unseren Bestrebungen anschließen."

Die Römlinge suchen Alliirte — wir gönnen sie ihnen. — Wer das Treiben der Ultramontanen, namentlich wie es in Oberschlesien zu finden ist, kennen lernen will, muß die vom Pfarrer Kaminski redigirte Wochenschrift „Wahrheit" lesen, die besonders in ihrer neuesten Nummer vom 23. Januar die interessantesten Mittheilungen hierüber enthält.

F. [Altkatholisches.] Die jetzt im Druck erschienenen Verhandlungen des dritten altkatholischen Congresses zu Constanz enthalten eine Fülle von Material für denjenigen, der sich über Wesen und Ziel des Altkatholicismus belehren will. Um den reichen Stoff wenigstens theilweise auch in Kreisen, welche die Verhandlungen selbst nicht lesen, bekannt zu machen, wird Herr Professor Dr. Weber, der als Delegirter der altkatholischen Gemeinde zu Breslau dem Congresse zur Zeit beigewohnt hat, Dinstag, den 27. c. um ½8 Uhr, im Hotel de Silésie, hierüber einen Vortrag halten.

*** [Demonstration.] Wie die ultramontane „Volksztg." meldet: wird die „Ressource zur Geselligkeit" in „Anbetracht der uns immer näher tretenden kirchlichen Bedrängnisse" (von denen wir freilich nichts sehen) — in diesem Jahre keine Kränzchen und Bälle abhalten, dagegen Vorträge veranstalten. Den ersten wird Herr Dr. Hager nächsten Montag über „König Lear" halten.

*** [Personalien.] Uebertragen: dem königlichen Regierungs-Assessor v. Wittken die commissarische Verwaltung des erledigten Landraths-Amtes zu Beuthen OS., und dem Baumeister Becherer die commissarische Verwaltung der Kreisbaumeisterstelle zu Rybnik. — Ausgeschieden: der Kreisbaumeister Herzberg zu Rybnik in Folge seiner Ernennung zum Garnison-Baumeister in Neisse. — Bestätigt: die Vocation der katholischen Lehrer Berger zu Syrin, Kreis Ratibor, und Altaner zu Poborschau, Kreis Cosel.

Die interimistische Verwaltung der Superintendentur Oppeln ist dem in die Pfarrstelle zu Oppeln berufenen Pfarrer Geisler aus Lampersdorf, Kreis Frankenstein, Ratibor dem Pfarrer Przygode zu Leobschütz übertragen.

[Vacant.] Die evangelische Pfarrstelle in Marschwitz, Kreis Ohlau; Patron: Rittmeister v. Eicke daselbst. Einkommen circa 1000 Thlr. — Die evangelische Pfarrstelle in Troitschendorf, Kreis Görlitz; Patron: der Magistrat in Görlitz. Einkommen circa 550 Thlr.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Vogt in Neustadt ist auch das Revisorat über die katholischen Schulen zu Kohlsdorf, Mühsdorf und Schmietsch übertragen worden. — Zu Local-Schul-Inspectoren wurden ernannt: Wirthschafts-Inspector Scholz zu Schwammelwitz für die katholische Elementarschule zu Alt-Patschkau, Kreis Neisse; Realschullehrer Kutzi zu Tarnowitz für die kath. Elementarschulen zu Trockenberg, Radzionkau, Rudy-Piekar, Kr. Tarnowitz; im Kreise Groß-Strehlitz: für die Schulen in Jeschowa und Zyrowa Gutspächter Schmidt in Zyrowa; für die Schule in Roswadze Guts-Verwalter Schnabel; für die Schule in Oberwitz Guts-Verwalter Schneider; im Kreise Neustadt: für die katholische Schule in Rösnitz der Wirthschafts-Inspector Hagitte daselbst; für die kath. Schule in Polnisch-Rasselwitz der Polizei-Verwalter Gärtig in Kujau; für die kath. Schulen in Dobersdorf, Schwesterwitz und Twardawa der Brennereibesitzer Grzimek in Schwesterwitz; für die kath. Schulen in Deutsch-Müllmen, Wilkau und Blaschewitz der General-Bevollmächtigte Danner in Ober-Glogau; für die kath. Schule in Polnisch-Müllmen der Rittergutsbesitzer Böttcher in Simsdorf; für die kath. Schule in Stiebendorf der Rittergutsbes. Berlin daselbst. — In dem Kreise Grottkau: für die Schule in Falkenau der Rittergutsbesitzer Frhr. v. Lachmann daselbst; für die Schulen in Koppitz, Märzdorf, Tiefensee und Winzenberg der Hauptmann a. D. Jdzikowski in Koppitz; für die Schulen in Kühschmalz und Striegendorf der Rittergutsbesitzer Baron v. Prinz in Nieder-Kühschmalz; für die Schule in Endersdorf der Rittergutsbesitzer Graf Sierstorpff daselbst; für die Schule in Herzogswalde der Rittergutsbesitzer v. Hönika daselbst; für die Schulen in Deutsch-Leipe, Osseg und Seiffersdorff bei Grottkau der Wirthschafts-Director Arndt in Osseg; für die Schulen in Alt-Grottkau, Königsdorf, Lichtenberg, Hohengiersdorf, Würben und Guhlau provisorisch der Kreis-Schul-Inspector Keihl in Grottkau.

= [Da das neue Porto für Packete] bis 5 Kilogramm innerhalb 10 Meilen 2½ Sgr., darüber hinaus 5 Sgr., und für Geldbriefe in gleicher Weise 2 und 4 Sgr., die Versicherungsgebühr aber ohne Unterschied der Entfernung ½ Sgr. pro 100 Thlr. mit einem Minimum von 1 Sgr. beträgt, so genügt es, außer diesen wenigen Grundtaxen die Namen der innerhalb 10 Meilen belegenen Postorte zu wissen, um danach für den größten Theil der Sendungen das Porto selbst bemessen und so die Freimarken auf die gelbe Adresse kleben zu können. Diese Ortsnamen sind bei allen Postanstalten in einem Schalteraushange verzeichnet. Außerdem kann von den Postanstalten ein vollständiger Fahrposttarif, mit dessen Hilfe das Porto auch für mehr als 5 Kilogramm schwere Packete und für alle Orte mit Leichtigkeit sich berechnen läßt, bezogen werden. Zur Frankirung der Packete 2c. bis 10 Meilen besteht eine Freimarke zu 2½ Sgr. Beim Frankiren wird der Portozuschlag von 1 Groschen erspart, und die Abfertigung an den Schaltern schneller bewirkt. Diese Vorzüge machen sich beim Privatverkehr bereits geltend, und wenn in der Geschäftswelt die Anschauung, daß auch beim Bezuge und Versandt von Waaren und bei Rimessen die Frankirung sehr wohl unter die Usancen aufgenommen werden könne, immer mehr zur Anerkennung gelangt, so wird dieselbe binnen Kurzem ebenso allgemeine Regel werden, als sie es im Briefverkehr geworden ist, und das wäre ein sehr erheblicher Fortschritt, dessen Herbeiführung das Publikum selbst in der Hand hat.

= [Ansammlung der Börsen-Correspondenz zum Schnellzuge nach Wien.] Bekanntlich erfolgt behufs Einsammlung der zur Absendung mit dem Schnellzuge nach Wien (4 Uhr Nachm.) bestimmten sogenannten Börsen-Correspondenz seit dem 10. Juni v. J. an jedem Wochentage um 3⁴⁰ Uhr Nachm. eine besonder Leerung des an dem Hause: Ring Nr. 10/11 (Siebenkurfürsten-Seite und Blücherplatz-Ecke) angebrachten Briefkastens in der Weise, daß der Einsatzkasten desselben mit den darin enthaltenen Briefen 2c. mittelst Cariols direct dem Eisenbahn-Postbureau des Schnellzugs nach Oest. Oderberg zugeführt wird. — Da diese Einrichtung, welche namentlich den kaufmännischen Interessen Rechnung trägt, sich bewährt und rege Benutzung gefunden hat, ist vor einiger Zeit dazu übergegangen worden, in derselben Weise und zu dem nämlichen Zwecke auch die an den Häusern: Ring Nr. 28 (Ecke der Schweidnitzerstraße) und Ring Nr. 41 (Ecke der Albrechtsstraße) angebrachten Briefkasten bald nach 3½ Uhr Nachm. leeren zu lassen. Zugleich mit dem betreffenden Transporte werden auch die bis 3¼ Uhr Nachm. in die Briefkasten am Hause: Ring Nr. 60 (Ecke der Oderstraße) und am Dienstlocal der Kaiserlichen Stadt-Post-Expedition Nr. 11 (Herrnstraße Nr. 25) gelegten Briefe 2c. nach Oberschlesien, Wien 2c. dem Eisenbahn-Postbureau des Schnellzugs dahin zugeführt und mit letzterem zur Absendung gebracht.

—y— [In Dr. Jany's Augenklinik] sind im vergangenen Jahre 4607 neue Augenkranke und zwar 3060 der hiesigen Commune angehörige und 1547 auswärtige behandelt worden. Die Frequenz der Klinik hat gegen das Vorjahr um 315 zugenommen. Uebrigens war die Anstalt schon im Jahre 1872 unter den anderen hiesigen Instituten dieser Art die am meisten besuchte. — Die Gesammtzahl der Kranken vertheilt sich auf die einzelnen Monate des Jahres, wie folgt: pro Januar 331, Februar 312, März 424, April 391, Mai 395, Juni 484, Juli 457, August 400, September 421, October 409, November 317 und December 266. Stabil wurden 190 behandelt. Von größeren Operationen wurden 274 ausgeführt und zwar die des grauen Staares 70 Mal (42 Extractionen und 28 Discisionen), die künstliche Pupillenbildung 82 Mal (darunter 9 Mal bei grünem Staar), die Schieloperation 44 Mal; 18 Mal war die Ausschälung des einen erblindeten Auges zur Erhaltung des anderen nothwendig, 2 Mal wurden große Staphylome der Cornea (nach Critchet), 3 Mal Pterygien und 12 Mal Irisvorfälle abgetragen, 25 Mal die Paracentesis Corneae gemacht; die v. Graefesche Operation gegen Keratoconus 2 Mal, die Dieffenbach'sche gegen Ectropium 3 Mal, 2 Mal wurde das von Epithelialkrebs größtentheils befallene untere Lid entfernt und der Verlust durch Plastik ersetzt, 1 Mal Symblepharon beseitigt, 9 Mal die Tatouage der Cornea und einmal endlich 1 Neurectomie am Supraorbitalis ausgeführt. Kleinere Operationen an den Lidern, wie Beseitigung von Einstülpungen, partielle Abtragung des Lidbodens, Entfernung kleinerer Geschwülste, Eröffnung von Abscessen, Erweiterung der Thränenwege, Entfernung von Fremdkörpern aus der Binde- und Hornhaut in entsprechender Anzahl vollzogen. Die für operative Fälle bei

iotorisch Armen bestimmten Freibetten im Hause der Klinik selbst waren stets besetzt. Für die ganz unbemittelten Kranken war freie Medicin und ärztliche Hilfe selbstverständlich. Bis jetzt sind in der Anstalt (während ihres 9jährigen Bestehens) im Ganzen 21,215 Augenkranke behandelt worden. Als Assistenten fungirten die Herren Dr. Jacob und Markusy. Im Laufe dieses Jahres wird, um den immer wachsenden Verhältnissen des Instituts Rechnung zu tragen, die Verlegung desselben in ein extra dazu bereits gebautes und eingerichtetes Haus erfolgen.

+ [Der Jahresabschluß in der israelitischen Volksküche,] welche nunmehr vier Jahre ihre segensreiche Wirkung ununterbrochen fortsetzt, ergab das belangreiche Resultat, daß die Frequenz eine fortwährend sich steigernde ist, indem in dem abgelaufenen Jahre 1873 — 44,245 ganze und 41,572 halbe Portionen verabreicht worden sind. Der Erfolg ist um so erfreulicher, als trotz der bedeutenden Steigerung der Lebensmittelpreise eine Erhöhung des Preises für die Portionen nicht einzutreten braucht, und nichts destoweniger dasjenige Prinzip, das sich die Volksküche bei ihrer Begründung vorgesetzt, die Selbsterhaltung, auch in diesem Jahre hat gewahrt werden können.

=ββ= [Von der Oder.] In Folge des anhaltenden Thauwetters ist das Eis, welches bereits bis Steine stand, schon ganz porös und an den Ufern vollständig losgebrochen, so daß der Uebergang unterbrochen ist. — Im 4. Strombezirk, d. i. vom Strauchwehr bis zur Mündung der Weide in die Oder sind in ihrem Winterstande 210 Stück Schiffe stationirt, wovon nur ein kleiner Theil mit Raps, Kohlen und Weizen beladen ist.

=ββ= [Frühlingsboten?] Heute wurde hier ein prachtvolles Pfauen-Auge sowie ein Maikäfer eingefangen und dem Ufer-Zoll-Amte am Marienauerthore eingesandt. Auch die in Fülle sprossenden Palmen scheinen auf ein frühzeitiges Frühjahr hinzudeuten.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] In den schönen Tagen dieser Woche ist unser Theodor von Ceylon wiederholt im Freien gewesen. Seine Freude war sehr groß und gab er dieselbe kund durch Trompeten und Wühlen im Boden.

* [Naive Anschauung eines Reichstagswählers.] Ein biederer Landmann aus Altchemnitz erzählte einem Städter: „Da haben sie mir drei Wahlzettel ins Haus geschickt, einen für Eras und zwei für Most." Was haben Sie denn damit angefangen? frug der Städter. „Nun, den für Eras habe ich behalten, und die zwei anderen habe ich meinen Knechten gegeben, für die ist der Most gut genug.

+ [Besitzveränderungen.] Große Groschengasse Nr. 14 und Hummerei Nr. 10a. „Weizenberg". Verkäufer: Herr Rentier Joseph Schmideberg; Käufer: verwittwete Frau Cafetier Friedericke Kapeller. — Offene Gasse Nr. 12 „Schwarzer Adler". Verkäufer: Frau Baumaterialienhändler Anna Welzel; Käufer: Herren Inspector Kriebel, Lehrer Ludewig, verw. Frau Röhrig und verw. Frau Hotelbesitzer Schönbrunn. — Neue Tauenzienstraße Nr. 16. Verkäufer: Offene Handels-Gesellschaft Otto Unger u. Sohn; Käufer: ehemaliger Herr Gutsbesitzer Wild. — Im Wege der Subhastation wurde das auf der Verlängerten Sterngassen- und Hirschstraßen-Ecke belegene Restaurateur Berndt'sche Grundstück von dem Herrn Restaurateur Wachsmann als Bestbietenden erstanden.

+ [Polizeigericht zu Breslau.] In der Woche vom 11. zum 17. Januar c. wurden nach vorausgegangener mündlicher Verhandlung 101 Personen verurtheilt, und zwar: wegen Ueberschreitung der Polizeistunde 2, wegen Feldpolizei-Uebertretung 1, wegen unberechtigter Annahme eines fremden Namens 2, wegen groben Unfugs 4, wegen Marktcontravention 1, wegen Droschkencontravention 5, wegen Straßenpolizeicontravention 3, wegen Maaß- und Gewichts-Contravention 1, wegen vorschriftswidrigen Fahrens 1, wegen vorschriftswidrigen Tragens von Vorsatzladen 2, wegen unterlassener Fremdenmeldung 1, wegen Mißhandlung von Thieren 1, wegen Chausseepolizeilicher Contravention 1, wegen Verkaufs verfälschter Milch 1, (zu 5 Thlr. event. 5 Tagen Haft), wegen Landstreichens und Bettelns 2, wegen Bettelns 21, wegen Arbeitsscheu 52. Von den Bettlern und Arbeitsscheuen wurden 5 der Landespolizeibehörde überwiesen.

+ [Polizeiliches.] In der Nacht vom 21. zum 22. drangen Diebe in die auf dem Oberschlesischen Bahnhofe belegenen neuerbauten Locomotiv-Reparatur-Werkstatt durch ein auf der westlichen Seite befindliches Giebelfenster ein, und entwendeten 9 Stück sogenannte messingene Kugelschläuche mit Manschetten, und 3 dergleichen ohne Manschetten im Gesammtwerthe von 100 Thaler. Jeder dieser Kugelschläuche hat ein Gewicht von 12 Kilogramm. — Der Polizeibehörde ist es gelungen 5 jugendliche Diebe im Alter von 13—15 Jahren zu ermitteln, welche fortgesetzt aus dem Gebäude des Freiburger Bahnhofes von den Treppentraillen die Zinkverzierungen gewaltsam losgebrochen, und diese Metallgegenstände in einem Lumpenschuppen zu billigen Preisen verkauft hatten. — In der verflossenen Nacht wurde das Gartenhaus des Kaufmann Auras auf der Andersohnstraße von Dieben heimgesucht, in welches dieselben mittelst Lossprengen der Fensterladen eingedrungen waren. Im Innern des erwähnten Hauses befand sich nur ein Schranken mit Sämereien, welcher von den Eindringlingen durchstöbert wurde. Da sich die Verbrecher in ihren Erwartungen getäuscht fanden, nahmen sie nur von den dort aufbewahrten Gartengeräthschaften ein Handbeil mit weg. — Aus einer gewaltsam erbrochenen Bodenkammer des Hauses Holteistraße Nr. 31 wurde eine Menge Wäsche; und aus einer dergleichen Tauenzienstraße Nr. 34/35 mehrere Betten, deren rothgestreifte Inletten „M. H." gezeichnet waren, und ein schwarz und weiß carrirtes wollenes Kleid gestohlen. — Einem Heuhändler aus Auras ist gestern Abend auf dem Wege von Weidenhof bis Breslau ein weißer Schaafpelz mit braunem halbwollenen Ueberzuge vom Wagen geraubt worden. — Auf einem Neubau der Margarethengasse Nr. 8 ist in der verflossenen Nacht eine Schirrkammer erbrochen, und daraus den dort beschäftigten 10 Maurergesellen die Arbeitskleider und Handwerksgeräthschaften gestohlen worden. — Mit Beschlag belegt wurden: Eine roth und blau gestreifte Wagenplaue, und eine werthvolle grautuchene mit Bärenpelz besetzte Schlittendecke.

□ Görlitz, 23. Januar. [Concert.] Am 19. Januar gab Herr Violoncellist Johannes Klingenberg, absolvirter Schüler von Fr. Grützmacher in Dresden, mit Unterstützung von Frl. C. Lorch, des Gesangvereins und bewährter Solosänger, unter Direction unseres kgl. Musikdirectors W. Klingenberg ein mit glänzendem Beifall aufgenommenes Concert. Boccherini's Sonate in C., Molique's Concert, Bach's Air und Gavotte dienten dem trefflichen Künstler und Concertgeber zu reicher Bewährung seines schönen, vollen, herzgewinnenden Tones und Vortrages, sowie seiner brillanten Technik. Alle Vorträge trugen den Stempel gewissenhaften Fleißes, inniger Hingebung an die Kunst selbst und speciellen Berufs für sein schönes Instrument. Fräulein Lorch excellirte mit ihren prächtigen Stimmmitteln durch Rossini's Semiramis Alt-Arie. Jos. Rheinberger's „Lockung" und „All meine Gedanken", L. Lewandowski's „Eine Käferhochzeit" übten als fein und nobel vorgetragene Chorgesänge unwiderstehlichen Reiz und bewiesen die längst als vortrefflich anerkannte Gesangsmethode unseres Musikdirector Klingenberg, aus welcher Herr Wolfsohn und Schnackenburg hervorleuchtend Marschner's „Der Himmel im Thal", L. Köhler's „Nachts am Meer", R. Wagner's „Meistersinger-Preislied", J. Raff's „David Riccio's letztes Lied aus Maria Stuart" zu schönem edlem Vortrage brachten. Reicher Beifall jeder einzelnen Nummer des trefflichen Programms begleitete zugleich das virtuos und verdienstvoll ausgeführte Accompagnement unseres unermüdlich thätigen, hochgeachteten Musikdirectors Klingenbergs.

m. Sprottau, 24. Januar. [Verschiedenes.] Für die am 9. Februar im hiesigen Wahlkreise vorzunehmende Neuwahl für den Reichstag haben die liberalen Parteien sich dahin geeinigt, an Herrn Dr. v. Rönne festzuhalten. Die conservativen Parteien scheinen dagegen mit ihren Candidaten kein besonderes Glück zu haben, indem einerseits der in Aussicht genommene Herr Geh. Legationsrath Aegidi in Berlin jetzt ablehnt, andererseits nach neueren Nachrichten auch Herr Dr. Künzer auf ein Mandat von hier verzichtet. Von der Gewerkvereinspartei ist wiederum Herr Gasthofbesitzer Keller in Reichenbach und von der Centrumspartei Herr Geh. Regierungsrath von Görtz aufgestellt. — Am 21. d. M. hielt im hiesigen Gewerbeverein Herr Bauinspector Fabian einen Vortrag über den Finanzzustand der Stadt Sprottau in den Jahren 1872 und 1852. Die sehr ausführlich gegebenen Erläuterungen lieferten den Beweis, daß in den letzten 20 Jahren die finanziellen Verhältnisse unseres Ortes eine große Steigerung erfahren haben, dabei durchaus günstig liegen und die in neuester Zeit gehegte Befürchtung der Einführung einer Communal-Steuer widerlegen. — Der hiesige Armen-Verein, welcher im verflossenen Jahre bei einer Zahl von 208 Mitgliedern 92 Personen unterstützte, hat im abgelaufenen Jahre 437 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. eingenommen und 421 Thlr. 25 Sgr. verausgabt, so daß ein Bestand von 15 Thlrn. 9 Sgr. 6 Pf. verblieben ist. — Unter den hiesigen Vereinen resp. Vergnügungsgesellschaften scheint sich gegenwärtig dem seit vielen Jahren bestehenden Gesangverein „Constantia" und der Gesellschaft „Eintracht" ein erhöhteres Interesse zuzuwenden, wie aus dem sehr lebhaften Besuche dieser beiden Gesellschaften gefolgert werden kann. Die „Constantia" brachte in dem am 20. d. Mts. veranstalteten geselligen Abende die Posse „Ein gebildeter Hausknecht" zur Aufführung und erzielte damit einen solchen durchschlagenden Erfolg, daß die Wiederholung dieses Stückes in einer öffentlich zu veranstaltenden Vorstellung von den verschiedensten Seiten gewünscht wird.

○ Steinau a. d. O., 23. Jan. [illegible] Die hiesige Kranken-Anstalt Bethanien wurde im Vorjahre eines neuen Nebengebäude von Grund aus umgebaut, um zur Aufnahme epidemischer Kranken den bisher noch fehlenden Raum zu gewinnen. Die neue Station ist besonders für Cholera- und Blattern-Kranke bestimmt; sie ist gegenwärtig vollständig eingerichtet und mit 7 Betten versehen, ist jetzt aber noch nicht benutzt worden, weil glücklicher Weise keine epidemische Krankheit hat ausgebrochen. — Die Zahl der im vorigen Jahre aufgenommenen weiblichen Kranken betrug 214. Von ihnen sind 159 geheilt, 24 gebessert, 10 in andere Pflege entlassen worden, 8 sind in der Anstalt gestorben und 13 in der Cur verblieben. Die mühevolle Krankenpflege lag in den Händen dreier Diaconissen.

△ Landeshut, 23. Jan. [Communales.] In der Stadtverordneten-Sitzung am 14. Januar fand Vorstands-Neuwahl statt; es wurden gewählt: zum Vorsteher Herr Kaufmann L. Weber, zu dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Schulz; zum Protokollführer Herr Zimmermeister Bürgel, und zu dessen Stellvertreter Herr Bankbuchhalter G. Dorn.

A. Jauer, 23. Jan. [Zur Tageschronik.] Am 21. hatten wir den hohen, geistigen Genuß, Herrn C. Palleske hier in der Aula des Gymnasiums Scenen aus Schiller's „Wallenstein" lesen zu hören. — Das am gestrigen Abende stattgefundene Concert der „Liedertafel" war ebenfalls zahlreich besucht und dürfte der durch dasselbe erzielte Beitrag für unser zu errichtendes Kriegerdenkmal ein nicht unbeträchtlicher gewesen sein. — Unser hochverehrter Mitbürger Dr. med. Jänisch ist von dem Unfall, welcher ihn vor sieben Wochen betroffen hatte, glücklich wieder so weit hergestellt, daß er seine Berufsthätigkeit aufnehmen kann.

§ Kattowitz, 23. Januar. [Gewerbe-Verein. — Gymnasium. — Höhere Töchterschule.] Die gestrige Gewerbevereins-Sitzung, von 63 Personen incl. 8 Damen besucht, eröffnete der Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. Holtze, mit einem Antrage, sich bei einer Carnall-Stiftung (Veranlassung der 70. Geburtstag des Herrn Berghauptmann v. Carnall, 9. Februar d. J.) zu betheiligen. Mit Einstimmigkeit bewilligte man einen Betrag von mindestens 25 Thlr. — Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Revisor Schneider über die Wiener Weltausstellung, in welchem der Genannte ein culturhistorisches Bild, wie es sich ihm darbot, entrollte, welches ... präsentirte, entrollte, ... ergänzte, belebend auf die Versammlung einwirkte. Es knüpfte sich hieran der Wunsch des Vers., hierorts im Kleinen zu geeigneter Zeit eine Gewerbe- 2c. Ausstellung zu veranstalten, um angeregt auf die weitere Erhöhung des hiesigen Handels und Gewerbes einzuwirken. — Das hiesige neue Gymnasialgebäude ist seit dem 12. d. M. in Brauch genommen. Die festliche Einweihung kann aber erst in späterer Zeit erfolgen, da die Aula noch nicht vollständig fertig ist. — Aus dem früheren Meißner'schen höheren Töchterinstitut ist eine höhere Familien-Töchterschule unter Leitung eines Curatoriums entstanden, welches in geeigneten Räumen der katholischen Stadtschule untergebracht worden ist. Der Unterricht ist am 19. d. M. wieder aufgenommen worden. Die geeigneten Lehrkräfte sind in genügender Zahl gewonnen worden.

□ Leobschütz, 23. Januar. [Communales.] Mit der gestern von der dritten Wahlabtheilung vorgenommenen Wahl von fünf Stadtverordneten ist denn wieder einmal eine bewegte Wahlperiode geschlossen worden. Wie vorauszusehen war, sind in dieser Wahl die von den Clericalen aufgestellten Candidaten, die schon im November gewählt worden, deren Wahl aber für ungültig erklärt worden war, aufs Neue und diesmal mit noch größerer Stimmenzahl gewählt worden. Diesen Stimmenzuwachs haben die Clericalen der ungünstigen Aufnahme zu verdanken, welche zwei Tage vorher von den Stadtverordneten gefaßte Beschlüsse bei einem Theile der Wähler gefunden haben. Da diese Beschlüsse gerade durch die liberale Seite der Stadtverordneten herbeigeführt waren, so ließen sich einige damit unzufriedene durch ihren Unmuth bestimmen, entgegen ihrem sonstigen Verhalten die gegnerische Stimmung verschärfen zu helfen. — Nach der gestern beendeten Berathung der Etats für die städtische Verwaltung schließt der Kämmerei-Etat in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 53170 Thlr. oder, wenn man die für Anlegung des neuen Kirchhofes und eines Kasernementsbaues erforderlichen Kosten von etwa 12000 Thlr., die als außerordentliche Ausgabe durch eine Anleihe gedeckt werden sollen, abrechnet, mit einem Ordinarium von 41170 Thlr. (gegen 40470 Thlr. im Vorjahre) ab. Die Mehrausgaben werden u. A. erfordert durch den Schulenetat (11552 Thlr. gegen 11035 Thlr. im Vorjahre) und durch Gehaltserhöhungen. Was den ersteren betrifft, so soll eine neue (10.) Mädchenklasse eingerichtet und eine Lehrerin, die auch den Industrieunterricht leiten kann, mit einem Gehalt von 300 Thlr. angestellt werden; bei den Gehältern sind für die städtischen Subalternbeamten, die Polizei-Diener, die Forst-Unterbeamten und den Gas-Anstalts-Inspector Minima und Maxima und eine Stufenfolge des Aufsteigens von jenen zu diesen festgestellt worden; bei allen genannten Beamtenklassen findet hiernach ein Aufrücken in die nächsthöhere Gehaltsstufe von 5 zu 5 Jahren und das Erreichen der höchsten nach 25 Jahren statt. Diese Grundsätze sind schon bei dem diesjährigen Etat angewendet worden. Durch Communalsteuer sind 8385 Thlr., d. i. drei Viertel der Staatssteuern aufzubringen; etwa drei Viertel der regelmäßigen Ausgaben werden durch die Einkünfte aus dem Vermögen und den Erwerbsanstalten der Stadt gedeckt, nämlich aus den Ueberschüssen der Forstverwaltung 10,200 Thlr., aus denen der Kämmereigüter 12,376 Thlr., der Ziegelei-Verwaltung 1341 Thlr., der Gas-Anstaltsverwaltung 1393 Thlr., aus der Nutzung öffentlicher Gebäude 1744 Thlr., aus Zinsen von Aktivcapitalien 1936 Thlr.

[Notizen aus der Provinz.] * Hainau. Dem hiesigen „Stadtblatt" geht aus Lindhart folgende Mittheilung zu: Am 8. d. M. vertrieb sich der 12jährige Sohn des Försters A. in Abwesenheit seiner, den Hainauer Jahrmarkt besuchenden Eltern die Zeit mit Schießen aus einer alten Flinte, die er an entlegener Stelle hervorgesucht und mit Maiskörnern geladen hatte. Trotz Warnung der am Waschschaff beschäftigten Dienstmädchen, das gefährliche Spiel einzustellen, übt sich das unvorsichtige Kind im Garten mit Zielübungen. „Er wird uns noch erschießen", äußerte eines der Mädchen, und kaum sind die Worte von ihren Lippen, so schlägt eine volle Ladung durch's Fenster und trifft die Sprecherin so unglücklich in's Gesicht, daß sie mit lautem Aufschrei zu Boden sinkt. Einige Körner waren der Bedauernswerthen durch's Auge in's Gehirn gedrungen und hatten — die Bestätigung bleibt jedoch noch abzuwarten — zur Folge, daß das arme Opfer jugendlichen Muthwillens, als am Denkungsvermögen gestört, nach einer Irren-Heilanstalt geschafft werden mußte.

= Patschkau. Dem „Hausfr." wird von hier gemeldet: Seit den letzten Wahlen ist's mit vielen Freundschaftsbündnissen rein aus, ja man könnte glauben, es ständen Franzosen und Preußen hier einander feindlich gegenüber. So verkehrt die schwarze Partei in der Ronge'schen Brauerei, und hat es so weit gebracht, daß kein Liberaler dort hinkommt, wenn er nicht Unannehmlichkeiten mancherlei Art hinnehmen will.

✤ Gleiwitz. Die „Oberschl. Ztg." meldet: Bekanntlich ist vor längerer Zeit bei Grzibowitz, 1½ Meilen von Gleiwitz, an der Chaussee nach Tarnowitz gelegen, Galmei aufgefunden worden. In gleicher Entfernung in fast paralleler Lage ist nun in dieser Woche bei der Colonie Marinau-Philippsdorf bei nur ca. 60 Fuß Tiefe wiederum Galmei aufgefunden worden. Es dürften diese Funde für unsere Zinkindustrie, welche wegen mangelnden Erzes zu erlöschen drohte, von hoher Bedeutung sein. Auch bei Grzibowitz haben neuere Bohrungen das Vorhandensein von Galmei constatirt und dürfte in jener Gegend überhaupt in einem weiten Umkreise dieses Erz gefunden werden.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 24. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in unveränderter Haltung. Bei gut behaupteten Coursen bewegten sich die Umsätze in den engsten Grenzen und herrschte nur für Anlagewerthe große Nachfrage bei mangelndem Angebot. Speculationspapiere waren gänzlich vernachläßigt und zum Schlusse der Börse matter, einheimische Banken theilweise etwas höher. — Creditactien per ult. 141½—⅝ bez. u. Gd.; Lombarden 94½ bez. u. Gd.; Schles. Bankverein 114⅞—115 bez.; Breslauer Discontobank 80⅛ bis ½, zum Schlusse 81¼ bez. Laurahütte 172¾—173 bez. u. Gd.

♃ Breslau, 24. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Berichte über die Börsenverhältnisse leiden seit geraumer Zeit an einer kaum noch zu überbietenden Monotonie. „Börse geschäftslos, Anlagewerthe gesucht, Geld flüssig" — mit diesen wenigen Worten ist so ziemlich Alles gesagt, was sich über die Börse berichten läßt. Das Privatpublikum verharrt in seiner Apathie, es beschränkt sich darauf, die flüssigen Capitalien in Fonds und Prioritäten anzulegen, für welche nachgerade der empfindlichste Mangel an Material eingetreten ist. Alles Andere bleibt total vernachlässigt. Die Börsenspeculanten von Beruf beschränken sich auf wenige Umsätze und vermeiden jedes weitgehende Engagement, immerhin bleibt aber die Tendenz eine feste, da die Baissepartei, eingeschüchtert durch die letzten Erfahrungen, das Feld völlig geräumt zu haben scheint. — Die günstigen Geldverhältnisse vermögen Nichts zur Belebung des Verkehres beizutragen. Während in regelmäßigen Zeiten flüssiger Geldstand günstig auf das Geschäft wirkt, ist derselbe jetzt nur ein Ausfluß der Stockung der Geld-Circulation. Das Lahmliegen des Handels und der Industrie ist die Ursache, daß der Credit nur wenig in Anspruch genommen wird, und die Banknoten sich bei den Banken ansammeln, anstatt sich im Umlaufe zu befinden. So lauten denn die Bankausweise günstiger als je, der Disconto hat seinen niedersten Stand erreicht und trotzdem ist Geld für jeden, der sich eines guten Credits erfreut, noch unter dem Bankzinsfuße leicht zu haben; der Börse aber wird mit all' dem nichts geholfen. Erst wenn das Publikum wieder als Käufer auch für andere Papiere, als Fonds und Prioritäten auftreten wird, kann eine Gesundung erfolgen, jetzt herrscht noch Mißtrauen, die nothwendige Folge der jüngsten Krisis.

Von Einzelheiten des Verkehres ist nur wenig zu berichten. Creditactien waren wenig beachtet und blieben im Course fast unverändert. Lombarden waren gedrückt und büßten ca. 1½ Thlr. ein. Einheimische Banken behaupteten sich im Allgemeinen bei sehr beschränkten Umsätzen gut im Course. Besonders poussirt wurden in den letzten Tagen Breslauer Disconto-Bank Actien, welche um mehr als 2 pCt. stiegen. Schlesische Bankvereins-Antheile und Breslauer Wechslerbankactien erhöhten ihren Cours um nicht ganz 1 pCt.

Von Eisenbahnactien waren Oberschlesische fest. Nach erfolgter Abstempelung stellten sich dieselben heute auf 159, junge Lit. D. auf 148; es repräsentirt dies einen Cours der Oberschlesischen Actien vor der Abstempelung von 171.

Auf dem Gebiete der Industriepapiere herrschte völlige Geschäftsstille bei wenig veränderten Coursen:

Bezüglich der Cours-Variationen vergl. nachfolgendes Courstableau:

Monat Januar 1874.

	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	102¾	102½	102½	102¾	102½	103
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82½	82½	82⅝	82½	82½	82⅜
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93½	93¾	93½	93¾	93⅞	94
Schles. Rentenbriefe	96¼	96½	96⅝	96½	96½	96⅝
Schles. Bankvereins-Anth..	113¾	114⅛	114¾	115	115	115
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	78¼	78	78¾	79½	80¼	80½
Breslauer Makler-Bank ...	76	76½	77	77	77	76¼
Breslauer Wechsler-Bank .	66½	66½	66¾	67	67⅛	67¼
Schlesischer Bodencredit ...	74½	74	74⅜	75	74½	75
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	169½	168½	168¾	168	—	159
Freiburger Stamm-Actien .	102½	102¾	102½	103	103	102⅝
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	121⅝	121	121½	121¼	121¼	121¼
do. Stamm-Prior. ...	121½	121	121½	121	121	—
Warschau-Wiener St.-A...	—	—	—	—	—	—
Lombarden	95½	94½	95	95	94⅝	94½
Rumänische Eisenb.-Oblig..	36⅝	37¼	38¾	39	38	39¼
Russisches Papiergeld	92¼	92	92¼	92	92⅜	92¼
Oesterr. Banknoten	88¼	88⅛	88¼	88½	88⅜	88⅝
Oesterr. Credit-Actien	141	140½	141¾	141¾	141¾	141½
Oesterr. 1860er Loose	94	94	—	95¾	95½	95⅝
Silber-Rente	65⅝	65½	65½	65⅝	65½	65¾
Italienische Anleihe	59⅜	58⅞	59	59½	59⅜	59
Amerik. 1882er Anleihe ..	97⅛	97⅛	97⅛	97¼	97⅛	97⅛
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	89¼	89¼	89¼	89¼	89	87½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95¾	96¼	96½	97	97	97
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	172¼	172	173	173	172¾	172¾
Schles. Immobilien	61	60	61	60¾	60½	61

⁂ Berlin, 23. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Es ist für die Berichterstattung überaus schwierig, ja fast unmöglich, dem Börsenverkehr noch neue Seiten abzugewinnen; seit vielen Wochen schon schleppt sich das Geschäft in trägem Lauf dahin, ohne daß von der einen oder anderen Seite auch nur die geringste Anregung zu einer Extravaganz kommt, die Tendenz ist bald etwas mehr, bald etwas weniger fest, der Geldmarkt zeigt sich an einem Tag willig und am anderen noch williger, das Facit jeder Börsen-Versammlung ist aber, daß Niemand, weder Makler, noch Banquier, noch Speculant, Geschäfte gemacht hat. Totalste, Alles bisher Dagewesene übersteigende Geschäftslosigkeit ist und bleibt die Signatur des Tages. Unter solchen Umständen läßt sich in der That nur schwer ein Bericht erstatten, denn dem Referenten ist der Boden unter den Füßen fortgezogen — aus Nichts kann Nichts werden. Blickt man auf das spärliche Material zurück, das die abgelaufene Woche bietet, so fällt zunächst die Affaire Merton auf, welche während einiger Tage das Börsengespräch bildete und wohl auch von einigem Einfluß auf die Stimmung war. Sie ist ein eclatantes Zeichen der Zeit, diese traurige Affaire, man kann an ihr erkennen —, wie durchlöchert der Boden ist, auf dem die ganze Speculation steht und wie total zerfressen die Börsenverhältnisse im Allgemeinen sind. Zu solchen wahnsinnigen Extravaganzen, wie sie hier zu Tage treten, hat sich die Speculation in ihrer Gesammtheit hinreißen lassen, um den Cours der Credit-Actien, der Franzosen und Lombarden in die Höhe zu bringen —, und ähnliche Katastrophen würden hier, in Wien und in Frankfurt eintreten müssen, wenn irgend ein Ereigniß die Erwartungen, daß Alles sich ruhig und gut entwickeln wird, durchkreuzen sollte. Die Erkenntniß einer derartigen Analogie ist es denn wohl auch, welche hier während einiger Tage ziemlich ernstlich verstimmte, doch ist die Wirkung nicht nachhaltig gewesen, denn heute spricht eigentlich Niemand mehr von Merton. — Das zweite Ereigniß von Bedeutung, welches die vergangene Woche aufzuweisen hat, ist die stattgehabte Ermäßigung des Disconts der preußischen Bank; allerdings war der Eindruck dieser Thatsache noch geringer, als derjenige, welcher das Pariser Evenement hinterlassen hat. In Folge der anhaltenden Geschäftslosigkeit auf dem Effecten- wie auf dem Waarenmarkt ist Geld nämlich so flüssig geworden, daß erste Disconten bei einem Zinssatz von 2¾ und 3 pCt. gern genommen werden und daß an der Börse sog. tägliches Geld für alle Leute, die überhaupt Credit genießen, weit unter dem Bankzinsfuß zu haben ist. In Zeiten lebhafter Thätigkeit gereicht ein billiger Zinsfuß der Börse selbstverständlich zu großem Nutzen, gegenwärtig ist aber im Großen und Ganzen Niemand im Stande, sich desselben zu erfreuen, weil keine Verwendung für Geld da ist (das Reportirungs-Geschäft, das sonst gegen Ende des Monats Millionen in Anspruch nahm und lohnend verwendete, scheint z. B. diesmal ganz liegen zu bleiben) und so machte denn auch die am Montag erfolgte Herabsetzung des Disconts der preußischen Bank nicht den geringsten Eindruck.

Das Geschäft selbst bewegte sich durchweg in den denkbar engsten Grenzen, vornehmlich auf dem Gebiet der Speculationseffecten; wenn es Zeiten gegeben hat, wo an der hiesigen Börse während zweier Geschäftsstunden halb so viel Credit-Actien gehandelt wurden, als die Credit-Anstalt überhaupt besitzt, so sind die letzten Tage als Gegenstück anzuführen, denn es ist thatsächlich, daß während derselben im Verlauf einzelner Börsen nicht tausend Stück Credit-Actien gehandelt worden sind. Gleiches gilt von Franzosen und Lombarden, für die sich weder à la hausse noch à la baisse Bewegung zu entwickeln vermochte. Die Betriebsausweise beider Bahnen befriedigen hier übrigens durchaus nicht und der Cours der Actien verräth daher auch einige Neigung zum Sinken, ohne daß indeß bisher ein wesentlicher Rückgang stattgefunden hätte. Die einheimischen Eisenbahn-Actien waren vernachlässigt und bekundeten meist eine sehr schwache Haltung, eine Thatsache, die auf die bekannte Frage der Erhöhung der Eisenbahn-Tarife zurückzuführen ist. Die Unsicherheit, welche in dieser Beziehung immer noch obwaltet, verstimmt mehr, als selbst eine ungünstige Entscheidung thun könnte und afficirt vornehmlich auch diejenigen Bahnen, welche selbst ohne eine Tariferhöhung recht gut auszukommen vermöchten wie Rheinische, Anhalter, Oberschlesische 2c. Dem Publikum wird bei der Zänkerei zwischen Anhängern und Gegnern der Erhöhung die Freude und Ruhe des Besitzes von Eisenbahn-Actien gründlich verleidet und diese Thatsache ist um so bedauerlicher, als gerade diese Papiere zu den soliden gezählt werden dürfen, an denen wir sicher keinen Ueberfluß haben. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Rumäniern, die seit einiger Zeit schon im Steigen begriffen sind, da man wissen will, daß die Gesellschaft für das Jahr 1873 eine Dividende von 4½ bis 5 pCt. zu vertheilen im Stande sein werde. Bank-Actien waren ganz geschäftslos, ebenso Bergwerkspapiere, für die immer noch mehr Angebot als Nachfrage vorhanden ist.

Breslau, 24. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 61¾ Thlr. Gd., März-April —, April-Mai 63 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63½ Thlr. Br., Juni-Juli 64 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 54½ Thlr. Br., pr. April-Mai 54¾ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni 55½ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 19¼ Thlr. Br., pr. Januar 19⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 19⅙ Thlr. Br., Februar-März 19⅙ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 19 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 19⅔ Thlr. Br., September-October 20⅚ Thlr. Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) etwas fester, gek. — Liter, loco 21 5/12 Br., 21 1/12 Thlr. Gd., pr. Januar 21½ Thlr. Br. und Gd., Januar-Februar 21½ Thlr. Br. und Gd., April-Mai 21 11/12—22 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —, Juli-August 22¾ Thlr. Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 19 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Br., 19 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 24. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in der jüngsten Woche durchaus frühjahrsmässig, anfänglich regnerisch in den letzten Tagen aber wenn auch etwas kühler doch klar und mögen wir in den Mittagstunden 6—8 Grad Wärme gehabt haben. Heut wieder Regenwetter.

Bei dieser Temperatur ist das Eis natürlich mürbe geworden und ist theilweise mit Wasser bedeckt. Das Verschiffungsgeschäft war zwar noch immer ziemlich still, besonders von Stückgut ist noch wenig verschlossen worden, doch wurde Einiges in Oelsaaten und Oel contrahirt. Die Frachten per 1000 Klg. sind nach Stettin 2½ Thlr., Berlin 3⅙ Thlr., Magdeburg-Hamburg 4¼ Thlr., per 50 Klg. Stettin 3 Sgr., Berlin 4 Sgr., Hamburg-Magdeburg 6 Sgr.

Bei steigenden Preisen hatte das Geschäft sich anfangs der Woche etwas belebt, erlahmte aber schließlich und die Stimmung wurde ruhiger. In England hat sich die Situation wenig verändert und der Stillstand, den Preise in den letzten Tagen erfahren haben, ist hauptsächlich der Zurückhaltung der Käufer zuzuschreiben, denn sowohl die Ankünfte wie die Zufuhren „in Sicht" sind klein und weit hinter denen im vergangenen Jahr zurückgeblieben. Die Provinzialmärkte in Frankreich waren schwach versorgt und behaupteten vorwöchentliche Preise, wogegen Paris etwas billiger notirte. In Belgien waren die Zufuhren fremder Waare wenig reichlich, während eigenes Gewächs mehr zu Marte kam; die Tendenz blieb matt. Auch Holland meldete billigere Preise, nachdem dieselben anfangs der Woche wesentliche Besserung erfahren hatten. Am Rhein waren Verkäufer im Uebergewicht. Sachsen war durch directe Zusendungen aus Rußland genügend versorgt und in Süddeutschland war das Geschäft sehr still. In Oesterreich und Ungarn blieben Umsätze innerhalb enger Grenzen, doch herrschte günstige Meinung für Sommermonate.

Berlin hatte in Weizen und Roggen bei anfänglich steigenden, später aber wieder nachgiebigen Preisen regen Verkehr.

Das hiesige Getreidegeschäft war etwas belebter als in der Vorwoche, bei besserer Kauflust mußten Umsätze aber beschränkt bleiben, da die Zufuhren im Allgemeinen nur mäßig waren. Der Export hält in gewissen Qualitäten noch an.

Weizen war trotz flauerer auswärtiger Berichte hier entschieden in fester Haltung, für die feineren Qualitäten, die sowohl für den Export als den Consum gesucht waren, wurde sogar über vorwöchentliche Preise gezahlt. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 7¾—9⅙, gelb 7 1/12 bis 8¾, galizischen 7⅙ bis 8¼ Thlr., feinste Qualitäten noch darüber per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen war merklich weniger zugeführt und erfuhr, auch aus der Nachbarschaft, bessere Frage, so daß die feinen Qualitäten ca. 1/12 Thlr. gewannen und von den Mittelgattungen Mehreres zu bestehenden Preisen vom Markte genommen wurde. Die Umsätze konnten wegen des schwachen Angebots nur beschränkt bleiben. Man zahlte heut per 100 Kilogramm 6⅙ bis 7⅙ Thlr., feinster noch darüber, russischer 6 1/12 bis 6 5/12 Thlr.

Das Termingeschäft war Anfangs der Woche bei höheren Preisen in fester Haltung, welche sich unter dem Druck der auswärtigen Plätze jedoch wieder verlor, und schließen wir zu vorwöchentlichen Preisen. Die Umsätze waren nur mäßig, das Hauptgeschäft war im Frühjahrstermin und den Sommermonaten. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Klgr. per Januar 61¾ Thlr. Gld., Januar-Februar und Februar-März 61¾ Thlr. Gld., April-Mai 63 Thlr. Gld., Mai-Juni 63½ Thlr. Br., Juni-Juli 64 Thlr. Br.

Gerste fand allgemein gute Kauflust und da Zufuhren nicht ausreichten, konnten Eigner ⅙ Thlr. mehr als in der vorigen Woche erzielen. Zu notiren ist per 100 Klg. 6⅙—6½ Thlr., feinste weiße 7⅙ Thlr. und darüber; per diesen Monat per 1000 Klg. 67 Thlr. Gld.

Hafer gewann bei lebhafter Frage wiederum 1/12 Thlr. und trat besonders die Provinz als Käufer auf. Man zahlte per 100 Klg. 5⅓ bis 5¾ Thlr., galiz. 5 1/12 bis 5½ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 54½ Thlr. Gld., April-Mai 54¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 55½ Thaler bez.

Hülsenfrüchte in einzelnen Kategorien gut gefragt, **Koch-Erbsen** zu ermäßigten Preisen leichter verkäuflich, 5 11/12 bis 6⅓ Thlr. **Futter-Erbsen** 5⅓—5⅔ Thlr. **Linsen, kleine,** 5¾—6⅕ Thlr., **große** 7 1/12 bis 8¼ Thlr. und darüber. **Bohnen** nur schwach gefragt, Galizisch 6—6⅔ Thlr., schles. 6⅔ bis 7 Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5 bis 5½ Thlr. **Wicken** gut gefragt und höher, 5⅙—5⅔ Thlr. **Lupinen** animirt, gelbe 5⅙—5½ Thlr., blaue 5 bis 5⅙ Thlr. **Mais** besser beachtet, 5¼ bis 6⅙ Thlr. **Buchweizen** wenig Umsatz, 5⅚ bis 6¼ Thlr. Alles per 100 Klg.

Kleesamen kam in Roth zu sehr lebhaftem Geschäft und nachdem die Mittelgattungen anfänglich etwas gewichen waren, fanden auch sie gute Beachtung und mögen ca. 2500 Ctr. umgegangen sein. Feine Rothsaaten blieben bei festen Preisen gesucht und sie noch immer besser als anderer Sämereien wurde leicht vom Markte genommen, besonders Thymothee und fein Schwed. war lebhaft gefragt. Zu notiren ist per 50 Klg.: Weiß neu 18—21—23 Thlr., jährig 13 bis 17 Thlr., roth, neu 13—14¼—16 Thlr., jährig 9—12½ Thlr., Schwed. neu 21—24 Thlr., jährig 11 bis 16 Thlr., Gelbklee 5 bis 5½ Thlr., Thymothee 10¼ bis 11½ Thlr.

Oelsaaten fanden für Verschiffung besondere Frage zu notirten Preisen kam es zu stärkeren Umsätzen als in den Vorwochen und die Läger sind bereits sehr zusammengegangen. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Klg.: Raps 7⅔—7¾ Thlr., Winterrübsen 7 bis 7¼ Thlr., Sommerrübsen 6 bis 7 Thlr., Leindotter 6⅔—7⅓ Thlr., per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hanfsaat gut gefragt, da Eigner auf zu hohe Preise hielten, konnte es aber nicht zu größeren Umsätzen kommen. Zu notiren ist per 100 Klg. 6⅙ bis 6¾ Thlr.

Leinsaat war leicht verkäuflich und wurden auch von den Lägern ansehnliche Posten zu bestehenden Preisen gehandelt. Man zahlte heut per 100 Klg. 8⅓ bis 8⅚ Thlr., feinste noch darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schles. 70 bis 73 Sgr., ungar. 66 bis 69 Sgr.

Leinkuchen gut gefragt, schles. 100 bis 103 Sgr., poln. 89 bis 95 Sgr per 50 Klg.

Rüböl blieb ferner leblos, die Umsätze waren sehr unbedeutend, Preise fast unverändert. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klg.: loco 19¼ Thlr. Br., Januar und Januar-Februar 19⅙ Thlr. Br., Februar-März 19⅙ Thlr. Br., April-Mai 19 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 19¾ Thlr. Br., September-October 20⅚ Thlr. Br.

Spiritus war in Folge forcirter Deckungen per Januar und Speculationskäufe in späteren Terminen, besonders beeinflußt von der Berliner Börse, in den ersten Tagen der Woche animirt und um ca. ⅙ Thlr. per 100 Liter steigend, in den letzten Tagen trat jedoch wieder eine Reaction ein, doch schließen wir noch immer ca. ¼ höher als in der Vorwoche, im Uebrigen ist die Situation unverändert und die Spritfabriken sind auf frühere Contracte noch gut beschäftigt. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 21⅚ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld., Januar-Februar 21⅚ Thlr. Br. und Gld., April-Mai 21 11/12—22 Thlr. bez., Juli-August 22¼ Thlr. Gld.

Mehl in sehr ruhiger Haltung ist zu notiren per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 12¼—12¾ Thlr., Roggen fein 10⅚ bis 11¼ Thlr., Hausbacken 10⅙ bis 10⅚ Thlr., Roggenfuttermehl 4½ bis 4⅚ Thlr., Weizenkleie 3¼ bis 3¾ Thlr.

Kartoffelstärke in matter Haltung 4⅚—⅚ Thlr., **Weizenstärke** 7⅚ bis 8¼ Thlr. per 50 Klg., je nach Qualität.

Δ **Breslau**, 24. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Zufuhr von Cerealien und Gartenfrüchten nach den Wochenmärkten war, trotz der Milde der Witterung, weniger belangreich als in der vorigen Woche. Von Obst sind die Aepfel in diesem Winter besonders der Fäulniß unterworfen, weshalb die gesunden Früchte etwas höher im Preise gehalten werden. Wild, Fische, Geflügel und Fleischwaaren sind ausreichend vorhanden gewesen. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zwingerplatz: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr., Kalbfleisch pro Pfund 5 bis 6 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 5 bis 7 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 6 bis 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kalberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe 8 Sgr. vom Rinde 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel 6 Sgr., Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Rubeuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9—10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 8—9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 12—18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 20 bis 25 Sgr., Zander pro Pfund 8—12 Sgr., Wels pro Pfd. 9 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—12 Sgr., Zwicken (große Karpfen) 14 Sgr. pro Pfd., Schleien pro Pfd. 7 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 20—22½ Sgr., Kabeljau pro Pfd. 6 Sgr., Schellfisch pro Pfd. 6 Sgr., Dorsch pro Pfd. 3—5 Sgr., Seezunge pro Pfd. 25 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Austern, holsteiner, pro 100 Stück 5 bis 5½ Thlr., englische pro 100 Stück 7 bis 8 Thlr., Krebse pro Schock 30 bis 35 Sgr., Hummer pro Stück 20 bis 30 Sgr., Böhmische Fasanen das Paar 5 Thlr., Französische Poularden pro Stück 4 Thlr., Hasen, das Stück 20 bis 25 Sgr., Damm- und Rothwild 100 Pfd. 12¾ bis 13 Thlr., Reh 35 Pfd. 7 Thlr., Auerhahn pro Stück 60—100 Sgr., Auerhenne pro Stück 45—60 Sgr., Hühnerhahn pro Stück bis 15 Sgr., Henne 12 bis 15 Sgr., junge Hühner pro Paar 7 bis 15 Sgr., Capaun 40 bis 55 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 8—12 Sgr., Gänse pro Stück 50—90 Sgr., geschlachtete Gänse 45—60 Sgr. pro Stück, geschlachtete Gänse werden jetzt nach Gewicht und zwar pro Pfund mit 7½ Sgr. verkauft, geschlachtete Hühner pro Paar 15—18 Sgr., Gänseklein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber pro Stück 1½—10 Sgr., Stopplebern das Stück 20 bis 30 Sgr., pommersche Gänsebrüste das Pfund 22 Sgr., Kaninchen das Stück 3 bis 7½ Sgr., Hühnereier das Schock 40 Sgr., Butter pro Pfd. 13 bis 14 Sgr., Milch pro 1 L., 1—1½ Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¾ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. 40—45 Sgr., 2 L. 1¼—1¾ Sgr., Erdrüben pro Mandel 15 Sgr., Kohlrüben pro Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—7 Sgr., Teltower Rüben, das Pfd. 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. 2½—3 Sgr., Carotten, 1 L. 2½ Sgr., Wälschkohl, Mandel 15 Sgr., Weißkohl, Mandel 15—20 Sgr., Blaukohl, Mandel 15—30 Sgr., Braunkohl, Korb 15 Sgr., Grünkohl desgl., Blumenkohl, Rose 10—20 Sgr., Rosenkohl 1 L. 3 Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Rabunzen 1 L. 1 Sgr., Spinat, Korb 5 Sgr., Borre, Schilk 4 bis 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 25 Sgr., Petersilie, Gebund 1½ Sgr., Meerrettig, pro Mandel 20 Sgr., Radieschen pro Gebund 2½ Sgr., Rübrettige 1 L. 1 Sgr., Zwiebeln, pro 1 L. 2 Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 6 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 2 Sgr., getrocknete Pilze, das Mäßchen 4 Sgr., Preiselbeeren 3 L. 11—12 Sgr., Wachholderbeeren, das Mäßchen 2 Sgr., Wälschnüsse das Schock 4 Sgr., auch das Pfund 4 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Mohn 1 L. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2½ Sgr., Citronen, das Stück 1—1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfd. 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. 2½ bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfd. 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd., 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 5 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd. 4—6 Sgr., Prünellen pro Pfd. 15 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 6 Sgr., Sauerkraut pro Pfd. 2 Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50—60 Sgr.

---

* **Breslau**, 24. Januar. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Wenn auch in den letzten Wochen das Geschäft einen ruhigen Verlauf genommen, so darf man Angesichts der Festigkeit fast sämmtlicher Preise der Hoffnung Raum geben, daß wir in diesem Jahre einem besseren Geschäft entgegengehen. Es wurden bezahlt: Verblendsteine 16—18 Thlr. Klinker 15½—17 Thlr. Mauerziegeln I. 12½—13½ Thlr. dt. II. 10½—11½ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 14—15 Thlr. Dachsteine 10—12 Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 70—85 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Mettlacher Fliesen 70—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 100—125 Sgr. Kalk, böhmischer pro Ctr. 12½—13½ Sgr. dto. oberschlesischer 8½—9 Sgr. Mauergyps pro Ctr. 30—40 Sgr. Stuckaturgyps 40—50 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Grannitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10¾ Thlr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 19. und 22. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **284 Stück Rindvieh**, darunter 108 Ochsen, 176 Kühe. Das Verkaufsgeschäft blieb auch in dieser Woche ein gedrücktes, da für auswärtige Märkte nichts gekauft wurde. Man zahlte für 50 Kilog. Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 17—18 Thlr. II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 10 bis 11 Thlr. 2) **717 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 14—15 Thlr. 3) **1082 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 5½—6⅓ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. 4) **426 Stück Kälber** wurden mit 11—13 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 23. Januar. [Stärke.] Unser Markt zeigt nach dem Vorbild der französischen, englischen und sonstigen tonangebenden Börsen die nachgerade gewohnte Physiognomie der Thatlosigkeit und in deren Gefolge einen äußerst schleppenden Verkehr in sämmtlichen Kartoffelfabrikaten, deren Tendenz im Allgemeinen dennoch als fest zu bezeichnen ist. Preise stellten sich folgendermaßen: Ordinäre weiße und rothe resp. Bruchkartoffeln 11—13 Thlr., frührothe und bessere Sorten bis 15 Thlr. frei Fabrik oder Bahnstation per 2400 Pfund bei Partien per Casse. Ferner wurde bezahlt für feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Taravergütung per Februar bis März incl. 2¼ a 2⅓ Thlr. per 100 Pfd. Netto frei Berlin per Casse. Bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, nach Qualität und Zahlungs-Bedingungen bei Partien Kassa. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet oder künstl. gebleicht loco und Febr.-März incl. 4⅞—4 11/12 Thlr., ab Schlesien 4⅚—4 11/12 Thlr. Br. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie Februar-März 4⅔—4¾ Thlr. bez., ab schlesischen und pomm. Stationen 4½ a 4 7/12 Thlr., abfallende Sorten Ia Stärke und Mehl nach Bonität 4¼—4⅓ Thlr., secunda 4—4⅙ Thlr., Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei Berlin netto Casse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

G. F. **Magdeburg**, 23. Januar. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche veränderliches Wetter, abwechselnd Regen und Sonnenschein bei milder Temperatur, heute in der Frühe aber doch 2 Grad Kälte. Im Getreide-Geschäft zeigte sich etwas mehr Leben, wir bemerkten einen bessern Abzgu von Weizen, ferner stärkere Nachfrage nach Gerste, der bei schwachem Angebot nicht gänzlich genügt werden konnte und guten Handel in Hafer; nur Roggen verblieb im bisherigen schleppenden Gang. Wir notiren heute:

Weizen, in mittler und guter Qualität 85—89 Thlr. für 2000 Pfd., feuchte, brandige und sonst fehlerhafte Sorten nach Verhältniß billiger.

Roggen, Landwaare 70—72 Thlr. für 2000 Pfd,

Gerste, feine Malzsorten und Chevalier 72—78 Thlr., leichte geringe Sorten und Futtergerste 70 bis abwärts 62 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer nach Beschaffenheit 58—63 Thlr. für 2000 Pfd.

In Hülsenfrüchten und Futterkörnern mäßiger Absatz. Erbsen 62—72 Thlr., weiße Bohnen 84—90 Thlr. Linsen 70—96 Thlr. Mais 60—64 Thlr. Wicken 50—58 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 48—52 Thlr. für 2000 Pfd.

Das Spiritusgeschäft hat an Lebhaftigkeit merklich verloren, da seit einiger Zeit die Aufträge auf Sprit spärlicher eingehen. Kartoffelspiritus, reichlich zugeführt, wurde loco unter Rückgabe der Fässer mit 21½—22—21½ Thlr. bez., auf Termine wurde mehrfach mit 1/12 über Berliner Notirungen gehandelt. Rübenspiritus konnte loco und auf kurze Lieferung nicht gehandelt werden, da es an Abgeber fehlt; pr. Februar-Mai 21¼ nominell, weil es auch an Angebot fehlt; pr. Juni-September zu 21½—22—21¾ geschlossen.

Rübensyrup 3⅓—3 5/12 Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 4½ Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten zu laufenden Preisen leicht verkäuflich. Winterraps 87—90 Thlr. Winterrübsen 83—86 Thlr., Sommerraps 76—78 Thlr., Sommerrübsen 85—95 Thlr., Leinsaat 84—94 Thlr., Dotter fehlt. Mohn 150—170 Thlr. für 2000 Pfd. Rüböl 20—20½ Thlr. Mohnöl 46—47 Thlr. Leinöl 23—24 Thlr. Rapskuchen 5—5¼ Thlr. für 200 Pfd.

Nürnberg, 22. Januar. [Hopfenbericht.] Die gestrigen Umsätze, 160 Ballen beziffernd, mußten in leichten Qualitäten etwas billiger erlassen werden, als in der Vorwoche. Oberösterreicher und Elsässer sind hiervon in Partieen zu 55—62 fl., je nach Beschaffenheit 64 und 68 fl. zu erwähnen. Am Markte zeigte sich zwar Bedarfsfrage für Export, es kamen jedoch Vormittags nur wenige Abschlüsse zu Stande, welche die Course von 54—64 fl. nicht überstiegen. In guten Mittelsorten sind einige Käufe in den 70ern angezeigt und für Brauerkundschaft wurden kleine Abschlüsse zu geheim gehaltenen Preisen übernommen. Nachschrift 1 Uhr: Durch Nachgiebigkeit der Eigner hat sich der Einkauf für Export lebhaft gestaltet; es wurden beträchtliche Partien verschiedener Sorten in den 50ern, die meisten zu 52 bis 55 fl., gehandelt und ein Umsatz von 300 Ballen erreicht, während die Landzufuhr 150 Ballen, seit 2—3 Tagen ansehnlichen Sendungen vom Auslande mit weit höheren Ziffern nachweisen. Tendenz weichend.

Wien, 22. Jan. [Donau-Oder-Canal.] Unter Vorsitz des Herrn Sectionschefs Charwath fand gestern Vormittags im Conferenzsaale des Handelsministeriums die Sitzung behufs Prüfung der Rentabilität des Donau-Oder-Canal-Projectes statt, an welcher die Herren Central-Director Dr. Sochor, Hofrath Ritter v. Eichler, Betriebs-Director Rittershausen, General-Director der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft Cassian, die Herren Ingenieure Pontzen und Oelwein, Letzterer im Namen der Concessionäre, Theil nahmen. Herr Sectionschef Charwath ertheilte zunächst Herrn Pontzen das Wort, um die Rentabilität des Donau-Oder-Canals zu begründen. Herr Pontzen that dies durch Verlesung eines umfangreichen Exposés, in welchem zunächst die Befürchtungen der Nordbahn bezüglich der Concurrenz, sowie die des Handelsstandes bezüglich etwaiger Cartelle aus der Natur der Unterschiede zwischen Schienen- und Wasserverkehr behoben, sowie eine Darstellung der Betriebskosten und des Erträgnisses bei einem approximativen Verkehr von 30 Mill. Centnern gegeben wurden. Herr Rittershausen bekämpfte sowohl die Richtigkeit des Verkehrsquantums, als der Selbstkosten, wie auch des Erträgnisses und wies darauf hin, daß die österreichischen Eisenbahnen ebenfalls mit wenig Selbstkosten verfrachten können. Seine Ansichten wurden von Herrn Dr. Sochor unterstützt, welcher aus dem Umstande, daß fast sämmtliche Wasserverkehrsstraßen Deutschlands nicht prosperirten, auch eine geringe Rentabilität des Donau-Oder-Canals deducirte. Herr Cassian, eine Autorität im Schifffahrtwesen, präcisirte seinen Standpunkt zunächst als ganz objectiv und ohne Parteinahme und sprach seine Ansichten über die dem Projecte zu Grunde gelegten Selbstkosten als mit seinen Erfahrungen vollkommen übereinstimmend aus, glaubte jedoch, es der Regierung überlassen zu müssen, bezüglich der Quantität des Verkehrs die Daten erheben resp. die von den Concessionären beigebrachten Daten überprüfen und ergänzen zu sollen. Dieser Antrag, sowie der Wunsch der Regierung, daß auch die Bahnverwaltungen ihre Verfrachtungs-Selbstkosten mittheilen mögen, wurde allseitig angenommen und hat Herr Pontzen sich bereit erklärt, in kurzer Zeit die entsprechenden erschöpfenden Daten der Regierung zur Prüfung vorzulegen. Eine zweite Sitzung wird erst nach Erledigung dieser Verkehrs-Quantitäts-Erhebungen stattfinden. (Pr.)

Manchester, 23. Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 10½, 20r Water Micholls 12¼, 30r Water Gidlow 14⅛, 30r Water Clayton 14¼, 40r Mule Mayoll 13, 40r Medio Wilkinson 14⅜, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅞, 40r Double Weston 14⅝, 60r Double Weston 17½, Printers 16/16 34/50 8¼ pfd. 123. Markt ruhig. Preise fest.

Düsseldorf, 23. Januar. Heute fand eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Gesellschaft „Hibernia und Shamrock" statt. Unter Vorbehalt der Revision gestattet der nahezu eine Million betragende Ueberschuß nach starken Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 13 pCt, welches Resultat einer Verzinsung von 17⅓ pCt. des eingezahlten Capitales entspricht.

[Städtische Bank zu Breslau.] Der Verwaltungsbericht der städtischen Bank zu Breslau für das Jahr 1873 befindet sich im Inseratentheil.

[Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.] Der Versicherungsbestand der Gesellschaft betrug am 31. December 1873, 18,006 Policen mit 7,064,709 Thlr. Versicherungssumme. Im Laufe des Jahres 1873 waren an neuen Anträgen 8257 mit 4,254,046 Thlr. zu erledigen, davon im 4. Quartal 2138 Anträge mit 1,271,747; der effective Zugang beträgt etwas über 3,000,000 Thaler.

Die Sterblichkeit wird um ca. 10,000 Thlr. niedriger sein als zu erwarten war, trotzdem die Cholera 19 Opfer forderte. In den Todesursachen traten acute Krankheiten und namentlich Unglücksfälle besonders hervor. Die außergewöhnliche Rührigkeit der Direction, die es auch ermöglichte die Organisation immer weiter auszudehnen und beispielsweise im Jahre 1873 zu den bestehenden 973 Agenturen über 600 neu errichtete, kann nur anerkennend hervorgehoben werden.

[Affaire Merton.] Erst nachdem die Gläubiger Mertons sich zusammen gethan und die wirkliche Liquidation seiner Engagements begonnen, wird man in der Lage sein, den Rückschlag zu beurtheilen, den diese Abwickelung auf die Verhältnisse an der Pariser Börse und mittelbar auch an den anderen europäischen Börsen ausüben kann. Was in eingetroffenenen Pariser Privatbriefen über einzelne Details der Merton'schen Speculationen verlautet, streift ans Unglaubliche. So hieß es, daß er unter Anderm in 50,000 Actien Saragossa, an denen übribens ein bedeutender Gewinn haftete, in 22,000 Actien der österreichischen Staatsbahn und vier Millionen Pfund Sterling Türken — abgesehen von seinen Speculationen in französischer Rente — engagirt war. Wie groß sich angesichts solcher Engagements die Masse herausstellen wird, ist ebensowenig abzusehen, als was hiervon bereits exequirt wurde. Immerhin zeigt die Pariser Börse im gegebenen Falle eine erstaunliche Kraft und Ruhe, die wohl freilich etwas künstlich hergestellt ist.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) der Commandit-Gesellschaft H. Wagner zu Neu-Ruppin. Zahlungs-Einstellung 19. Jan. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Voigtländer daselbst. Erster Termin 2. Februar. 2) Der Wittwe Henriette Wagner, geb. Rickmeyer, zu Neu-Ruppin. Zahlungs-Einstellung 19. Jan. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Voigtländer daselbst. Erster Termin 2. Febr. 3) Des Tuchfabrikanten Carl Grundke zu Grünberg i. Schl. Zahlungs-Einstellung 1. November 1873. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Eduard Schröder daselbst. Erster Termin 4. Febr. 4) Des Tuchfabrikanten Ernst Müller zu Grünberg i. Schl. Zahlungs-Einstellung 1. Novbr. 1873. Einweiliger Verwalter Kaufmann Eduard Schröder daselbst. Erster Termin 4. Februar.

Auszahlungen.

[3½procentige großherzoglich Posener Pfandbriefe.] Die im Weihnachtstermine 1873 fälligen Zinsen werden vom 1. bis 15. Febr. in Breslau beim Schlesischen Bankverein eingelöst (s. Ins.).

Ausweise.

Wien, 24. Januar. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahmen vom 15. bis 21. Januar betragen 577,052 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 11,609 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Bei dem gegenwärtig stattfindenden Umtausch von Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft gegen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission von 1873, ist in Frage gekommen, ob sich die Amortisation der Wilhelmsbahn-Obligationen demnächst lediglich auf die nicht zum Umtausch gelangenden Stücke beschränken werde. Wie wir hören, wird diese Frage von der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn verneint. Da die Oberschlesische Bahn in die von der Wilhelmsbahn contrahirten Prioritäts-Obligationen nicht als Selbstschuldnerin eingetreten ist, werden die eingetauschten Obligationen durch den Umtausch nicht getilgt, sondern bleiben zur Disposition der Oberschlesischen Bahn, welche durch den Umtausch Inhaberin der Obligationen und insoweit Gläubigerin der Wilhelmsbahn wird. Die Amortisation würde sich hiernach auch auf die convertirten Obligationen erstrecken. (Telegr. des Vereins d. E.-V.)

[Fusion von Eisenbahnen.] Die lange auf der Tagesordnung gewesene Angelegenheit der Fusion der Berlin-Görlitzer, Märkisch-Posener und Halle-Guben-Sorauer Eisenbahn dürfte nunmehr ihre definitive Beendigung erhalten. Der Handels-Minister hat nunmehr und bestimmt endgiltig abgelehnt, die geplante Vereinigung der Verwaltungen der drei genannten Bahnen zu genehmigen.

Vorträge und Vereine.

J. H. **Breslau**, 24. Januar. [Pädagogischer Verein.] In der Sitzung, welche am 21. d. M. abgehalten wurde, ward zunächst die Geschäfts-Ordnung berathen. Nachdem hierauf der Verein beschlossen, daß fortan in allen Wochensitzungen selbstständige Vorträge über freigewählte Thematas aus der theoretischen und praktischen Pädagogik von den Mitgliedern in alphabetischer Reihenfolge gehalten werden sollen, hielt College Dzialas einen Vortrag über: „Das Strafen in der Schule." Es liege glücklicherweise die Zeit hinter uns, wo ein finsterer Despotismus in der Schule regierte, wo ein barbarischer Schulmonarch die schönsten Lebensjahre des Kindes zu wahren Schreckensjahren machte. Ein humaner Geist weht in unseren

Schulräumen; und daß die Schulbehörde mit Strenge darüber wacht, daß ein Mißbrauch der Strafgewalt immer mehr und mehr verschwinde, und das Strafen in der Schule auf das niedrigste Maß beschränkt werde, ist ja durchaus löblich. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, beantwortete der Vortragende zunächst die Frage: „Wann darf der Lehrer strafen?" und führte in einer Reihe von Beispielen vor, wie der Lehrer oft die Schuld an den Ausschreitungen der Schüler trage, das Wort illustrirend: „Von zehn Schlägen, welche mancher Lehrer austheilt, gehören neun ihm!" — Sodann führt der Vortragende aus, wie in der Schule kein Strafgesetzbuch gelten könne, das „Gesetz, welches — blind gegen den Uebertreter — nur das Vergehen richtet; wie der Lehrer kein strenger, kalter Richter, sondern ein väterlich ermahnender, väterlich strafender Freund dem Kinde, welches gefehlt, sein müsse. „Der Vater straft sein Kind und fühlet selbst den Streich; die Härt' ist ein Verdienst, wenn Dir das Herz ist weich." (Rückert.) Endlich wurden die Strafen vorgeführt, welche dem Lehrer zu Gebote stehen. Daß wir beim Citiren dieser leidigen Scala die körperlichen Züchtigungen noch immer nennen müssen, ist eine traurige Thatsache. Wären die Schüler der Elementarschule so, daß wir niemals solche körperliche Züchtigungen vorzunehmen genöthigt wären: Niemand wäre glücklicher, als wir! — Daß der Lehrer aber unter den heutigen Verhältnissen das Recht der Züchtigung, das ihm das „Allg. Landrecht" giebt, auch noch wahren müsse, daß die Regierung nur demjenigen Lehrer, welcher jenes Recht gemißbraucht, im Disciplinarwege dasselbe entziehen könne; daß es höchst bedenklich sei, wenn sämmtlichen Klassenlehrern das Züchtigungsrecht genommen und dem Hauptlehrer resp. Rector übertragen wird, der im Allgemeinen für das Kind eine fremde Persönlichkeit bleibt: das wurde in der Debatte, welche sich an den Vortrag schloß, aufs Ausführlichste erörtert. Sollten in einigen Jahren die bitteren Klagen sich noch mehren, welche von allen Seiten ertönen über den Ungehorsam der Kinder, über die Unbotmäßigkeit der Dienstboten, über die Zuchtlosigkeit der Arbeiter, über die Renitenz der Lehrlinge und Gesellen: Wir — wundern uns nicht!

[Militär-Wochenblatt.] v. Wussow, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10. Goebel, Sec.-Lt. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zu Pr.-Lts. Grundmann, Pr.-Lt. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, zum Hauptm. u. Comp.-Chef. v. Sprockhoff, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. Kempf, Unteroff. vom demselben Regt. v. Niederstöhr, Port.-Fähn. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zu Port.-Fähnrs. Klamann, Pr.-Lt. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Hauptm. u. Comp.-Chef. Bettführ, v. Jarotzki, char. Port.-Fähnr. von demselben Regt. zu Port.-Fähnrs. befördert. Frhr. v. Bönigk, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 5. Pos. Inf.-Regt. Nr. 83, zum Maj. Walter, Unteroff. vom 2. Schlesisch. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Rosenort, Sec.-Lt. vom Westpr. Kürass.-Regt. Nr. 5. zur Dienstleistung als Insp.-Offiz. und Lehrer bei der Kriegsschule zu Neisse commandirt. v. Voigts-Rhetz, Gen.-Maj., beauftragt mit der Führung der 20. Div., zum Commdr. dieser Div. ernannt. v. Thile, Gen.-Lt. u. Commdr. der 22. Div., in gleicher Eigenschaft zur 21. Div. versetzt. v. Blumenthal, Gen.-Maj. u. Commdr. der 35. Inf.-Brig. mit der Führung der 22. Div. beauftragt. Sachs, Oberst u. Commdr. des 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, unter Stellung à la suite des Regts., zum Commdr. der 35. Inf.-Brig. ernannt. Haberland, Oberst, beauftragt mit der Führung der 19. Inf.-Brig., zum Commdr. dies. Brig., unter Belassung à la suite des Niederrh. Füs.-Regt. Nr. 39 ernannt. Dunin v. Brzezowski, Oberst vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, mit der Führung des 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, unter Stellung à la suite des. beauftr. Seyfried, Hauptm. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, unter Belassung in seinem Commando als Adj. bei dem Gen.-Commdo. des Garde-Corps, zum überz. Maj. befördert. Herzbruch, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß, zum überz. Maj. befördert. v. Sommerfeld, Hauptm. vom Garde-Regt. zu Fuß, unter Belassung in seinem Commando bei der Gesandtschaft in Brüssel u. unter Beförderung zum Maj. dem Generalstabe der Armee aggr. Frhr. v. Bißing, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, in das 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22 versetzt. Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Pr.-Lt. befördert. v. Besser, Sec.-Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß in das 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, versetzt. Pitsch, Pr.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Belassung in seinem Verhältniß als Comp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Jülich und unter Stellung à la suite des Regts., zum Hauptm. befördert. Stenzel, Pr.-Lt. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, von seinem Commando als Adj. der 17. Inf.-Brig. unter Beförderung zum überz. Hauptm. entbunden. Specht, Unteroff. vom Niederschl. Feld-Artill.-Regt. Nr. 5 C.-A., zum Port.-Fähnr. befördert. Schönfelder, Maj. u. Battr.-Chef vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 C.-A., unter Ernennung zum Abth.-Commdr. in das Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 C.-A., versetzt. Krüger, Hauptm. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 C.-A., zum Battr.-Chef ernannt. Conitius, Maj. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Versetz. in das Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8, zum Art.-Offiz. vom Platz in Coblenz ernannt. Köttschau, Hauptm. u. Comp.-Chef vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Versetz. in das Ostpr. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 u. Commandirung als Art.-Offiz. vom Platz in Danzig, zum Maj. befördert. Arnold, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, von dem Commando als Adj. der 2. Art.-Insp. entbunden. Riebel, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Nordschl. Low.-Regt. Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Füs.-Regt. Nr. 38. Fritsch, Sec.-Lt. v. d. Inf. des Res.-Landw.-Bats. Glogau Nr. 37 zu Pr.-Lts. befördert. Meisl, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Reserve des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, u. Wiesenthal, Pr.-Lt. v. d. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Berendes, Pr.-Lt. v. d. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Wachler, Pr.-Lt. v. d. Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zu Hauptleuten befördert. Zeissig, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Res. des Niederschles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 5. C. A. Schifferdecker, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Res. des Bad. Feld-Artill.-Regts. Nr. 14. C. A. befördert. Heer, Sec.-Lt. v. d. Landw. des Eisenb.-Bats. im Bezirk des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, in das 2. Bat. (Gera) 7. Thür. Landw.-Regts. Nr. 96, Schmidt, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Lobe, Sec.-Lt. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, Ehrlich, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, in das Res.-Landw.-Bat. Glogau Nr. 37, Hellwig, Sec.-Lt. von der Art. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, in das 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Lonin, Pr.-Lt. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. Berlin Nr. 35, in das 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Zaremba, Sec.-Lt. von der Landw. des Eisenb.-Bats. im Bezirk des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, in das 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Riese, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, Hänel, Sec.-Lt. von der Inf. dess. Bats., in das 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Adler, Sec.-Lt. v. der Inf. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, in das 2. Bat. (Oels) des. Regts., Brockt, Sec.-Lt. von d. Inf. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, in das Res.-Landw.-Bat. (1. Breslau) Nr. 38, Bindewald, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Marburg) 2. Hess. Landw.-Regts. Nr. 83, in das Res.-Landw.-Bat. (1. Breslau) Nr. 38, Mika, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, in das 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, Burkhardt, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, in das 1. Bat. (Kassel) 1. Hess. Landw.-Regts. Nr. 81, versetzt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. Januar. Im Abgeordnetenhause erfolgte heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Kostnahme in Auseinandersetzungssachen. Das Haus erledigte dieselbe und überwies den Gesetzentwurf der Agrar-Commission. Das Haus erledigte sodann in erster und zweiter Lesung ohne Debatten den Gesetzentwurf betreffs Abänderung von § 125 der hannoverschen Civilproceß-Ordnung und nahm in zweiter Lesung die Regierungsvorlage über die Vereinigung des Ober-Appellgerichts und des Ober-Tribunals unter Ablehnung aller Abänderungs-Anträge an. Hierauf erfolgte die zweite Lesung des Etats des Ministers des Innern. Dieselbe wurde bis auf das Capitel über die Berliner Polizei erledigt. Es folgte die Interpellation Loë über das Verbot der Theilnahme an dem Mainzer Katholikenvereine für Beamte und über die erfolgte Auflösung vieler Versammlungen des Katholikenvereins. Der Minister des Innern erklärte auf die zweiständige Begründung der Interpellation: Die Regierung hat keine Kenntniß von Auflösung der Versammlungen; sie hat dagegen Kenntniß von der Untersagung der Theilnahme an dem Katholikenvereine für Beamte. Die Regierung hält die Bestrebungen des Vereins für staatsfeindlich. Die Gründe dieser Ansicht ergeben sich aus den Statuten des Vereins, in denen der Regierung der Vorwurf absoluter Gewaltmaßregeln gemacht wird. Die Regierung erachtet es für Pflicht, die Staatsbeamten von der Theilnahme abzuhalten, und hält an dem bisherigen Verfahren fest; sie wird indeß erwägen, ob das bisherige Verfahren nicht auch auf die auf Wartegeld gesetzten Beamten auszudehnen ist. Nächste Sitzung Dinstag.

Berlin, 24. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt den irrigen Auffassungen der Presse entgegen, als habe die französische Regierung bei den letzten Maßnahmen einem Drucke von Außen nachgegeben. Keine dieser Maßregeln sei Gegenstand des Verlangens seitens Deutschlands gewesen; das französische Ministerium ließ sich dabei lediglich von dem Gefühl seiner Würde leiten und handelte in der Erwägung der französischen Interessen vollkommen freiwillig. Die deutsche Regierung hatte sich vorbehalten, nach Maßgabe der französischen Gesetze gegen die französischen Bischöfe wegen Majestätsbeleidigung einzuschreiten. Abzuwarten bleibe, ob die Genugthuung ausreichend sei, um solcher Schritte nicht zu benöthigen.

Berlin, 24. Januar. Fürst Bismarck veröffentlicht im heutigen „Reichsanz." Folgendes: Die Zahl der mir betreffs der jüngsten Debatten im Abgeordnetenhause telegraphisch und schriftlich zugegangenen Zustimmungen und wohlwollenden Kundgebungen ist so erheblich geworden, daß die anfängliche Absicht der besonderen Beantwortung einer jeden nicht möglich ist. Ich beehre mich daher, auf diesem Wege für die bei jenem Anlaß aus allen Theilen des Reiches und des Auslandes gewordenen Beweise der Anerkennung und des Vertrauens den verbindlichen Dank auszusprechen.

Köln, 24. Januar. Die „Köln. Ztg." meldet aus London vom 24. Januar: Am 25. Februar findet in Glasgow für Schottland ein Meeting statt, um die Sympathie für Deutschland in seinem Kampfe gegen den Ultramontanis kund zu geben. Weitere Meetings sind in Schottland vorauszusehen. Die Ultramontanen haben ein Gegenmeeting auf den 26. Febr. in London festgesetzt. Der Episkopat wird auf demselben vollständig erscheinen. Der Herzog v. Norfolk wird präsidiren. Man beabsichtigt die Fassung von Resolutionen speciell gegen Deutschland und Kundgebungen der Sympathie mit der verfolgten Kirche.

Straßburg, 24. Januar. Ein ultramontanes Wahlflugblatt stellt für 8 Elsasser Wahlbezirke ultramontane Reichstags-Candidaten auf, für Schlettstadt den Bischof Räs und fordert die Katholiken auf, Candidaten zu wählen, welche sich gegen die preußische Kirchenpolitik erklären, um die Einführung derselben in das Reichsland abzuwenden.

Straßburg, 24. Januar. Lauth erklärt gegenüber den anderweitigen Mittheilungen ultramontaner Wahlflugblätter, er habe keiner Partei eine Zusage über seine Parteistellung und sein Verhalten im Reichstage gemacht; er mache sein Verbleiben daselbst von der Aufnahme und Wiederholung seines Protestes von Bordeaux abhängig. Das „Elsäßer Journal" protestirt energisch gegen die Wahlbestrebungen der Ultramontanen.

Kiel, 24. Januar. Die „Kieler Zeitung' meldet: Bei der heutigen Stimmwahl erhielt Hänel (Fortschritt) 9876, Hartmann (Socialdemokrat) 8729 Stimmen, 46 Wahlorte sind noch unbekannt; Hänel siegt sicher.

London, 24. Januar. Die Königin beschloß auf Gladstones Rath die Auflösung des Parlaments und die sofortige Anberaumung von Neuwahlen, sowie die Einberufung des neuen Parlaments auf den 5. Februar. In einem Schreiben an seine Wähler in Greenwich motivirt Gladstone die Auflösung durch die unausreichliche Unterstützung der Regierung im Unterhause, sowie durch die conservativen Erfolge der letzten Wahlen. Das Schreiben verheißt ferner die sofortige Vorlegung des Budgets, welches einen Ueberschuß von 5 Millionen nachweise, wodurch die Herabsetzung der Localsteuern und die Abschaffung der Einkommensteuer und der Steuern auf mehrere Verbrauchsartikel ermöglicht sei.

London, 24. Januar. Gladstone stellt in einem Schreiben an seine Wähler die Modification des Gesetzes über den Volksschul-Unterricht, die Reform des Gesetzes über den Immobiliarverkauf und das Verhältniß zwische Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Aussicht, er hofft die demnächstige Ausdehnung der Wahlrechte auf die Grafschaftsstädte. Die Zeitungen messen Gladstones Schritte eine sehr unerwartet große Bedeutung bei. Die „Times" ist davon sehr befriedigt.

Petersburg, 24. Januar. Der „Regierungs-Anz." meldet: Der General-Gouverneur in Neurußland, General-Adjutant Kotzebue ist zum General-Gouverneur von Warschau und der Commandirende des dortigen Militairbezirks, General-Adjutant Semjaka ist zum Militair-Chef des Bezirks von Odessa ernannt worden.

Kopenhagen, 24. Januar. Der Socialistenführer Pihl, der durch Ansammlung von Volksmassen vor dem Schloß, sich Audienz bei dem Könige erzwingen wollte, ist zu achtmonatlicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Reichenbach, 24. Januar. Wahlresultat: In Stadt Reichenbach, Ernsdorf, Langenbielau und Peterswaldau erhielt Dr. Websky 3127, Graf Stolberg 1302 Stimmen.

Posen, 24. Jan. Erzbischof Ledochowski erhielt heute Adressen vom Fürstbischof in Graz und vom Erzbischof in Mecheln, ferner von einem Theile der englischen Aristokratie, darunter Herzog von Norfolk, und von englischen Ladies, die ihn zum Aushalten bis in den Tod ermuntern.

Wien, 24. Januar. Der Verwaltungsrath der von der Anglobank gegründeten Wiener Creditbank beschloß den Antrag auf Liquidation.

Berlin, 24. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 141½. Staatsbahn 197¾. Lombarden 94½. Italiener 59⅛. Türken 41¼. 1860er Loose 95¾. Amerikaner 97. Rumänen 39. Mindener Loose 94⅞. Galizier 101. Silberrente 65¾. Papierrente 61⅛. Dortmunder 81¼. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Ziemlich fest.

Berlin, 24. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141¼. 1860er Loose 95½. Staatsbahn 197¾. Lombarden 94¼. Italiener 59¼. Amerikaner 97. Rumänen 39¼. — Fest.

Weizen: Januar 85½. April-Mai 86½. Roggen: Januar 61½, April-Mai 62¼. Rüböl: Januar 19⅝. April-Mai 20⅓. Spiritus: Januar 21, 08. April-Mai 21, 20.

Berlin, 24. Januar. (Schluß-Course.) Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit-Actien	141⅜	141¼	Bresl. Makler-B.-B.	90¼	91
Oesterr. Staatsbahn	197⅜	198	Laurahütte	172½	172¾
Lombarden	94⅜	94⅝	Ob.-S. Eisenbahnbed.	87½	87⅞
Schles. Bankverein	114⅝	114⅞	Wien kurz	88¼	88¼
Bresl. Discontobank	80¼	79⅞	Wien 2 Monat	87¾	87¾
Schles. Vereinsbank	91⅝	91½	Warschau 8 Tage	91½	91¾
Bresl. Wechslerbank	67½	66¾	Oesterr. Noten	88¼	88, 07
do. Prov.-Wechslerb.	68½	66	Russ. Noten	91⅞	91⅞
do. Maklerbank	77	77			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	24.	23.		24.	23.
4½proc. preuß. Anl.	102⅝	102⅝	Köln-Mindener	140¾	140
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	101⅛	100⅞
Posener Pfandbriefe	92⅝	92¾	Ostdeutsche Bank	71	70
Oesterr. Silberrente	65⅞	65¾	Disconto-Commandit.	169½	169½
Oesterr. Papier-Rente	61⅛	61¼	Darmstädter Credit	155⅞	156
Türk. 5% 1865er Anl.	41	41¼	Dortmunder Union	81¾	81⅞
Italienische Anleihe	59½	59⅛	Kramsta	97¾	97
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67⅝	67⅝	London lang	6, 20¾	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	39¼	38⅞	Paris kurz	80⅙	—
Oberschl. Litt. A.	159½	168	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102½	102¾	Waggonfabrik Linke	58	59
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120⅝	120½	Oppelner Cement	61½	59½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120⅞	120⅞	Ver. Br. Oelfabriken	69	69
Berlin-Görlitzer	97⅝	97⅞	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	99¾	99½			

Fest aber still. Deutsche Bahnen besser, Industriewerthe lebhafter. Hibernia u. Shamrock in Folge günstiger Berichte namhaft höher. Anlagewerthe begehrt.

Wien, 24. Januar. [Schluß-Course.] Günstig.

	24.	23.		24.	23.
Rente	69, 60	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	337, —	337, —
National-Anlehen	74, 60	74, 70	Lomb. Eisenbahn	162, 25	162, 50
1860er Loose	107, 50	106, 70	London	113, 40	113, 40
1864er Loose	143, —	141, 50	Galizier	228, 50	228, 50
Credit-Actien	241, 50	240, 75	Unionsbank	136, 50	136, —
Nordwestbahn	195, 50	195, 50	Kassenscheine	170, —	170, —
Nordbahn	208, 50	208, 50	Napoleonsd'or	9, 05	9, 04
Anglo	152, 50	151, —	Boden-Credit	114, 50	115, —
Franco	44, —	43, —			

Paris, 24. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 15, Anleihe 1872 93, 15, do. 1871 93, 12, Italiener 59, 35, Staatsbahn 742, 50. Lombarden 357, 50.

Paris, 24. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 30. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 30. dto. 1871 93, 30. Italien. 5pct. Rente 59, 40. dto. Tabaks-Actien 760, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 741, 25, Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 358, 75. dto. Prioritäten 249, —. Türken de 1865 41, 40. dto. de 1869 281, —. Türkenloose 108, 75. Fest.

Paris, 24. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 82, 25, Mai-Aug. 85, 50, Sept.-December 88, 75. Ruhig. Mehl: Jan. 84, 25, März-April 84, 50, Mai-Juni 83, 50. Weichend. Spiritus: Januar 66, 50. Ruhig. Weizen: Januar 38, 50, März-Juni 38, 50. Ruhig. — Schön.

London, 24. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 58⅝. Lombarden 14, 03. Amerikaner 105⅝. Türken 41, 01. —. Wetter: Regen.

London, 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 01. Ital. Rente 58⅝. Lombarden 14¼. 5 % Russen de 1862 97½. do. 5 % de 1864 97½. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 40, 15. 6% Türken de 1869 53⅜. 6% Verein. Staaten pro 1882 105⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Mt. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Silberrente —. Papierrente 61⅞. Platzdiscont 3—3⅛ %. Bankauszahlung 150,000 Pfd. Strl.

Newyork, 23. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11½. Wechsel auf London in Gold 4, 84. 5/20 Bonds de 1885 117⅜. do. 5% fundirte Anleihe 112¾. 5/20 Bonds de 1887 117⅝. Erie-Bahn 48⅔. Baumwolle in Newyork 16⅛. Baumwolle in New-Orleans 15⅞. Raff. Petroleum in Newyork 14½. Raff. Petroleum in Philadelphia 14. Mehl 6, 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 67. Caffee Rio 26. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 12¾.

Köln, 24. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, März 9, 8, Mai 9, 7. Roggen niedriger, März 6, 14¼, Mai 6, 14½. — Rüböl unverändert, loco 10⁸/₁₀, Mai 10¹³/₂₀. Wetter: —.

Hamburg, 24. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Ruhig, per Januar 252, April-Mai 266. — Roggen: Still, per Januar 194, April-Mai 193. Rüböl: Still, loco 62½, Mai 64. Wetter: Regen.

Antwerpen, 23. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 37¼. Roggen gefragt, Petersburg 25. Hafer ruhig. Gerste weichend.

Antwerpen, 23. Januar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. Januar 32½ bez. u. Br., pr. Februar 33 bez., 33½ Br., pr. Mai 34½ Br., pr. September 37 bez., 37½ Br. — Steigend.

Bremen, 23. Januar. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mk. 75 Pf. bez.

Berlin, 24. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Januar 85½. April-Mai 86½, Mai-Juni 86¼. Roggen befestigend, Jan. 61⅝, April-Mai 62¾, Mai-Juni 62⅞. Rüböl ruhig, Januar 19⅝, April-Mai 20⅓, Mai-Juni 20⅔. Spiritus höher, Januar 21, 15, April-Mai 21, 28, Juni-Juli 22, 12. Hafer: Januar —, April-Mai 57⅜.

Stettin, 24. Januar. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: Matt. per Januar —, Frühjahr 86¼. Roggen, per Januar 61¼, Frühjahr 60⅞, Mai-Juni 60½. Rüböl per Januar 18¼, Frühjahr 19⅓, Herbst 20⅔. Spiritus unverändert, per loco 20¹¹/₁₂, Januar-Februar 20¼. Frühjahr 21⁷/₁₂, Mai-Juni 21⅚. Petroleum per Januar 14¼. Rübsen Januar —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	326,9	— 3,2	—	SW. schwach.	heiter.
8 Petersburg	332,6	1,4	—	SW. mäßig.	bedeckt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,5	— 0,4	—	SW. lebhaft.	bedeckt.
8 Stockholm	331,5	1,7	—	WSW. mäßig.	wenig bedeckt.
8 Studesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,1	4,2	—	WNW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	338,3	4,6	—	NW. z. W. schw.	—
8 Hernösand	329,3	0,2	—	SW. mäßig.	heiter.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	336,4	3,2	5,0	NW. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	336,6	2,0	4,5	SW. stark.	bedeckt.
6 Danzig	337,7	2,8	4,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	337,2	3,8	5,1	SW. stark.	bedeckt.
6 Stettin	338,4	5,0	4,2	SW. schwach.	trübe.
6 Puttbus	334,6	4,3	5,1	NW. mäßig.	bedeckt. Regen.
6 Berlin	338,0	4,0	4,7	SW. lebhaft.	bedeckt.
6 Posen	335,4	2,2	3,1	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	331,5	0,5	3,8	W. schwach.	heiter.
6 Breslau	334,7	1,0	2,7	SW. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	336,7	3,2	4,1	W. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	334,1	5,9	4,7	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	338,0	6,0	5,0	WSW. mäßig.	bedeckt
6 Trier	335,5	5,5	5,0	S. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	336,1	4,8	—	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Wiesbaden	336,6	—	—	O. schwach.	bedeckt.

Bei der **Centralkasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ein an Geschen: Geldbeiträge: Dr. Const. Reichelt 5 Thlr., A. Z. 10 Thlr., Comtesse Pückler 2 Thlr., A. v. A. 10 Sgr.. Kaufm. R. Braun 2 Thlr., Geh. Rath Wendt 2 Thlr., Landrath v. Wentzky 5 Thlr.. Oberamtm. Kempner 3 Thlr., Frau Louise am Ende 8 Thlr., Frl. O. v. P. 1 Thlr., Hr. Max am Ende 2 Thlr., durch Schiedsmann Weigelt 20 Thlr., Suppenverein I. stehende Beiträge 21 Thlr. 3 Sgr., Hr. Illner 2 Thlr., Frau Carlmann 1 Thlr. 6 Sgr., Frau Hauptmann W. 10 Sgr., Fränkelsches Legat 6 Thlr., Suppenverein I. diverse Beiträge 16 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., Auguste Stenzel 2 Thlr., Suppenverein I. Sammlung 139 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., Stadtrath Friebe 10 Thlr., Frl. Hendrich 1 Thlr., Suppenverein III. Hauscollecte 70 Thlr., Maurermeister Guder 10 Thlr., Fräul. Beuthin 2 Thlr., Fräul. Stenzer 2 Thlr., Fräul. D. 15 Sgr., Oder-Eis-Fußbahn 5 Thlr., Graf Schaffgotsch-Godulla-Koppitz 50 Thlr.

Naturalien: Wilhelm Horwitz 1 Sack Reis, v. Löbbecke-Mahlen 2 Sack Erbsen.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke:

Die Centralcasse.

Moritz Sachs, Ring 32. [1768]

Im Interesse der altkatholischen Bewegung

Dinstag, den 27. Januar, Abends halb 8 Uhr, im Saale des Hotel de Silesie:
Vortrag des Herrn Professor Weber: **Ueber den dritten altkatholischen Congreß zu Constanz.**
Alle Gemeinde-Mitglieder sowie Gesinnungsgenossen sind freundlichst eingeladen. [1755]

Schlesischer Protestanten-Verein.

Versammlung der Breslauer Mitglieder.

Freitag den 30. Januar,

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des **Café restaurant.** (Carlstr. 37.)
Tagesordnung: Vortrag des Herrn **Diakonus Decke**: „Blicke auf die Lage der evangelischen Kirche in außerdeutschen Ländern Europa's."
Auswärtige Mitglieder sind als Gäste willkommen.
Einzeichnungen neuer Mitglieder können gleichzeitig daselbst stattfinden.

Der engere Ausschuß. [1754]

Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.

General-Versammlung

am Dinstag den 26. Januar Abends 8 Uhr im Casino, Neue Gasse 8.
Der Vorstand. [1753]

Mitbürger!

Die XXI. deutsche Lehrerversammlung wird an Pfingsten d. J. in unseren Mauern tagen. [1767]

Inmitten der hochgehenden politischen Stürme des letzten Vierteljahrhunderts sind die Lehrer Deutschlands jährlich zu Tausenden auf einem Fleck des großen Vaterlandes zusammengekommen, um lautes Zeugniß dafür abzulegen, daß trotz politischer Spaltungen deutsche Jugendbildung auf einem einheitlichen geistigen wie gemüthlichen Boden stehen müsse, daß es im weiten Gebiete der deutschen Sprache nur eine Pädagogik geben dürfe.

Was damals Hoffnung war, ist jetzt Nothwendigkeit. Nachdem die deutsche Einheit auf blutigen Schlachtfeldern errungen, gilt es, die andere, schwierigere Aufgabe zu erfüllen: die äußere Einheit durch innere Einigkeit unerschütterlich zu machen. Infolge der langen Spaltungen gehen tiefe Gegensätze durch das deutsche Volk. Nur allmälig wird es gelingen, die Fehler von Jahrhunderten wieder gut zu machen. Das deutsche Volk muß erst lernen, in seiner Sprache gleichartig zu denken und zu fühlen; eine deutsche Erziehung muß es geben; dann werden auch gleiche Lebensanschauungen der unlösliche Kitt unserer Einheit sein!

Die Erfüllung einer solchen Aufgabe liegt zu großem Theile in der Hand des deutschen Lehrers und dieses Bewußtsein ist es auch, welches jetzt die Lehrerschaft Deutschlands bewegt und sie zu Tausenden aus weiten Gauen wieder herbeiführt, um von einander Muth, Vertrauen, Richtung und Belehrung zur Erfüllung ihrer Aufgabe zu gewinnen.

Auch die deutsche Bürgerschaft ist überall von der gleichen Erkenntniß durchdrungen und das ist auch der Grund, warum bisher der deutschen Lehrerversammlung überall die gastfreundlichste Aufnahme zu Theil geworden.

Mitbürger! Die Stadt Breslau hat noch jüngst bis in die letzten Tagen hinein bewiesen, daß sie weiß, was Noth thut in der jetzigen Zeit. Breslau wirkt für freies Vorgehen auf dem Gebiete des Jugendunterrichts mehr, als andere Städte, es sorgt dabei mit Liebe und Aufopferung für seine Schulen und Lehrer in dem Bewußtsein, damit ein edles, patriotisches Werk zu vollbringen. Breslau wird hinter anderen großen Städten auch nicht zurückbleiben, wenn es sich jetzt darum handelt, seinen Lehrern zu helfen, den zu ernstem Zweck weit herkommenden Collegen einen gastlichen Willkommen zu bieten.

Vertrauensvoll wenden wir uns an die geehrten Mitbürger mit der Bitte: die Gäste gastfrei bei sich aufzunehmen und durch Gewährung von Geldmitteln einen Theil der bedeutenden Kosten zu tragen, welche aus der Abhaltung der Versammlung erwachsen.

Breslau, 21. Januar 1874.

Der Ortsausschuß der XXI. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung.

Dr. **Asch**, Stadtverordneter, **Arndt**, Bank-Director und Schatzmeister des Orts-Ausschusses, Dr. **Bach**, Rector der ev. Mittelschule I., **Bilćwicz**, Lehrer, Dr. **Carstädt**, Prorector, **Decke**, Diakonus, **Dietrich**, Propst und ev. Schulen-Inspector, Dr. **Elsner**, Chef-Redacteur u. Stadtv., Dr. **Eger**, Sanitätsrath u. Stadtv., Dr. **Eras**, Syndikus der Handelskammer, Dr. **Fiedler**, Oberlehrer, **Fromberg**, Commerzienrath u. Stadtv., **Hainauer**, Hofbuchhändler u. Stadtv., **Hefftner**, Lehrer, **Heidrich**, Hauptlehrer, Schriftführer des Orts-Ausschusses, **H. Heimann**, Bankier, **Herold**, Lehrer, stellv. Schriftf. d. O.-A., Dr. **Höhnen**, Rector der kath. Mittelschule u. kath. Schulen-Inspector, **Hofferichter**, Kaufmann und Stadtv., **Jörchel**, Lehrer, **Köbener**, Chef-Redacteur, **Korn**, Stadtrath, Dr. **M. Kurnik**, **Laßwitz**, Kaufmann und Stadtv., **C. Langner**, Lehrer, **Leonhard**, Rechtsanwalt u. Stadtv., **Lichtenberg**, Kunsthändler, Dr. **Lion**, Stadtv., **Morgenstern**, Buchhändler, **P. Müller**, Lehrer, **Münch** I., Hauptlehrer, **Ottmann**, Hauptlehrer, **Petzet**, Chef-Redacteur u. Stadtverordneter, **Pfennig**, Realschullehrer, Dr. **Pinoff**, Stadtv., **L. Priebatsch**, Buchhändler, Dr. **Raebiger**, Professor u. Stadtv., **Ranke**, Regierungs- u. Schulrath, **Rödelius**, Haupt-Turnlehrer, **Rosteutscher**, Lehrer, **Schierer**, Kaufm. u. Stadtv., **Schneider**, Rector, **Schultze**, Kaufmann, **Schweitzer**, Bankier, **Simson**, Statistiker u. Stadtv., Dr. **Stein**, Chef-Redacteur u. Stadtv., Dr. **Steuer**, Stadtv., **R. Sturm**, Kaufm. u. Stadtv., **Sturm**, Lehrer, Vorsitz. d. O.-A., Dr. **Thiel**, Hauptlehrer, stellv. Vors. d. O.-A., **Thoma**, Kantor, **Töpler**, Hauptlehrer, **Vierling**, Lehrer, **Zahn**, Hauptlehrer, **Zorn**, Stadtrath.

Gerichtl. Subhastation

(erbtheilungshalber)

der **Dampfbrennerei** nebst Bauplätzen), **Mehlgasse Nr. 20, Donnerstag den 19. Febr. c., Vorm. 11 Uhr.** Näheres — namentlich wegen der Gelder — bei **Kador**, Breslau, Rosenthalerstraße 8. [509]

Donnerstagvorträge im Evangel. Vereinshause.

Holteistraße 6/8, Abends 6 Uhr.

29. Januar. **Richter**, Divisionspfarrer in Breslau: „Ueber Recht und Pflicht der Individualität."
5. Februar. **Reichard**, Consistorialrath in Posen: „Helene von Orleans, geb. Prinzeß von Mecklenburg-Schwerin."
12. Februar. Dr. **König**, Redacteur des Daheim' in Leipzig: „Thomas Guttrie, der Begründer der Lumpenschulen in Schottland. (Ein Lebensbild aus der innern Mission.)"
19. Februar, **Gerhard**, Diakonus in Breslau: „Johannes Goßner und seine Zeit."
26. Februar. **Liersemann**, Realschuldirector in Reichenbach in Schlesien: „Die Weltschöpfung."
5. März. **de le Roi**, Pastor in Breslau: „Ueber die asiatische Frage."
12. März. **E. Beck**, Musterzeichner aus Herrnhut: „Ueber den Unterschied zwischen evangelischem und katholischem Kirchenbau und Kirchen-Schmuck."
19. März. **Plitt**, Professor in Gnadenfeld: Deutschlands Sonst und Jetzt unter dem Gesichtspunkt des Sauerteig- und Senfkornprincips, als der Doppelsignatur aller Gottesstiftungen in der Menschenwelt."
26. März. **Geß**, Consistorialrath in Breslau: „Die innere Entwickelrng des Apostels Petrus."

Numerirte Plätze: Ein Billet 2 Thlr., zwei Billets 3 Thlr., drei Billets 4 Thlr., und so fort für jeden numerirten Platz 1 Thlr. mehr.

Nichtnumerirte Plätze: 1 Billet 1 Thlr., 2 Billets 1 Thlr. 20 Sgr., 3 Billets 2 Thlr. 10 Sgr., und sofort für jedes Billet 20 Sgr. mehr.

Billets sind zu haben in den Buchhandlungen: des Evangel. Vereinshauses, Holteistraße 6/8, des Herrn Dülfer, Elisabetstraße 6, des Herrn Gosohorsky, Albrechtsstraße 3, des Herrn Skutsch, Schweidnitzerstraße 16, sowie bei Herrn Kaufmann Selling, Malergasse 30.

NB. Die Holteistraße ist gut gepflastert und mit Gas erleuchtet, der Saal geheizt.

Breslau, den 8. Januar 1874. [1730]

Der Vorstand des Evangelischen Vereins für innere Mission.
von Coelln, Pastor. **Fischer**, Königlicher Musikdirector. **Gottwald**, Königlicher Rechnungsrath. Dr. **Roseck**, Gymnasial-Oberlehrer. **von Schmidt**, Oberst a. D.

Unter dem Präsidium des General-Lieutenants z. D. **Stockmarr** in Dessau hat sich eine Vereinigung von Krieger- und Militär-Vereinen aus allen deutschen Gauen unter dem Titel **„Der Deutsche Kriegerbund"** gebildet, welche auf eine successive Vereinigung aller derartigen Vereine ganz Deutschlands abzielt und neben der Belebung und Stärkung des deutschen Nationalbewußtseins, sowie der Pflege und Bethätigung der Liebe zu Kaiser und Reich und dem angestammten Herrscherhause den Zweck hat, durch Erhebung eines **Jahres**beitrages von den Mitgliedern in Höhe von nur 2 Sgr. (7 Kreuzern) und Annahme von Geschenken, Legaten und Stiftungen von Patrioten und Freunden des Bundes einen Fonds anzusammeln, aus welchem hilfsbedürftigen Mitgliedern einmalige und armen altersschwachen Kriegern und Veteranen laufende Unterstützungen gezahlt werden sollen, um solche vor der entehrenden Bettelei zu bewahren, welcher die Krieger von 1806/15 anheimgefallen sind. Außerdem strebt der Deutsche Kriegerbund auch die Errichtung einer **Wittwen-Unterstützungs-Kasse** für seine Mitglieder an und können außer den Vereinen auch Patrioten und Freunde des Bundes demselben gegen einen Jahresbeitrag von 3 Thlrn. (5 fl. 15 kr.) stimm- und wahlberechtigt beitreten. — Durch diese Vereinigung, deren Satzungen allen deutschen Fürsten überreicht und von diesen gern entgegengenommen worden sind, werden weder die Vereine noch deren Mitglieder in ihrer Freiheit und Selbstbestimmung beschränkt, noch auch die politischen, religiösen und ortseigenthümlichen Verhältnisse derselben in irgend einer Weise berührt. — Alle Aemter im Bunde sind Ehrenämter, also unbesoldet. — Das auf dem zweiten Delegirtentage des Deutschen Kriegerbundes zu Weimar am 18./19. October d. J. erwählte **Präsidium** hat seinen Sitz in **Berlin** und besteht aus einem Ehren-Präsidenten, Präsidenten, Vice-Präsidenten, zwei Schriftführern, einem Schatzmeister, Kassen-Controleur, Archivar und acht Beisitzern, von denen 5 aus Danzig, Stettin, Erfurt, Celle und Obernkirchen, alle anderen Beisitzer aus den Vereinen Berlins erwählt sind. Der **Hauptstock des Bundes-Vermögens** wird bei einer königlichen Kasse in Berlin deponirt. Das gesammte Kassen- und Rechnungswesen wird durch eine **Revisions-Commission** überwacht, welche für die erste Geschäftsperiode ihren Sitz in **Stuttgart** hat. In territorialer Beziehung ist der Bund in **33 Bezirke** getheilt, deren Vorständen, bestehend aus einem Vorsitzenden, Schriftführer, Kassirer, Kassen-Controleur und 4 Beisitzern, die unmittelbare Leitung der Geschäfte in ihren Bezirken obliegt, wozu auch die Disposition über die Geldmittel und die Gewährung von Unterstützungen gehören. Dieselben bilden in ihrer Gesammtheit den Verwaltungsrath, resp. die Aufsichtsbehörde des Präsidiums und aller Organe des Bundes. Der diesseitige XI. Bezirk umfaßt die Bezirke des 10., 11., 22., 23., 38., 51., 62. und 63. Landwehr-Regiments und hat nach der Wahl auf dem vorgedachten zweiten Delegirtentage seinen Sitz in **Breslau.** — Die Interessen des Bundes und der Vereine werden durch dessen **officielles Organ**, die in **Zittau** bei **A. Horn** seit dem 29. Juni 1872 erscheinende **Wochenschrift** „Der deutsche Kriegerbund" vertreten, welche gut ausgestattet und zweckentsprechend redigirt, bei Abnahme von 6 und mehr Exemplaren pro Exemplar und Quartal den beispiellos billigen Preis von 6 Sgr. 4 Pf. (22 Kreuzern) frei in's Haus kostet. Von demselben sind auch die **Statuten des Bundes** nebst dessen Bezirks-Eintheilung, Geschäftsordnung für die Delegirtentage und Reglement für das Kassen-, Buch- und Rechnungswesen gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr. (17 Kreuzern) zu beziehen.

An die Krieger- und Militär-Vereine

in den Bezirken des 10., 11., 22., 23., 38., 50., 51., 62. und 63. Landwehr-Regiments und die Freunde der genannten Vereine.

Bezugnehmend auf obiges Inserat über den deutschen Kriegerbund ersuchen wir die Krieger- p. p. Vereine, sowie Patrioten und Freunde der Krieger, dem deutschen Kriegerbunde beizutreten und sind zu jeder Auskunft gern bereit. — Wir haben das Unternehmen in jeder Beziehung ernstlich und vorurtheilsfrei geprüft und können dasselbe nur empfehlen und in voller Wahrheit erklären, daß Niemand, der es insbesondere mit dem **zukünftigen** Wohle der Krieger und Veteranen wohl meint, mit seinem Beitritte zögern sollte. — Die den Vereinen wie den Bezirksverbänden satzungsgemäß gewahrte volle Selbstständigkeit, das denselben zustehende Selbstbestimmungsrecht und die Nichtexistenz jeder Autokratie des Präsidiums des Bundes, lassen keinen Grund zutreffend erscheinen, welcher dem Beitritt zum Bunde entgegenstehen könnte. Verbesserungsfähig ist jedes Menschenwerk! Das kann aber nicht abhalten von dem Beitritt, denn gerade durch den Beitritt erwerben diejenigen, welche die bessernde Hand an das Werk legen wollen, das Recht, dies zu können. [1735]

Breslau, den 23. Januar 1874.

Der Vorstand des XI. Bezirks des deutschen Kriegerbundes.
Küchenmeister, Kaufmann, Burgstr. 2. **Kasper**, Appell.-Ger.-Kanzleidiätar, Adolphstr. 3. **Nitschke**, Malermeister, Albrechtsstr. 18. **Höhndorf**, Universitätsbeamter, Weißgerberstr. 50. **Kosche**, Restaurateur im Birkenwäldchen. **Bartsch**, Kaufm. in Langenbielau. **Förster II.**, Gutsbesitzer in Zirlau.

Den segenvollsten Dank meines Herzens.

allen lieben Freunden und Freundinnen in der Nähe, Ferne und weitester Ferne, welche an meinen 80 Waisenkindern hier so viel Gutes und Barmherzigkeit gethan und ihnen den letzten heiligen Weihnachtsabend zu einem wahren Jubelabende gemacht haben. Wie die Segens**gaben** meine Kinder fröhlich und dankbar in Gott gestimmt, so haben die vielen und herzlichen Segens**wünsche**, die ich empfangen, mir neue Kraft verliehen, um auch in meinen Alterstagen das mir liebgewordene Werk der Erziehung und Pflege armer und verlassener Waisenkinder unter dem Gnadenwalten Gottes weiter fortzusetzen. Meinen drei christlichen Liebes-Anstalten möchte ich noch eine vierte und zwar eine Kleinkinderbewahranstalt beifügen, welche nicht blos im Interesse der Armuth und Arbeit, sondern auch in dem der öffentlichen Schule als ein **ganz dringendes Bedürfniß** hier vorliegt; aber leider fehlen mir die ersten Mittel. Vielleicht öffnet der treue Gott einzelne Hände und Herzen die willig sind, mein neues Werk über den ersten und schweren Anfang hinaus mir tragen zu helfen.

Der ev. Frauenverein allhier würde mit großer Freude die Aufsicht und Pflege der neuen Anstalt übernehmen.

Pleschen, den 22. Januar 1874. [398]

Strecker, ev. Pfarrer und Anstaltsvorsteher.

Im Ständehause.

Auf kurze Zeit ausgestellt:

Hans Makart.

Venedig huldigt der Catharina Cornaro.

Täglich geöffnet von 10—4 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr.
Entrée 10 Sgr. [1795]

Theodor Lichtenberg, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

!!Erwiederung!!
!!des Industrie-Berichtes von Dr. Groß-Hoffinger!!

Wir unterzeichnete Wurstfabrikanten sind gewohnt durch unsere **Fabrikate** uns dem Publikum zu empfehlen, und haben deßhalb nie nöthig zu gewählten **marktschreierisch** abgefaßten **Reclamen** unsere Zuflucht zu nehmen.

In der 2. Beilage Nr. 29 der Schlesischen Zeitung befindet sich ein Inserat wit der Aufschrift **„Breslauer Industrie-Bericht von Dr. Groß-Hoffinger"** einer bekannten **literarischen** Persönlichkeit, welches wir nicht unbeachtet lassen dürfen. Es wird darin unter anderem gesagt: daß die Firma einer hiesigen Wurstfabrik darum **lobend** zu erwähnen sei, weil dort der Grundsatz herrscht, nicht nach gewohnter Art, Abfälle des Schlachtgeschöpfes in der Wurst zu verwerthen, daß bei Prüfung des Viehes in gesundheitspolizeilicher Hinsicht verfahren wird.

Daß bei der großen Nachlässigkeit, welche in dieser Beziehung noch in manchen Geschäften herrscht, und bezüglich der **Reinlichkeit** in der Werkstätte eben diese Firma von der **distinguirten** Klasse zu beachten sei.

Wir sind schlichte **Männer**, welchen die Musen nicht so hold gelächelt haben, den **„Doctor-Grad"** zu erlangen, um solche **reclamenhaft** angefertigte Annoncen schreiben zu können; wir sind nur im Stande solchen Empfehlungen gegenüber, welche die **Reellität** und **Reinlichkeit** manch Anderer in Frage stellen, mit einfachen Worten zu entgegnen, daß wir keine **Reclame** brauchen, und wie Eingang dieser Zeilen gesagt wurde, uns durch unsere Fabrikate in bisher **anerkannter Weise** empfohlen haben. [996]

Breslau, den 25. Januar 1874.

C. Giesche. C. Heilmann. August Herrmann. Oscar Pietsch. Jos. Vogel. Wilh. Stanienda. Herrm. Scholz. Herrm. Guschel.

Cosel. Von ehemaligen Schülern des hier am 20. October 1850 verstorbenen Lehrers an der hiesigen ev. Garnison-Schule Herrn Viktor Wachsel, wurde beschlossen um das Andenken an den verehrten Lehrer zu erhalten ihn auf seinem Grabe ein Denkmal zu setzen. Von dem hiesigen Tischlermeister Olczipka wurde an seine ihm noch bekannten Schulkameraden geschrieben und gingen auch baldigst Beiträge von nah und fern, im Ganzen 71 Thlr. 13 Sgr., ein. Es wurde nun dem Steinmetzmeister Eschert in Gnadenfeld die Anfertigung übertragen, welcher solche auch bald und geschmackvoll ausführte. Dasselbe besteht aus einem Sockel mit den betreffenden Inschriften, darauf ein Kreuz, beides 2 Meter hoch von grauen Marmor und kostet mit Unterbau 55 Thlr. Die übrigen 16 Thlr. 13 Sgr. sind der hiesigen Sparkasse übergeben, von deren Zinsen die Unterhaltung besorgt, solches also für immer vor dem Verfall gesichert ist. [1713]

---

149. Preuß. Landes-Lotterie.

Zu der am 10., 11., 12. Januar stattfindenden Ziehung empfiehlt
☞ Antheil-Loose in gesetzl. Form pr. 2. Klasse:

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
Thlr.	40	20	10	5	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{3}$	20 Sgr.

☞ Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig: [1766]

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
Thlr.	80	40	20	10	5	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$

Schlesinger's Lotterie- u. Haupt-Agentur, **Breslau**, Ring Nr. 4, 1. Etage.

*** **Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der Feder eines Arztes** ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung zugegangen und empfehlen wir dessen weiteste Verbreitung:

Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publicum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Charlatanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren, meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden und Hülfe leisten sollen; so wird er gern auch wiederum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationeller Basis ruht, nach wissenschaftlichen Principien zusammengesetzt ist, und mit Fachkenntniß von geprüften und approbirten Medicinalpersonen bereitet wird. Ein solches ist das von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. Herrn Dr. Ludwig Tiedemann combinirte stärkende Elixir und der dazu gehörige Balsam, welchen beide Mittel sich unter dem Namen **„Pen-tsao-Präparate** gegen Schwächenzustände"*) bereits einen Weltruf erworben haben. Wir halten die Dr. Ludwig Tiedemann'schen Heilmittel für eine Errungenschaft der Medicin, welche die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem Hülfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.

Dr. med. **H. L. Oeltze**, Stettin.

*) In Betreff der Bezugsquelle verweisen wir auf den Inseratentheil der heutigen Zeitung. [167]

Annerkennungs-Schreiben.

Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Senden Sie mir doch umgehend für beifolgende 2 Thaler von Ihrer **Gesundheits- und Universal-Seife.** Es sind hier mehrere Personen, die an **Gicht, Reißen und Lähmung der Glieder** leiden.

Ich selbst hatte eine **böse Flechte** am Fuße und bin durch Anwendung **Ihrer Universal-Seife** vollständig geheilt worden, wofür Ihnen meinen verbindlichsten Dank sage. [1752]

Osterburg, den 6. Januar 1874. **Carl Weber.**

Ich habe Alles versucht, mir hilft nichts mehr! hört man viele Kranke sagen. — Diesen Unglücklichen rufen wir zu; „Leset das **berühmte** Buch: „Dr. **Airy's Naturheilmethode**", es bringt Euch neue Hoffnung und sichere Hilfe; die nach tausenden zählenden Heilungen bürgen dafür! Dieses vortreffliche, 14 Bogen starke **illustrirte** Werk kostet nur 10 Sgr. und ist in jeder guten Buchhandlung, in **Breslau** bei **Maruschke & Berendt**, Ring 8, vorräthig. — Näheres darüber in der heutigen Annonce.

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt seine **bedeutenden Bestände** an **Weißdorn-Pflanzen** zur **Einfriedigung** ländlicher Grundstücke, Eisenbahnübergänge u. s. w. **in sechs Sorten:**

das Mille zu 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Thlr. per Cassa,
bei Entnahme von 20 Mille 4 %
" " " 100 Mille 8 % } **Rabatt.**
" " " 1 Million 15 %

Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2. [1696]

Guido v. Drabizius,
Baumschulenbesitzer.

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienst. 22 (zwisch. Teich- u. Taschenstr.) eröffn. d. 2. Febr. neue Curse.

Th. Müller, Piano-Magazin,

79, Ohlauerstrasse 79,
Reiche Auswahl
Flügel, Pianinos und Harmoniums aus allen **ersten** Fabriken Deutschlands. [852]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Laband** aus Beuthen Oberschles. zeige ich hierdurch ergebenst an. [391]

Wwe. **Pauline Kohn**, geb. **Deutsch**.

Glatz, den 22. Januar 1874.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Kohn**, Tochter der verwittweten Frau **Pauline Kohn**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Siegmund Laband.

Beuthen OS., den 22. Jan. 1874.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Lewinger, gen. **Kupferberg**,
N. Grzymisch. (H. 2206)

Trachenberg. [1761] Goerlitz.

Ihre am 22. d. M. stattgefundene Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen: [958]

Emma Steiner,
Samuel Tichauer.

Orzesche. Chropaczow bei Beuthen OS.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Hugo Melde, [960]
Anna Melde, geb. **Preuß**.

Breslau, den 22. Januar 1874.

Ihre am 20. ds. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen [976]

Hans Kleinert,
Kaufmann und Lieutenant im Reserve-Landwehr-Bataillon Nr. 38.
Elisabeth Kleinert,
geb. **Rahmer**.

Breslau, den 24. Januar 1874.

Statt besonderer Meldung.

Die am 23. d. Mts., Nachmittag ¼4 Uhr erfolgte glückliche und leichte Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Liebich**, von einem kräftigen Mädchen erlaube ich mir Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Landau b. Canth, den 23. Jan. 1874.

Robert Frömsdorf.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 9½ Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren, dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Tost, den 23. Januar 1874.

Carl Katz, [401]
Gottliebe Katz, geb. **Pacully**.

Meine liebe Frau **Regina** geb. **Saloschin** wurde gestern von einem Mädchen glücklich entbunden, was ich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzeige. [1007]

Kentschkau, 24. Januar 1874.

Dr. L. Friedlaender.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heut Nachmittag 4 Uhr sanft und Gottergeben unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, Hr. **Nathan Hausmann**, im 53. Lebensj. Schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. Januar 1874.

Beerdigung Montag den 26. Januar Nachmittag 2 Uhr. Trauerhaus: Catharinenstraße 13. [1009]

Freitag früh 1 Uhr verschied nach längerem Krankenlager der Stadtälteste, Stadtverordnete, Gutsbesitzer Herr **Franz Heydler** im Alter von 63 Jahren.

Sein vielfaches Wirken und seine Verdienste als Rathmann und Stadtverordneter für das Wohl hiesiger Stadt sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Zobten a. Berge, 24. Januar 1874.

Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben, wie er gelebt, nach vierwöchentlichem Leiden unser theurer, heißgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Marcus Emanuel Cohn

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an [1765]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Grünberg i. Schl., 23. Jan. 1874.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Pr.-Lt. im Garde-Husaren-Regt. Herr v. Meyerinck mit Miß Emmie Leslie in Berlin. Herr Kaufmann Hugo Schors mit Frl. Clara Michel in Sagan.

Verbindungen. Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76, Herr v. Brauchitsch mit Frl. Helene Breithaupt in Hannover. Oberstlieutenant und Commandeur des Ostpr. Kürassier-Regt. Nr. 3, Herr v. Mecklenburg mit Frl. Bertha v. Hünerbein in Leipzig.

Geburten. Ein Sohn: dem Major a la suite des Generalstabes und Director der Kriegsschule, Herr Baumann in Anclam, dem Pastor Herrn Wiesener in Reinkenhagen, dem Pastor Herrn Walter in Naugard, dem Pr.Lt. Herrn v. Schlieben in Großenhain.

Todesfälle. Stiftsdame Tugendreich, Freiin v. d. Goltz in Herford. Portepee-Fähndrich im 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56, Herr de Nerée, in Cleve.

Pianinos und Flügel

preismäßig empfiehlt [975]
B. Langenhahn, Neue Weltgasse 5.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. Januar. **Nachmittag-Vorstellung. (Anf. 4 U.)**

Bei halben Preisen:

„Flick und Flock." Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 9 Bildern von Gustav Räder.

Abend-Vorstellung: (Anfang 7 Uhr.) Erstes Gastspiel des Fräul. Leonore v. Bretfeld, vom königl. Hoftheater z. Berlin. **„Margarethe".** Große Oper in 5 Akten nach Goethe von J. Barbier und M. Carré. Musik von Ch. Gounod. (Margarethe, Fräul. Leonore von Bretfeld.)

Montag, den 26. Jan. **Bei halben Preisen für die Schüler aller hiesigen Erziehungs-Anstalten. „Die Jungfrau von Orleans."** Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von F. Schiller.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 25. Januar. **„Comtesse Helene."** Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer und H. Salingré. Musik von R. Bial. Hierauf: Zum 2. Male: **„Ein Bauplatz als Mitgift."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn.

Lobe-Theater. [1745]

Sonntag, den 25. Januar. Letztes Gastspiel der kais. königl. Hofschauspielerin Frl. Friederike Bognar, vom Hofburg-Theater in Wien. **„Adrienne Lecouvreur."** Drama in 5 Akten nach dem französischen der Herren Scribe und Legouvé. Frei bearbeitet von H. Grans. (Adrienne, Frl. Friederike Bognar.)

Montag, den 26. Jan. **„Pariser Leben."** Komische Operette in vier Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy von Treumann. Musik von Offenbach.

Herr Rath **Keller** wird ersucht, doch die gelungene Aufführung von **Minna von Barnhelm** bei **ermäßigten Preisen** bald zu wiederholen. [1746]

Viele Freunde classischer Aufführungen.

Verein △. 26. I. 6½. B. R. u. T. △ I.

F. z. ⊙ Z. d. 27. I. 7. J. u. Br. M. □ II.

K.-V. 4356 – 9.

Heute Sonntag, den 25. Januar,
im Saale der
Neue Börse.
Einziges Concert
von
Professor Josef Joachim
und
Heinrich Barth,
Pianist, Lehrer an der Königl. Hochschule in Berlin.

Programm.

Kreutzer-Sonate f. P. u. V., op. 47. Beethoven.
Allegro } f. Pf. Scarlatti.
Caprice } f. Pf. Kiel.
Chaconne } f. Pf. Händel.
Chaconne für Violine. Bach.
Romanze aus d. Ungar. Concert. Joachim.
Andante und Polonaise brillante, op. 22. Chopin.
Barcarole. Spohr.
Ungarische Tänze. Brahms-Joachim.

☞ Billets zu numerirten Sitzen à 1⅓ Thlr., zu unnumerirten à 25 Sgr. in der Musikalien-Handl. von **Theodor Lichtenberg.** [1788]

Liebich's Concert-Saal.

Sonntag, den 25. Januar:
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 25. Januar:
Großes Concert,
ausgeführt von der **Springer**'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Schießwerder.

Heute Sonntag, den 25. Jan. 1874:
Großes Militär-Concert.
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. [1742]

Zelt-Garten.

Sonntag, 25. Januar:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Im Tunnel:
Großes Concert der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Anfang 4½ Uhr. [1728]
Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Paul Scholtz's Brauerei,

Margarethenstr. Nr. 7.
Heute Sonntag, den 25. Januar, von 11–1 Uhr [1759]
Mittag-Concert
☞ ohne Entree. ☜

Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Joh. Peplow, Capellmeister.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert
☞ ohne Entree. ☜
Nachmittag von 4 Uhr ab:
Großes Concert.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [1787]

Morgen Montag:
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Breslauer Brauhaus Actien-Gesellschaft,

Zwingerstraße Nr. 5.
Heute Sonntag von 11–1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Enteee. [1758]

Von 5 Uhr ab:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments.
Entree: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag findet die gesellschaftliche **Flügel-Unterhaltung** bestimmt statt. [949]

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Donnerstag, den 29. Januar:
Großer maskirter und unmaskirter Ball.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree-Billets Herren 7½ Sgr., Damen 3 Sgr.
zu haben bei Herrn Kaufm. **Kattner**, Schmiedebrücke. Kassenpreis Herren 10 Sgr. Damen 5 Sgr. [950]

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 26. Januar 1874.
Versammlung.

Brahms, Op. 51, Nr. 2, Streichquartett (A-moll). [1783]
Vier Lieder für Sopran.
Kiel, Op. 33, Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello.

Gastbillets bei **Theodor Lichtenberg.**

Orchesterverein.

Dinstag, den 27. Januar 1874, Abends 7 Uhr,
im
Springer'schen Concertsaal.
8. Abonnement-Concert

1) Maurerische Trauermusik.
2) Clavierconcert (Nr. 20, D-dur). (Herr B. Scholz.)
3) Ouverture zu Titus.
4) Sinfonie (Es-dur).

Mozart.

Numerirte Billets à 1 Thlr., und Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [1751]

Breslauer Dichterschule

Mittwoch, 28. d. M., Abends 8 Uhr: **außerordentl. Generalversammlung** im Vereinslocal (Conditorei von **Fischer & Busch**). [992]

Polizeiverwaltung durch die Amtsvorsteher!

Sammlung der für die Regierungs-Bezirke **Breslau** und **Liegnitz** zur Zeit geltenden Landespolizeiverordnungen, nebst Sachregister. [948]

Bei **W. Clar** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die im **Regierungsbezirk Breslau** geltenden **polizeilichen Strafbestimmungen.** Von **Dr. Jäkel**, Regier.-Assessor. Preis 2 Thlr.

Die im **Regierungsbezirk Liegnitz** geltenden **polizeilichen Strafgesetze** und Verordnungen. Von P. Patrunky, Reg.-Rath. Preis 2½ Thlr.

Jedes der beiden Werke umfaßt 46 Druckbogen Groß-Octav und kostet gebunden 10 Sgr. mehr.
Den Herren **Amtsvorstehern** ist ein **Nachschlagebuch für polizeilich zu ahndende Straffälle** unentbehrlich.

Physiologischer Verein.

Montag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr.
Vereinsabend bei **Labuske**
Thema: [1791]
Ueber die physiologischen Wirkungen des Amylnitrits.

Thoma'scher Ges.-V.

Dinstag, den 3. Februar. Abends 7 Uhr,
in Springer's Concertsaal:
Die Jahreszeiten
von **J. Haydn,**
unter Mitwirkung des Fräul.
Gertrud Booss aus Berlin.
Logen-Plätze à 20 Sgr., num. Saalplätze à 15 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr. bei [1724]
C. F. Hientzsch.

Die **Probe** morgen Abend beginnt **für Herren und Damen um 7 Uhr. R. Thoma.**

J. W. Myers
American Circus.

Heute Sonntag, 25. Jan.:
Zwei große Vorstellungen.
Anfang um 4 und 7½ Uhr.

Auftreten der
Familie Merkel
in ihren großartigen Leistungen.
☞ Noch nie in Breslau ☜ gesehen.

In beiden Vorstellungen:
Cinderella,
Aschenbrödel,
oder [1802]
Der kleine Glaspantoffel.
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern.

50 Kinder von 3 bis 8 Jahren in den brillantesten Costümen, 25 Ponys mit niegesehenen Pracht-Geschirren; die kleinsten u. schönsten Miniatur-Equipagen und Carossen, welche je in einem Circus gezeigt wurden.

Schulpferd Mexican,
in Freiheit dressirt und vorgeführt von **Mr. James Madigan.**

Der Stelzen-König
Mr. Charlton
und sein Zwerg-Bruder
Mr. Charles Raffin.

Preise der Plätze:
Loge 1 Thlr. Numm. Sperrsitz 20 Sgr. 1. Platz 15 Sgr. 2. Platz 10 Sgr. Gallerie 6 Sgr.

In der **Nachmittags-Vorstellung** bezahlen **Kinder** und **Militärs in den Logen, Sperrsitz und 1. Rang die Hälfte.**

Billets zu Logen und Sperrsitzen sind am Tage in der Cigarren-Handlung des Herrn **Arnold**, Ecke Schweidnitzer- und Ohlauerstraße, sowie an der **Kasse des Circus** von 11 bis 2 Uhr Nachm. zu haben.

Morgen gr. Extra-Vorstellung.
Zum 22. Male:
Aschenbrödel.
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern.
J. W. Myers, Director.

Eine gebr. Plüschgarnitur (Nußbaum) ein Vertikow sind billig zu verkaufen Sonnenstr. 29, 1. Et. rechts.

Soeben erschien:

Vollständiges Verzeichniss derjenigen Bücher,

welche vom Juli bis zum December 1873 in Deutschland erschienen und in der **Buchhandlung**

Josef Max & Komp.
(Herrmann & Tietzen),

theils gleich vorräthig, theils auf Bestellung in wenigen Tagen zu haben sind.

Derselbe wird allen Literaturfreunden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt (**nach Auswärts franco**).

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir **unser reichhaltiges Sortimentslager** aus allen Gebieten der Literatur einer geneigten Berücksichtigung und bemerken, dass **alle** bedeutenderen **literarischen Neuigkeiten** sofort nach Erscheinen bei uns eintreffen und auf Verlangen sowohl **hierorts**, wie **nach Auswärts** — bei dem neuen wohlfeilen Porto — zur prüfenden Durchsicht mit Vergnügen versandt werden.

Breslau, im Januar 1874. [1726]

Josef Max & Komp.
(Herrmann & Tietzen).



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.



Julius Hainauer's
Bücher-Lese-Zirkel
der neuesten Erscheinungen,
☞ **vierteljährlich 1½ Thlr.** ☜

Allwöchentlich, am Sonnabend, werden **vier ganz neue Bände** aus der deutschen, fanzösischen und englischen Literatur, belletristische, sowie auch wissenschaftliche Werke (letztere nur in deutscher Sprache) geliefert und auf Verlangen frei in's Haus gesandt. [866]

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse 52.

Die Landw. Mittelschule zu Liegnitz.

Dtr **Landw. Verein zu Liegnitz** hat in seiner Sitzung vom 20. d. Monats für Schüler der Landw. Mittelschule hierselbst, (zunächst aus dem Liegnitzer Vereins-Bezirk) **ein Stipendium von jährlich 50 Thlr.** ausgesetzt. Bewerber hierzu wollen ihre Gesuche an den **Vorstand des Landw. Vereins zu Liegnitz** richten.

In ähnlicher Weise hat auch die **oeconomisch-patriotische Societät zu Jauer** für zwei Schüler **je eine jährliche Unterstützung von 25 Thlr.** bewilligt. Bewerber wollen ihre Gesuche dazu an den Vorsitzenden des Curatoriums der Landw. Mittelschule, Herrn Landrath **Hoffmann-Scholtz** zu **Liegnitz** einreichen.

Die Anstalt beginnt ihren Unterricht — im Sommersemester **am 14. April.** Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt schon **am 13. April.** Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Unterzeichnete [415]

Dr. E. Birnbaum, Director.

Liegnitz, Gartenstraße 1.

Zur Warnung.

Ein Herr **F. Lange**, welcher sich als Balletmeister und Mitglied der Deutschen Akademie der Tanzlehrkunst in der Provinz annoncirt und gleichzeitig angiebt, er sei durch Herrn **Freising** in **Berlin** und durch mich als Tanzlehrer empfohlen, ist **nicht** Mitglied der Akademie und kann es auch **nie** werden. Selbstverständlich wurde auch der p. **Lange nicht** von uns empfohlen. [1757]

Für die Deutsche Akademie der Tanzlehrkunst:
M. Reif, Vorsitzender.

Kaufmännischer Club.

Das **Schlussfest** (Souper und Ball) findet nicht den 14. Februar 1874, sondern

Sonnabend, den 28. Februar 1874

in **Liebichs Etablissement** statt.

Der Vorstand. [1723]

Preußische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.

Unkündbare Darlehne auf Hausgrundstücke in Breslau und Landgüter. Valuta **baar.** Anträge nimmt entgegen [1280]

Julius Krebs, Breitestraße 40.

Städt. kath. Mittelschule.

Nicolai-Stadtgraben 5a Ostflügel, gegenüber der Promenade.

Anmeldungen neuer Schüler für **Ostern 1874** nimmt Unterzeichneter täglich von 10—12 Uhr Vormittags entgegen. Ich erlaube mir das geth. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß zu genanntem Termin die **Prima** aufgesetzt und eine **Parallel-Quinta** errichtet wird. [1482]

Dr. **Höhnen**, Rector.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Ingen. **Nippert**: Aus der Wiener Ausstellung (Forts.)

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 7. Februar d. J., findet das diesjährige

Narrenfest

statt. Donnerstag, den 29. Januar, nach dem Vortrage im Vereinslocale Vertheilung der Rollen zum Festspiel.

Die Vergnügungs-Commission.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. **General-Versammlung.** Bericht des Vorstandes. Wahl des Ausschusses. [1725]

Bazar für Frauenarbeiten,

Albrechtsstraße 3, 1. Etage.

Fertige Wäsche,

Oberhemden

Einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.

Neglige-Jacken, u. Beinkleider. Garnirte Schürzen, woll. und weiße Unterkleider, gestickte Kissen und Schuhe, gehäkelte u. gestickte Decken, gestrickte Tücher. [989]

Complette Ausstattungen vorräthig.

Kinderwäsche.

Dankfagung.

Tief gebeugt von dem schweren Schicksale, das mich betroffen, spreche ich Allen, die meinem Manne, dem Kaufmann **Carl Milde**, die letzte Ehre erwiesen, meinen innigsten und tiefgefühlten Dank aus.

Besonders danke ich noch für die Veranstaltug der feierlichen Musik und Gesänge.

Gott schütze Alle vor solchen schweren Unglücken.

Adelhaid verw. **Milde**
[988] geb. **Müller.**

Wegen des Nachweises von Seifensiedergesellen **bitte ich** die Herren **Seifenfabrikanten** nicht mehr an Herrn **C. Lutz**, sondern an mich wenden zu wollen. [963]

Breslau.

Paul Melde, Altgeselle, Große Scheitnigerstraße 31.

Die Herren **F. Pippig**, zuletzt Fabrikbesitzer in Gogolin, **Victor Schewe** aus Gleiwitz, zuletzt Buchhalter in Kattowitz **Joseph Holländer** aus Beuthen O./S., zuletzt Reisender in Berlin, **Wilhelm Löbinger** aus Sohrau O./S., zuletzt Commis in Breslau, werden um baldige Angabe ihres jetzigen Domicils ersucht. [993]

S. Loewenhain u. Co. in **Breslau.**

Alle Diejenigen, welche aus dem vom verstorbenen Justiz-Rath **Kneusel** für sie geführten Rechtsangelegenheiten die Manual-Acten noch nicht in Empfang genommen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen gegen Zahlung der etwa noch rückständigen Gebühren in dem bisherigen, auf der neuen Straße hierselbst belegenen Bureau des Justiz-Rath **Kneusel** abzuholen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Cassation der Acten erfolgen wird.

Natibor, den 23. Januar 1874.

[1763] (H. 2205) **Die Erben.**

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, 31. Januar a. c., nicht den 24. cr.,

Soirée

im Saale des **Hôtel de Silesie.**

[970] **Die Direction.**

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, d. 31. Januar:

Kränzchen

im Saale des Gesellschaftshauses. Die Subscriptionsliste liegt daselbst aus. Die Billetausgabe geschieht Donnerstag, den 29. Jan., Abends 6—8 Uhr.

Die Direction.

Zeltgarten.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle meinen **Mittagstisch** in und außer dem Hause zu ganz soliden Preisen, **Gänseleber-Pasteten**, eigenes Fabrikat à la Straßburg, Table d'hote von 1 Uhr ab. [971]

Rob. Walter,
Stadtkoch.

Den **2. Februar** beginnt ein **Abend-Cursus** für doppelte

Buchführung,

Wechselkunde, Rechnen, Anmeld. Nachm. u. Abends.

F. Berger, **Grünstr. 6**, 2 Stiegen.

Für nur 3 Thlr.

werden in meinem kalligr. Institut zu dem am Dinstag, den 27. d. M., 8 Uhr Abends neu beginnenden Cursus im Schönschnellschreiben Theilnehmer angenommen. **Tartakowski**, Schönschnellschreibekünstler, Ring 16. [1780]

J. Heimann's

Lehr-Methode für Schön- u. Schnellschreiben, für Lernende jeden Alters und Standes in **8 Lectionen.** (H. 2207) [1775]

Mende's Hotel, Albrechtsstr. 11.

Für die Stunden von 5 bis 8 Uhr Abends können sich noch einige Schüler zum [1721]

Musikunterricht

bei mir melden; namentlich schon Vorgeschrittene.

Frau M. Noll.

Palmstraße Nr. 15, parterre.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Große Feldstr. 4, 2 Tr.

Sprechst.: früh von 8—9 Uhr, Nachm. von ½5—½6 Uhr. [994]

Dr. Maske,
pract. Arzt 2c.

Von dieser Woche an beginne ich wieder meine notarielle Thätigkeit.

Fischer,
[966] **Justizrath.**

☞ Junge Mädchen, die zu ihrer Ausbildung nach Breslau kommen, finden freundliche **Pension** bei der verw. Pred. **Dondorff**, Tauenzienstr. Nr. 39a 3 Trep. Nähere Auskunft ist Hr. Probst **Dietrich**, Kirchstr. 23, gern bereit zu ertheilen. [967]

☞ Specialité. ☜

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)

Visiten- und **A**dress-**K**arten,

☞ **E**hren-**B**ürger-**B**riefe, ☜

Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,

Ball-Einldg., **T**anzordng., **M**enu,

Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

☞ Geld ☜

an höhere Beamten und Officiere, ist unter Discretion sofort zu vergeben. **Ketzerberg Nr. 26** 1. Et. [961]

Darlehens-Gesuch.

Auf ein städtisches Grundstück wird bei einer Gebäude-Feuer-Taxe von mehr als 100,000 Thlr. ein Hypothekar-Darlehen von 10 bis 15 Mille gesucht, welches mit 30,000 Thlr. ausgeht. Auskunft zu ertheilen wird Hr. **Kunicke** in Breslau, Breitestraße, die Güte haben. [399]

Thlr. 30,000

sind gegen Hypotheken auf Häuser im Innern der Stadt oder **sonst nur guter** Lage zu vergeben. [959]

Näheres bei Offerten in **meinen** Briefkasten. **Schaefer**, Schweidnitzer-Stadtgraben 8, 1 Treppe.

25,000 Thlr.

werden zur 1. Stelle 5 % Zinsen gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Offerten bittet man unter A. B. 24 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [335]

12—15 Mille werden auf ein Fabrik-Etablissement sofort oder pr. 1. April c. als Hypothek zur 1. Stelle gesucht. Feuerversicherungstaxe der Gebäude rund 15 Mille.

Offerten unter Nr. 69 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [191]

Für russische, polnische, ungarische

Gerberwollen wird Vertretung gesucht,

ebenso auch für Kunst- und Streichgarne.

Beste Referenzen.

Franco-Offerten werden sub **K. Nr. 428** poste restante Eschwege erbeten. [1656]

Victoria-Keller.

Weinhandlung.

Damen-Bedienung.

Für Geschlechts- und Hautkr. Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Zinskupons zu Schlesischen Pfandbriefen.

Bei den Fürstenthumslandschaften zu **Jauer, Glogau, Ratibor, Breslau, Liegnitz, Frankenstein, Neisse, Oels** und **Görlitz** werden die neuen **Zinskupons** zu den **altlandschaftlichen**, auf bestimmte Güter ausgefertigten **Pfandbriefen und zu den Pfandbriefen Lit. C.** für die zehnjährigen Hebetermine Johannis 1874 bis Weihnachten 1883 **vom 16. Februar d. J. ab** ausgereicht werden. Die Pfandbriefe müssen zu dem Behuf bei einer jener Landschaften vorgelegt oder über die Post eingesendet, und es müssen denselben Verzeichnisse beigefügt werden, in welchen die altlandschaftlichen, 3½- und 4procentigen Pfandbriefe je besonders, die 4½- und die 4procentigen Pfanbriefe Lit. C. wieder je besonders und die letztgedachten 4procentigen Pfandbriefe Lit. C. auch nach Serien aufgeführt werden.

Breslau, am 23. Januar 1874. [304]

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Die im Weihnachtstermine 1873 fällig gewordenen **Zinsen der 3½% Großherzoglich Posener Pfandbriefe** werden gegen Einreichung der Coupons nebst den nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Schemata bei den betreffenden Zahlstellen zu haben sind, **vom 1. bis 15. Februar d. J.**, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **in Berlin bei Unterzeichnetem und**

in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein

eingelöst. [1747]

Nach dem 15. Februar wird die Zinszahlung geschlossen.

Berlin, den 20. Januar 1874.

F. Mart. Magnus,
Behrenstraße 46.

Es wird eröffnet

Dinstag, den 27. d. Mts.,

der

Wein-Ausschank im Esterhazi-Keller Ring Nr. 19,

im Hause des Herrn **Immerwahr**, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

Einem längst gefühlten Bedürfnisse nachzukommen, preiswerthe Weine dem geehrten Publikum auch in kleineren Quantitäten als in Flaschen zu verabreichen, sind wir in der Lage gute Weine zu Faßpreisen **von ¼ Liter ab** auszuschenken und zwar

Rothe und weiße Tischweine nebst Ober-Ungarweinen den ¼ Liter zu 4 Sgr.

Das **Restaurant**, bestehend in **kaltem Buffet** und **einfacher, geschmackvoller Küche**, bietet die **reichste Auswahl.**

Wir werden stets bemüht sein, den allgemeinen Wünschen und Anforderungen eines hochgeehrten Publikums in jeder Weise entgegen zu kommen, halten uns daher eines gütigen Wohlwollens bestens empfohlen.

Hochtungsvoll und ergebenst

Weiss & Màr,
Wein-Groß-Handlung.

Der Königtrank,

vielfach als Medicin angefochten, aber von mehr als zwanzig deutschen Obergerichten freigesprochen und dadurch als allgemeiner Handelsartikel anerkannt, wird jetzt durchs ganze deutsche Reich von **Berlin** aus **franco** versandt; Preis per Flasche **zwei** Mark, fünf Flaschen dirct von der Fabrik **acht** Mark, Verpackung gratis. Eine sieben Druckbogen starke, zahlreiche Beweise fast unglaublicher Selbstheilungen enthaltende Broschüre mit **wissenschaftlicher Begründung** dieser Kuren gratis und franco. [403]

Es ist endlich gelungen, das Extract noch zu consolidiren, so daß jetzt statt dreimal viermal soviel Wasser beim Trinken hinzugesetzt wird.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygêist) **Karl Jacobi, Berlin**, Friedrichstr. **208.**

Niederlage in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21; in Bolkenhain bei **Louis Lienig**; in Friedeberg bei **A. Böhm**; in Jauer bei **J. W. Hoppe**; in Kotzenau bei **Jul. Hillmann**; in Ober-Peilau I. bei **Ludw. Staude**; in Sulau bei **F. Weiß**; in Warmbrunn bei **A. Kumß**; in Reichenbach bei **Rob. Rathmann**; in Münsterberg bei **F. A. Nickel.**

Größte Auswahl von Billards



vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit **Doppel-Stahlfeder-Banden**, der besten und vorzüglichsten Construction, von denen ich bis jetzt kaum der Erwähnung werth gehalten, da sich jeder der verehrten Käufer von der Echtheit der

Doppel-Stahlfeder-Banden,

welche nur von englischem Gußstahl und französischem Uhrfederstahl fabrizirt sind, vollständig überzeugt hat, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [1748]

die Billard- und Doppel-Stahlfeder-Banden-Fabrik

von

A. Nippa, Breslau,

Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Damen

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstraße 3. [990]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [703]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [991]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. **Leipzigerstr. 91.** [32]

Honduro!

Feinster Wein-Liqueur

Dieser aus den **edelsten Weinen** 2c. bereitete Liqueur **kräftigt u. stärkt** den Organismus und ist sein Gebrauch nicht allein allen Gesunden als **Tafel-Liqueur**, sondern auch allen **Reconvalescenten** und selbst **Kranken** als **Kräftigungs- und Stärkungsmittel zu** empfehlen. Sein **vorzüglicher Geschmack** hat ihn bereits zum **Liebling der Damenwelt** gemacht. Preis pr. Fl. 12½ und 20 Sgr. (= 1¼ und 2 Mark); zu beziehen durch:

A. Stiller, Breslau. [409]
Frz. Schwarzer. Leobschütz.
S. A. Scholte, Lissa.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

zur Gesundheit.

Wer ohne „Medicin“ gesund werden oder bleiben will, der lese das **berühmte Buch**: Der Schlüssel zur Gesundheit.

Preis **nur 1 Sgr. = 4 Kr.**; zu beziehen durch **alle** Buchhandlungen.— Selbst **Kranke**, die **alles vergebens gebraucht** und unfehlbar verloren schienen, fanden durch diese Broschüre den **allein richtigen Weg** und — **wurden gesund! – Hilfe, Rettung** wird **allen Leidenden** geboten durch das **vorzügliche Buch:**

Der Schlüssel zur Gesundheit.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen ☞ **Weltruf** ☜ erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch ☞ **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann,** Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

„Wie viele Bücher habe ich schon gelesen!“ seufzt mancher, der an Leib und Seele vernichtet, ein Opfer geschlechtlicher Ausschweifungen wurde. Alles war nutzlos, weil der Leidende sich bisher nicht an die rechte Schmiede gewendet hatte. Er lese das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“, aus dem ihm das Glück eines neuen Lebens zurückstrahlen wird. Preis 17 Sgr. in Franco-Couvert von **W. Bernhardi** in **Berlin SW., Simeonstrasse 2.** [1729]

Jugendspiegel.

Fertige

Damen-Kleider und Ball-Roben,

in **Mull, Gaze, Tarlatan**, elegante **seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen** empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Berger,
[1267] Altbüßerstraße 3.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80. [264]

Preis-Courante von Drain-Röhren

ab **Gellendorf** werden mit Angabe des Gewichts der Röhren erbeten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 46. [387]

Das Wirthschaftsamt Bielau bei **Neisse** ist willens, **feine Milch** von **800 bis 1000 Liter täglich**, sogleich zu verpachten. Die Bedingungen können hier eingesehen werden und sind als **Caution 1000 Thlr. erforderlich.** [1694]

Eine Genossenschaft von Landwirthen wünscht ihren **Bedarf** an

Klee- und Grassamen

direct aus Breslau zu beziehen.

Die geehrten Herren Geschäftsleute, welche die Lieferung des später anzugebenden Quantums zu übernehmen willens sind, werden ergebenst gebeten, Proben von rothem, weißen und gelben Kleesamen, sowie von Tymothé- und englisch Raygras mit Preisangabe an den Pächter **Meyer, Stahlbrode**, Bahnhof Milzow in Pommern, baldmöglichst einsenden zu wollen. [1655]

Restaurationsverpachtung.

Ich beabsichtige vom 1. April ab, die Gast- und Schankwirthschaft mit vollständigem Inventar zu verpachten. Cautionsfähige Bewerber erfahren das Nähere durch mich. [393]

Nawicz, den 25. Januar 1874.

W. Schmidt,
Brauereibesitzer.

☞ **Wichtig für Landwirthe, die sich ankaufen wollen.**

Am 3. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr wird im Gerichts-Local des Königl. Kreisgerichts zu Wreschen ein Gut von 420 Magdeb. Morgen im Subhastationswege meistbietend verkauft, und werden Landwirthe, die sich in dieser Größe anzukaufen beabsichtigen, auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht. Das Gut hat durchgehend guten Weizenboden, liegt eine kurze Strecke von der Chaussee und 1 Meile von der Kreisstadt Wreschen, Station der im Bau begriffenen Oels-Gnesener Eisenbahn, entfernt. Die Gebäude sind im besten Bauzustande, Winterung vollständig eingesäet, Stroh mehr als ausreichend, lebendes und todtes Inventar hinreichend vorhanden. Außerdem gehört zu dem Gute auch eine im besten Bauzustande befindliche, sehr rentable, in Pacht gegebene Windmühle. [1722]

Zu verkaufen:

eine **Dampfmühle** mit **4 Mahlgängen** und einem **Spitzgange**, neuester Construction, mit hinreichendem Wasser zu 2 Dampfkesseln und einem **schönen neuen Wohnhause** mit großem **Garten**, große **Lagerräume** und **Stallung**, ¼ Stunde von der Stadt entfernt, für **30,000 Thlr.** bei **5 bis 10 Mille** Anzahlung. [404]

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent **Gustav Neumann**, in **Schweidnitz.**

Dampfmühlen-Etablissement.

Mein am hiesigen Orte 10 Minuten von Stadt und Bahnhof Reichenbach in Schlesien, von 3 Seiten an öffentlichen Straßen belegene und im vorigen Jahre neu erbaute mit 4 amerikan. Mahlgängen und 1 Spitzgang nach neuester Construction eingerichtete Dampfmehlmühle, geräumigen schönen Wohnhaus, angrenzendem großen Gemüse- und Blumengarten, bin ich Willens bei nur mäßiger Anzahlung zu verkaufen. [405]

Ernsdorf b. Reichenbach in Schl.

August Köhler.

☞ In einer, an einer Bahnstation gelegenen Kreis- und Garnisonstadt, ist wegen Todes des Besitzers

ein Haus, **in welchem seit vielen Jahren eine gut eingerichtete Töpferei mit Erfolg betrieben wird, mit sämmtlichem Inventar unter** soiden Bedingungen [1778]

sofort zu verkaufen.

Offerten sub R. 4567 nimmt die **Zeitungs-Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau** entgegen.

Ein Hotel,

womöglich das einzige am Orte einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, wird zu pachten gesucht und Offerten **O. N. 45 Sagan**, Fürst Blücher, erbeten.

Ein Gasthaus und eine Ziegelei weist nach [235]

F. Slupski,
Oderstraße 8, Ecke Kupferschmiedestr.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 1. März cr. ab werden im **Halle-Cottbus-Schlesischen Verband-Verkehr via Cottbus-Guben resp. Sorau „Lumpen (Hadern)“**
a. in würfelförmig gepreßten Ballen in die ermäßigten Klassen II. resp. B. und
b. in sonstiger fester Verpackung in die ermäßigten Klassen II. resp. A

des Verbandstarifs vom 15. April pr. versetzt. [1800]

Breslau, den 22. Januar 1874.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Lieferung des für das Jahr 1874 benöthigten **Kieses** für die Unterhaltung der Bahnstrecken von Cosel bis Oswięcim soll zu einem Quantum von

4653 Kubikmeter

im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin zur Eröffnung der eingehenden Offerten auf den

7. Februar 1874, Vormittags 12½ Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Betriebsinspection anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen resp. gegen Zahlung der Copialien in Empfang genommen werden können.

Bei den Stationsvorständen in Gleiwitz, Morgenroth, Myslowitz und Neuberun werden diese Bedingungen ebenfalls zur Einsicht ausliegen.

Bezügliche Offerten müssen versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Offerte auf Anlieferung von Kies“ an die unterzeichnete Betriebsinspection eingereicht oder im Termine persönlich überreicht werden. [1727]

Kattowitz, den 16. Januar 1874.

Königliche Betriebs-Inspection II. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Der Ausverkauf des Glücksmann'schen Waarenlagers,

bestehend in

Kleiderstoffen, Damen-Mänteln, Jaquettes, Jacken, Düffel und Sommerstoffen, Cattun, Battist, Gardinen, Shirting, Leinwand u. s. w.

hat begonnen und wird in dem bisherigen Geschäftslocal

12 Nikolaistraße 12

von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags im Ganzen und Einzelnen fortgesetzt. [945]

Der Verwalter.

Ueberfahrtspreis 45 Thaler!



Für die von Bremen, Hamburg und Stettin **wöchentlich mehrmals** abgehende **Postdampfschiffe** nach Newyork und Baltimore, sind die Schiffscontracte zu oben vermerkten Preisen für Erwachsene, Kinder zur Hälfte, zu haben bei [1251]

Julius Sachs.

Breslau. Carls-Straße 24.

Von hoher Regierung concessionirtes **ältestes** Bureau zum Schutze der Auswanderer.

Nach Amerika für 45 Thlr.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dinstag.	3. Februar. 24. Februar.
Erste Cajüte **165** Thlr. Zweite Cajüte **100** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **135** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **210** Thlr. Zwischendeck **55** Thlr.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [319]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

☞ Wegen Fahrbillets zu vorgenannten Dampfschiffen und Auskunft wende man sich an das Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in **Breslau, Carlsstraße 24.** [1736]

Nach Amerika für 45 Thlr.

mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd

von Stettin nach Newyork

am **19.** März, **2.** April, **16.** April u. s. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten Pr. Crt. **120, 90** u. **60** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr. [165]

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in **Breslau** an Herrn **Julius Sachs,** Carlsstr. 24, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Breslauer-Consum-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins ersuchen wir die

Dividenden-Marken pro 1873

bis **spätestens den letzten dieses Monats** in unseren Verkaufsstellen gegen Quittung des betreffenden Lagerhalters einzuliefern. Nach Ablauf dieses Termins findet deren Annahme statutengemäß **nicht mehr statt** und der darauf fallende Gewinn geht dem Inhaber verloren. (H. 2204)

Die Direction. [1762]

Verwaltungs-Bericht

der

Städtischen Bank zu Breslau

für das Jahr 1873

in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Statuts vom 27. Mai 1863.

Waren wir am Schlusse des Jahres 1872 schon genöthigt, eine Krisis zu registriren, so hat sich dieselbe leider in dem abgelaufenen Jahre in bedenklichster Weise gesteigert und eine Unsicherheit des Geldverkehrs geschaffen, wie sie kaum je vorher schlimmer dagewesen ist. Hatten die beiden Vorjahre sich durch Ueberspeculationen und Ueberschätzung aller Werthe hervorgethan, so zeichnete sich das abgelaufene Jahr durch eben so ungerechtfertigte Unterschätzung einer Menge von Unternehmungen aus. Die Folge davon war natürlich, daß alle diejenigen, welche vorher in größerem oder beschränkterem Maße an der Speculation Theil genommen hatten, jetzt mehr oder minder große Verluste erlitten, denen Viele unterliegen mußten. Leider beschränkte sich diese Erscheinung nicht blos auf die eigentlichen Börsen-Speculanten, sondern berührte auch mehrfach das Waaren-Geschäft in empfindlicher Weise. Auch die Städische Bank ist dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden und hat einen dreimal größeren Verlust als im Jahre 1872 zu tragen. Dennoch wurde es möglich, durch den höheren Zinsen-Ertrag des Jahres 1873 gegenüber 1872 der Stadt-Commune ihr Anlage-Capital mit $9\frac{1}{4}$%, also nur mit $\frac{1}{4}$% weniger als 1872 zu verzinsen.

Der Kassen-Umsatz hat sich gegen 1872 bedeutend vermindert; eine Folge der Aufgabe des Giro-Verkehrs seit dem 1. April 1873

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Derselbe betrug 1873	46,455,814	29	4
gegen 1872	131,733,869	28	11

I. Disconto-Geschäft.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Als Bestand von Wechseln waren aus dem Jahre 1872 vorzutragen	2,046,827	23	5
Hierzu traten im Laufe des Jahres 1873 Wechsel per	10,242,030	10	—
macht zusammen	12,288,858	3	5
wovon bis Ende 1873 eingingen	10,249,495	22	1
so daß Ende 1873 ein Bestand verblieb von	2,039,362	11	4
Gegen 1872 wurden weniger discontirt	397,877	18	3

was seine Erklärung in den Zeitverhältnissen findet.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Disconto-Zinsen wurden 1873 vereinnahmt	104,487	6	6
gegen 1872 mit	93,739	19	6
also 1873 mehr	10,747	17	—

eine Folge des höheren Zinsfußes während eines Theiles des Jahres.

Dagegen waren die Verluste im Wechsel-Disconto-Geschäft im Jahre 1873 sehr bedeutend. — Von den im gerichtlichen Verfahren befindlichen Wechselforderungen sind am Schlusse des Jahres 1873 noch unberichtigt geblieben

	Thlr.	Sgr.	Pf.
befindlichen Wechselforderungen sind am Schlusse des Jahres 1873 noch unberichtigt geblieben	26,589	11	3
Von diesem Betrage werden	2,500	—	—
mit Sicherheit, wahrscheinlich sogar der doppelte Betrag eingehen, so daß als effectiver Verlust noch abzuschreiben bleiben	24,089	11	3
gegen 1872 mit	8,202	16	8
mehr	15,886	24	7

II. Lombard-Geschäft.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die Darlehne am 1. Januar 1873 betrugen	1,318,875	—	—
wozu im Laufe des Jahres hinzutraten	1,532,670	—	—
Summa	2,851,545	—	—
davon wurde im Laufe des Jahres zurückgezahlt	1,870,345	—	—
so daß am 31. December 1873 ausgeliehen verblieben	981,200	—	—

in 328 Posten, von denen:

8 mit und über 20,000 Thlr.	mit	253,200 Thlr.
17 = = = 10= bis excl. 20,000 Thlr.	=	240,000 =
140 = = = 1= = = 10,000 =	=	321,700 =
163 unter 1000 Thlr.	=	166,300 =

beliehen waren.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Zinsen hat der Lombard 1873	65,959	1	3
gegen 1872 mit	69,272	12	11
also weniger	3,413	11	8

gebracht, was seine Erklärung in der Nothwendigkeit findet, den Lombard-Verkehr in Anbetracht der Zeitverhältnisse zu beschränken, um stets disponible Mittel zu besitzen.

III. Giro-Verkehr.

Die Städtische Bank gab den Giro-Verkehr in Folge der Errichtung des Cassen-Vereins am 1. April 1873 gänzlich auf, nachdem sie denselben durch eine Reihe von Jahren lediglich im Interesse des hiesigen Handels mit eigenen Opfern geführt hatte. Wir haben daher hier nur kurz anzuführen, daß dem ultimo December 1872 verbliebenen Guthaben der Theilnehmer per

	Thlr.	Sgr.	Pf.
dem ultimo December 1872 verbliebenen Guthaben der Theilnehmer per	2,193,490	19	8
in den ersten drei Monaten 1873 hinzutraten	6,478,447	15	7
und daß das Gesammt-Guthaben von	8,671,938	5	3

bis auf einen Rest von 480 Thlr. im Laufe der Monate April und Mai vollständig abgehoben worden ist.

Der Rest von 480 Thlr. wurde als Gewinn auf Zinsen-Conto vereinnahmt; es sind aber davon später wieder 100 Thlr. für einen nachträglich präsentirten Checque in gleicher Höhe verausgabt worden, wie dies die Gewinn-Berechnung ergiebt.

IV. Depositen-Geschäft.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Dem am 1. Januar 1873 vorhandenen Bestande von	912,870	—	—
traten durch Einzahlungen im Jahre 1873 zu	2,307,710	—	—

gegen 2,650 650 Thlr. im Jahre 1872.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Von der Gesammt-Summe per	3,220,580	—	—
wurden in 1873 zurückgezahlt	2,244,100	—	—
so daß zum Vortrag pro 1874 ein Bestand verblieb von	976,480	—	—

Die Summe der im Laufe des Jahres 1873 bei der Königlichen Bank eingetauschten Noten der Städtischen Bank

	Thlr.	Sgr.	Pf.
betrug	11,790,000	—	—
gegen 1872 mit	8,925,000	—	—
mehr	2,865,000	—	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Der Reserve-Fond ist von	161,623	—	—
durch Zutritt von 20 pCt. des Gewinnes aus 1873 per	18,532	—	—
gebracht auf die Höhe von	180,155	—	—

Aus der Gewinn-Berechnung pro 1873 ergiebt sich ein Netto-Ueberschuß von 92,658 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., wodurch der Stadt Breslau das Stamm-Capital von einer Million mit $9\frac{1}{4}$% verzinst worden ist.

Im Tresor ist das ganze Jahr hindurch $\frac{1}{3}$ Million Thaler in Silber verblieben.

Die in Folge der demnächst zu erwartenden Publicirung des Reichs-Münzgesetzes nothwendig werdende Umwandlung der Thaler-Noten der Städtischen Bank in Mark-Noten, ist bereits eingeleitet und der Druck von Noten zu Tausend und zu Hundert Mark in Arbeit. Noch vor Ablauf des Jahres 1874 soll derselbe beendet sein und werden die neuen Städtischen Mark-Noten dann sofort in Circulation gesetzt werden. [303]

Prospect
zu der
Ersten Schlesischen Pferdeschau
verbunden
mit Markt, Prämiirung und Verloosung
abzuhalten
in Breslau zur Zeit der Pferderennen
am 3., 4. und 5. Juni 1874.

Das unterzeichnete, von dem **Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen** designirte **Comité** ist beauftragt, im Juni 1874 zur Hebung und Belebung der Pferdezucht in Schlesien

eine Pferdeschau verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung

zu veranstalten. Dasselbe hat die einleitenden Schritte gethan, in dem es von der Königlichen Regierung die hierzu nöthige Genehmigung eingeholt und erhalten hat.

Das Comité erlaubt sich den nachstehenden Prospect mitzutheilen und im Interesse der Sache **zur regen Betheiligung** und **Unterstützung** ergebenst aufzufordern:

Die Ausstellung findet in **Breslau** am **3., 4.** und **5. Juni 1874** statt.

Zur Ausstellung ist **jeder** Besitzer von Pferden, die bei der vorzunehmenden Untersuchung **gesund** befunden werden, berechtigt.

Für Unterbringung der auszustellenden Pferde sorgt eine hierzu erwählte Commission.

Jeder Aussteller hat an Standgeld:

a) für eine Boxe 3 Thlr. pro Tag und Pferd,
b) für einen Stand in bedecktem Raume 1 Thlr. pro Tag und Pferd, und
c) für einen Stand im Freien 15 Sgr. pro Tag und Pferd

zu entrichten.

Die Anmeldung der auszustellenden Pferde muß bis **15. April** erfolgen; später eingehende Meldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als der vorhandene Raum dies dann noch gestattet.

Die Beschaffung des Futters erfolgt zum Marktpreise durch das unterzeichnete Comité.

Jede Anmeldung muß auf gedruckten Formularen, welche im General-Secretariate des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Breslau, Carlsstraße 28, zu haben sind, erfolgen.

Am 3. Tage (5. Juni) findet die Verloosung und die Prämiirung der ausgestellten Pferde statt. — Die Prämien bestehen aus: Ehrenpreisen, Geldpreisen, Anerkennungsmedaillen resp. Diplomen. Die näheren hierauf bezüglichen Bestimmungen werden in einem besonderen Programme veröffentlicht werden.

Verloosungs-Bestimmungen.

1) Es werden 60,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben.*)
2) Von dem Erlöse aus dem Verkaufe derselben werden 75 pCt. zum Ankauf von Pferden und Gegenständen für Jagd und Stallgebrauch zur Verloosung verwendet.
3) Die Hauptgewinne bestehen:
   a) in einer Equipage mit 2 Pferden im Werthe von ca. 2500 Thlr.,
   b) do. do. do. ca. 2000 Thlr.,
   c) in 100 guten Gebrauchspferden,
   d) in 2 leichten Sandschneidern,
   e) in 500 weiteren Gewinnen (Jagd-, Fahr-, Reit- und Stallutensilien).
4) Die Verloosnng findet öffentlich vor Notar und Zeugen statt; die amtliche Ziehungsliste wird im „Sporn", in der „Schlesischen" und „Breslauer Zeitung" bekannt gemacht werden.
5) Die Pferde, welche nicht sofort abgenommen werden, werden für Rechnung und Gefahr der Gewinner 10 Tage verpflegt und alsdann meistbietend verkauft, der Gewinn aber 4 Monate reservirt und gegen Rückgabe des Gewinnloses ausgeliefert.
6) Diejenigen Gewinne, welche nach Verlauf von 4 Monaten, nach dem Tage der Ziehung, nicht abgefordert sind, verfallen dem Comité, das den Erlös zur Hebung der Landespferdezucht verwenden wird.
7) Der Gewinner von einem oder mehreren Pferden zahlt an Halftergeld pro Pferd 5 Thlr., wofür jedes Pferd mit eleganter Halfter und Trense übergeben wird.
8) Die Loose sind mit dem Stempel des Comité's abgestempelt; nicht abgestempelte Loose sind ungültig.
9) Sollten weniger als 60,000 Loose abgesetzt werden, so werden dieselben Bestimmungen innegehalten, nur findet eine verhältnißmäßige Reduction der Gewinne statt.
10) Die Gewinne werden sofort nach stattgefundener Ziehung, aber nur gegen Rückgabe des Gewinnloses ausgeliefert oder auf Rechnung und Gefahr der Gewinner aufbewahrt.

Die zur Verloosung nöthigen Pferde sollen, soweit dies möglich ist, aus dem ausgestellten Material beschafft werden.

Alle Anmeldungen und Anfragen sind an das General-Secretariat des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen, Breslau, Carlsstraße 28, zu richten.

Breslau, im Januar 1874. [1772)

Das Comité.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender.
General-Major **von Baumbach. Friedenthal-Domslau. Prinz Hohenlohe-Koschentin. Graf Kospoth-Kritschen. von Kramsta-Gäbersdorf. G. von Ruffer jun. Freiherr von Sauerma-Ruppersdorf. F. Graf Sierstorpff sen. Graf Stillfried. Troschke. G. von Wallenberg-Pachaly.**

*) **Die Loose sind in unserem Vereins-Bureau, Carlsstraße 28, bei Herrn Emil Kabath zu haben.**

Deutsche Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Versicherungsbestand am 31. December 1873:
18006 Policen mit 7,064,709 Thalern Versicherungs-Summe.

Im Laufe des Jahres 1873 waren an neuen Anträgen zu erledigen:
8257 mit mit 4,254,046 Thalern;
davon im 4. Quartal:
2138 Anträge mit 1,271,747 Thalern.
Der effective Zugang pro 1873 beträgt etwas über 3 Millionen Thaler.

Die Direction.

Zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen unter bekannt coulanten Bedingungen, sowie zur unentgeltlichen Ertheilung von Prospecten und Antragspapieren empfiehlt sich [1734]

Die Sub-Direction in Breslau.
Graupenstraße Nr. 4—6.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau
Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,** empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [1770]

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arbeits-Verein,
Elisabethstraße 3, [1453]
die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligee's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene

---



Fortschritts-Medaille Wien 1873.



Preis-Medaille London 1862. — Preis-Medaille Paris 1867.

W. Spindler,
Berlin,
Färberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damen-Garderobe,
Breslau, Ohlauerstraße 83,
erlaubt sich hierdurch,
die Eröffnung eines zweiten Annahmelokales
Tauenzienplatz Nr. 1
ergebenst anzuzeigen und empfiehlt sich zugleich zu allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.
[1716] (H. 2189)

In Breslau zu haben in [1712]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung, Albrechtsstr. Nr. 37:
Jungen Leuten ist in 14. Auflage zu empfehlen:
Galanthomme,
oder: **Der Gesellschafter, wie er sein soll.** 50 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. — Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe. — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 deklamatorische Stücke. — 28 Gesellschaftsspiele. — 18 Kunststücke. — 30 scherzhafte Anekdoten. — 22 Stammbuchsverse. — 45 Toaste und Trinksprüche. Vom Professor **Schuster.** Vierzehnte Auflage. 25 Sgr.

Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes **Bildungs- und Gesellschaftsbuch**, es ist zugleich ein Buch für **Liebende**, ein **Gelegenheitsdichter** und enthält die besten **Gesellschaftsspiele**, wie auch 60 schöne Trinksprüche.

---

20. vermehrte Auflage
mit den **neuen** Maßen und Gewichten, jedoch unter Beibehaltung auch der **alten.**
Scheibler's illustr. allgem. deutsches Kochbuch



für alle Stände — wegen seiner Deutlichkeit und gründlichsten Erwägung der Haupt-Bedingungen beim Kochen: **Gesundheit, Wohlgeschmack u. Billigkeit,** als das beste Kochbuch von allen deutschen Hausfrauen anerkannt — ist in 20. Aufl. in **Amelang's** Verlag in **Leipzig** erschienen u. zum Preise von 1 Thlr. 7½ Sgr. für das eleg. u. dauerhaft gebund. Exempl. in allen Buchhandlungen zu haben. Stets vorräthig in der Buchhandlung von [1714]

H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

---

149. Preuß. Lotterie.
Ziehung 2. Klasse am 10., 11. und 12. Februar.
Gedruckte Antheil-Loose 2. Kl.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	36	18	9	4½	2⅓	1⅓	Sgr 20

Ferner für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, [1749]
Roßmarkt 9 1. Etage.

Agenten.
Eine Weinhandlung in Mainz sucht Agenten. [1619]
Vollständige Bekanntschaft mit der Branche, feste Kundschaft, gute Referenzen durchaus erforderlich.
Franco Offerten unter **L. R. 8.** poste restante **Mainz.**

Zur Abwehr.

Die Herren Hofphotographen L. Haase & Comp. bemerken in einer jüngst veröffentlichten Geschäftsannonce, „daß die Veranlassung zur Beseitigung ihrer beiden Schaukästen an der Ecke des Schweidnitzer Stadtgrabens und der Neuen Schweidnitzer-Straße nur in der **exorbitanten** Miethsforderung für dieselben zu suchen sei."

Dem gegenüber sei hier mitgetheilt, daß genannte Herren für den Flächenraum von 42 □-F. an zwei Straßenfronten vom Jahre 1865 bis 1870 eine Miethe von 25 Thlr., sodann bis Ende vorigen Jahres 40 Thlr. jährlich gezahlt haben, und daß ihnen das Contractsverhältniß lediglich gekündigt worden, als von anderer Seite eine Miethe von 60 Thlr. offerirt wurde, die nach den jetzigen Verhältnissen und im Vergleiche mit den ortsüblichen Preisen in minder bevorzugter Lage wohl schwerlich als unangemessen erachtet werden dürfte.

Der Besitzer des Hauses Neue Schweidn.-Str. 1.

Verpachtung
des neuen Brunnenhauses mit Gastwirthschaft in Flinsberg.

Mit Ende **März** d. J. wird das Brunnenhaus nebst Gastwirthschaft im Badeort **Flinsberg**, Kreis Löwenberg, pachtlos. — Zur anderweiten Verpachtung dieses Etablissements im Wege der **Licitation** wird ein Termin [1154]

auf den 5. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

in der Rent-Amts-Kanzlei hierselbst anberaumt, wozu cautionsfähige Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Verpächter die Auswahl unter den drei Bestbietenden sich vorbehält. Die anderweiten Pachtbedingungen sind vor dem Termin täglich in der Rent-Amts-Kanzlei zu erfahren.

Greiffenstein bei Greiffenberg,
den 8. Januar 1874.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rentamt der Herrschaft Greiffenstein.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir keine Waschhüte mehr für eigene Rechnung übernehmen, dagegen haben Herrn **M. Sternfeld** hier in den Stand gesetzt, durch Uebergabe guter Maschinen und Arbeitskräfte eine [1799]

Strohhut-Wasch-, Färbe- u. Preß-Anstalt

zu etabliren und können wir dieses Unternehmen angelegentlichst empfehlen.

B. Perl jr. Nachfolger,
Ohlauerstraße 9.

Strohhut-Wasch-, Färbe- u. Preß-Anstalt.

Mich beziehend auf obige Anzeige empfehle ich hiermit meine

Strohhut-Wasch-, Färbe- u. Preß-Anstalt

zur gefälligen Benutzung.

Durch meine directen Verbindungen mit den größten Fabrikanten bin ich in der Lage stets in Façons das Neueste und in der Wäsche das Sauberste zu liefern.

Bis zum **1. März** werden Hüte zum **Modernisiren** noch bei **B. Perl jr. Nachfolger, Ohlauerstraße 9,** für meine Rechnung angenommen, von da ab aber in meinem Geschäftslocal **Schweidnitzerstraße Nr. 6,** Eingang Passage.

M. Sternfeld.

Max Hübsch's
Gravir- & Guillochir-Anstalt,
Büttnerstr. Nr. 33, Hotel z. d. 3 Bergen,

empfiehlt **Trockenpressen mit Firma,** à 1 Thlr. 10 Sgr. das Stück; **selbstfärbende Datumstempel** mit Firma 8 Thlr., ohne Datum selbstfärbend mit Firma 3 Thlr.; **Datumstempel ohne Selbstfärbung** mit Firma 6 Thlr.; **Girostempel** von 2 Thlr. bis 6 Thlr. Andere Arbeiten, als: **Stanzen, Thür- und Maschinenschilder, Schablonen und Signaturen** werden schnell und sauber angefertigt.

Lager
fertiger Alphabete und Ziffern von Stahl zum Schlagen auf Metall, Holz 2c. [946]
Saubere Ausführung, billigste Preise.

Bekanntmachung [103]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bronislaw Nankowicz** hierselbst, Ohlauerstraße Nr. 48, ist der Kaufmann Georg Beer hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 21. Februar 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. December 1873 bis zum 21. Februar 1874 angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. März 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Dr. George im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Winkler und die Rechts-Anwälte Niederstetter, Petiscus und Zenker zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 17. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [104]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1100 die von
1) dem Kaufmann **Isaack Reich,**
2) der verehelichten Kaufmann **Jenny Krebs,** geb. **Wohlauer,**
beide zu Breslau,

am 1. Januar 1874 hier unter der Firma

J. Reich & Comp.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [105]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1101 die von
1) dem Kaufmann **Carl Herrmann Bartsch,**
2) dem Kaufmann **Paul Wilhelm,**
beide zu Breslau,

am 15. Januar 1874 hier unter der Firma

Bartsch & Wilhelm

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 20. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [295]

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 77 unter der Firma:

A. Willmann u. Comp.

am Orte Freiburg in Schl. eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

In die Gesellschaft sind seit dem 1. October 1873 als Gesellschafter eingetreten:
a) der Tischler **Paul Eppe** aus Freiburg,
b) der Tischler **Oswald Kuhn** daselbst,
c) der Uhrmacher **Franz Schleicher** daselbst,
d) der Uhrmacher **Wilhelm Klenner** aus Polsnitz.

Dieselben sind jedoch von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

heut eingetragen worden,

Schweidnitz, den 20. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [294]

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 81 unter der Firma:

Brann & Süßmann

am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Jacob Brann** in Schweidnitz, und
der Kaufmann **Carl Süßmann** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 9. Januar 1874 begonnen.

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 21. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [293]

Die Handels-Gesellschaft **R. G. Prausnitzer's Nachfolger** zu Liegnitz, eingetragen unter Nr. 1 des Gesellschafts-Registers als Inhaber der Firma **R. G. Prausnitzer's Nachfolger** zu Liegnitz, hat den Gerichts-Assessor a. D. **Erich Nawitscher** zu Liegnitz zum Procuristen für die gedachte Firma bestellt, was zufolge Verfügung vom 18. Januar 1874 unter Nr. 47 unseres Procuren-Registers eingetragen worden ist.

Liegnitz, den 18. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [299]

Der Concurs über den Nachlaß der verwittw. Handelsfrau **Lange, Wilhelmine,** geb. **Waechter,** hier, ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendigt.

Liegnitz, den 17. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 36 die am 1. Januar d. J. zu Oppeln unter der Firma **S. Proskauer & Co.** errichtete offene Handelsgesellschaft, welche aus folgenden Mitgliedern: [296]
1) dem Kaufmann **Salo Heinrich Proskauer,**
2) dem Kaufmann **Louis Capauner,**
3) dem Kaufmann **Salo Wertheim,**

sämmtlich in Oppeln wohnhaft, besteht, am 15. Januar 1874 eingetragen worden.

Oppeln, den 15. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [297]

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 44 die Firma

Louis Capauner

zufolge Verfügung vom 10. Januar 1874 gelöscht worden.

Oppeln, den 15. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [298]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 346 die Firma

Wilhelm Scharf

zu Nieder-Tannhausen und als deren Inhaber der Ziegelfabrikant und Handelsmann **Wilhelm Scharf** zu Nieder-Tannhausen am 17. Januar 1874 eingetragen worden.

Waldenburg, den 17. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submissions-Anzeige.

Die Lieferung von **1300 Centner Hafer** für das hiesige Königliche Magazin soll im Wege der Submission vergeben werden, und haben wir hierzu **am 2. Februar cr., Vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau Termin angesetzt. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Haferlieferung" versehen, sind bis dahin einzusenden und können die Lieferungsbedingungen in unserem Bureau eingesehen werden. [300]

Neisse, den 23. Januar 1874.
Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, im Bezirke Altscheitnig hierselbst gelegene **ehemalige Schulhaus** nebst dem dabei befindlichen Garten soll entweder in zwei Parzellen und zwar: das Schulgehöft mit einem Stück Garten im Flächeninhalte von 8 Ar 27 □M. und die übrige Gartenparzelle im Flächeninhalt von 14 Ar 99 □M., oder im Ganzen, im Wege des Meistgebots unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen Licitationstermin auf **Mittwoch den 4. Februar 1874 von Vormittags 10 bis 12 Uhr im Bureau II. auf dem Rathhause** hierselbst anberaumt. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen und der Situationsplan in der hiesigen Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 6. December 1873.
[2234] **Der Magistrat**
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Apparat.

Das städtische Arbeitshaus übernimmt sowohl Federn in Inlets wie auch ballenweise zur gründlichen Reinigung. Die Abholung sowie das Zurückbringen der gereinigten Betten geschieht auf Erfordern durch die Anstalt.

Die richtige Rücklieferung der eingelieferten Federn wird von der Anstalt amtlich garantirt.

Preis-Courant per Oberbett 10 Sgr., Unterbett 10 Sgr., Kopfkissen 5 Sgr., centnerweise pro Pfd. 1 Sgr. [301]

Breslau, den 24. Januar 1874.
Der Arbeitshaus-Vorstand.

Offene Lehrerinnenstellen.

Zu Ostern d. J. sollen an der hiesigen katholischen Elementarschule drei Lehrerinnen mit einem Gehalte von je 200 Thalern nebst freier Wohnung, Beheizung und Mitbenutzung eines Gartens, angestellt werden. Qualificirte Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bald bei uns melden.

Katscher, den 22. Januar 1874.
Der Magistrat.
Maiß. [302]

Bauführer-Stelle.

Zur Unterstützung unserer Bau-Deputation soll **ein Techniker** mit einem Jahresgehalt von 500 Thlr. vom 1. April d. J. ab angestellt werden.

Wir fordern zur Bewerbung bis zum 15. Februar cr. unter Einreichung von Zeugnissen über bisherige Beschäftigung und eines kurzen Lebenslaufs auf

Brieg, den 23. Januar 1874.
Der Magistrat. [305]
Orlovius.

Auctions-Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des Königl. Stadt-Gerichts, Executions-Commission hierselbst, vom 19. d. M. sollen in der Untersuchungssache wider den Herrn Fürstbischof von Breslau, Dr. **H. Förster,** die zur Pfandkammer gebrachten Gegenstände in nachbenannten Terminen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden und zwar:

a. **am 28. Januar c., Vorm. 11 Uhr,** im Hofe des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zwei elegante gute Wagen-Pferde,

Braunen, Stute und Wallach;

b. **am 30. Januar c., Vorm. von 9 Uhr** ab im Auctionslocale verschiedenes Mobiliar, darunter ein eichenes Buffet, diverse Bettstücke, Tisch- und Bettwäsche; **um 10 Uhr ein eiserner Geldschrank;** ferner einiges Silberzeug, bestehend in Messern, Gabeln und Löffeln, **sowie 197 Flaschen Rhein-, Roth- und Ungar-Weine;** [1796]

c. **am 30. Januar c., Mittags 12 Uhr,** im Hofe des Gerichts-Gebäudes,

die Equipage, bestehend **in einem dunkelgrün lackirten ganz gedeckten Wagen mit Bockdecke, einem Reisewagen, einem halbgedeckten Wagen, einem Coupé und einer ganz gedeckten Chaise, zum Theil höchst elegant, im Uebrigen im besten Zustande,** sowie 3 Paar Geschirre.

Der Auct.-Commiss. Rechn.-Rath Piper.

Gemälde-Auction.

In der Untersuchungs-Sache wider den Herrn Fürstbischof von Breslau, **Dr. H. Förster,** sollen, zufolge der Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Commission vom 23. d. Mts., die in Beschlag genommenen Gemälde und Bilder, zusammen 80 Stück, sowie eine Marmor-Statue

am 19. Februar d. J., Vormittags von 11 Uhr ab,

im Schwurgerichts-Saale des Stadt-Gerichts-Gebäudes,

gegen **sofortige Zahlung** öffentlich versteigert werden.

Die hauptsächlichsten und werthvollsten Oelgemälde sind folgende:

1. **Maria Stuart,** von **Julius Schrader,** 2,24 Meter hoch, 1,90 Meter breit, im Blendmaß,
2. **Kaiser Heinrich,**
3. **heilige Elisabeth,**
4. **heilige Hedwig,**
5. **Kaiser** und
6. **Kronprinz von Deutschland,**
7. **großes Madonnenbild,** von **Hammacher,** 2,45 hoch, 1,22 breit, im Blendmaß.

Die übrigen noch zum Verkauf kommenden 73 Stück Bilder bestehen in Oelgemälden, Kupferstichen, Lithographien, Portraits, Photographien, und zwar:

a. **Oelgemälde:** eine Heilige mit Krone, heilige Nacht, heil. Johannes, heil. Paul, Landschaft mit Vieh, Kühe auf der Weide, Christus am Oelberge, 2 Viehstücke von Berghem, Aufbruch zur Jagd, Berglandschaft, Landschaft von Ruysdael, Entenjagd, Ansicht eines Schlosses, 2 Madonnen mit dem Kinde, 2 kleine Skizzen, und Geburt Christi;

b. **Kupferstiche:** heilige Nacht nach Correggio, Madonna, de la Cathedrale, heil. Familie, Himmelskönigin, heil. Anna, Grablegung Christi, Jungfrau, Jungfrau au bar relief, Jungfrau à la Legende, Madonna de la Sedia, heil. Familie, Abraham und Aga, Himmelskönigin, heil. Margaretha, Esther Ahasverus, heil Catharina, Sybilla camea, heil. Johannes, Sybilla Terscia, Mater da vinae, graciae, eine Heilige, 4 Kupferstiche nach Frescen im Vatican gestochen von Volpato, Madonna nach Murillo, Kreuztragung von P. Veronese, Ecce homo, gest. v. Bortignoni, la madonna del pesce, Grablegung Christi, gest. v. Fontana, Moses, gest. v. Nantueille;

c. **diverse Bilder,** Lithographien, Portraits und Photographien, 19 Stück;

d. **1 Aquarelle** von Prof. Scheuren, 2 Oeldrücke und 1 color. Lithographie „ich lasse Dich nicht",

sämmtlich in feinen Goldrahmen.

Die Statue in carrarischem Marmor, gefertigt von **Kern,** stellt die **„heilige Hedwig"** dar, auf welche besonders aufmerksam gemacht wird. Dieselbe ist mit Sockel ca. 7 Fuß hoch.

Diese Gegenstände können vor der Auction jeden Sonnabend Vormittag von 11 bis 1 Uhr in Augenschein genommen werden.

Breslau, den 24. Januar 1874. [1797]

Der Auctions-Commissar Rechn.-Rath Piper.

Vortheilhafte Häuser-Käufe.

- 1 herrschaftliches Haus an der Gartenstr. mit Gas- und Wasserleitung. Preis 48,000. **Ertrag 62,000.** Hypotheken auf viele Jahre fest. Anz. 8 bis 10,000.
- 1 herrschaftliches Haus, 6 Fenster Front in der Gartenstraße, mit Gas- und Wasserleitung. Preis 35,000. Hypotheken noch 7 Jahre fest. Anz. 5 bis 6000 Thlr.
- 1 Haus im Mittelpunkt der Stadt, **zwei** Straßenfronten, **Geschäftshaus.** Preis 31,000. **Ueberschuß 900 Thlr.** Anz. 6—8000 Thlr.
- 2 Häuser, an der Friedrich-Wilhelmstr., **zusammen, auch einzeln** zu verkaufen. Preis für **beide** 40,000 Thlr. **Ueberschuß 600 Thlr.** Anz. nach Uebereinkommen.
- 1 kleines Haus in der Friedrichstraße mit schönem Hof und Gärtchen. Preis 15,500, **Ertrag 22,000 Thlr.** Anz. 2 bis 3000 Thlr. Hypotheken fest. [789]
- 1 herrschaftl. Haus in der Nähe des **Museumplatzes,** der Bahnhöfe u. Promenade. Preis 38,000, Ertrag 52,000 Thlr. Anz. 8—10,000 Thlr.

Auch Bauplätze unter **sehr annehmbaren** Bedingungen offerire ich.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch

Benno Schefftel, **Compt. Neuschestr. 7, 1. Etage,** zu sprechen des Morg. 8 bis 10 Uhr, Nachm. 2 bis 4 Uhr.

Umzugshalber sollen die Bestände des **Pianoforte-Magazins, Ohlauerstraße 8,** bestehend in großer Anzahl **Pianinos und Flügel** (darunter auch mehrere überspielte), zu billigen Preisen schleunigst ausverkauft werden. [1511]

Für Sprit- und Liqueur-Fabriken

empfehlen wir **chemisch-reine Destillir- und Raffinir-Kohle** zu soliden Preisen. [1717]

Gebrüder Loewy, Creuzburg, Oberschlesien. Breslau, Büttnerstraße 7.

Eichen-Spiegelrinde

circa 1000 Centner, auch 100 Centner desgleichen Ast- und Stammrinde, sollen im Wege der Submission aus den Schlägen der städtischen Forsten verkauft werden [245]

Versiegelte und mit bezeichneter Aufschrift versehene Offerten sind bis **Mittwoch den 4. Februar cr.,** an die Forst-Deputation in Jauer zu senden oder in dem an diesem Tage Nachmittags zwischen 5—6 Uhr im Sessionszimmer des Magistrats stattfindenden Termine zur Eröffnung der einzelnen Offerten, abzugeben.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht in der Magistrats-Registratur von heute ab aus und sollen auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Jauer, den 15. Januar 1874.
Die städtische Forst-Deputation.
Sametzki.

Bau-Verdingung.

Der Bau eines **Waschhauses** bei hiesiger Irren-Pflegeanstalt, dessen Kosten auf 3500 Thlr. veranschlagt sind, soll im Wege der Licitation verdungen werden. [1527]

Hierzu ist ein Termin auf
Dinstag den 3. Februar cr., Nachmittag von 3—6 Uhr,
in unserem Geschäftslocale hierselbst anberaumt worden, wozu wir Bauunternehmer einladen.

Zeichnung und Kostenanschlag sowie Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus und können Abschriften der letzteren gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Brieg, den 18. Januar 1874.
Die Administration der Irren-Pflege-Anstalt.

Auction von Mobiliar rc.

Morgen Montag den 26. Januar cr. Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab, findet die Versteigerung der in den Donnerstag-Nummern der Schlesischen und Breslauer Zeitung näher bezeichneten [1711]

Möbel und andere Einrichtungsgegenstände, Alfenide-Wirthschaftssachen, Teppichen, Uhren, 1 Flügel, 1 nuß. und 1 mah. Bücherschrank u. dergl.

sowie von 1. eis. Geldspind und Juwelen

im Auctionssaale, **Ohlauerstr. 58.** Hinterhaus 1. Etage statt.

Der Königl. Auctions-Commissar.
G. Hausfelder.

Auction.

Dienstag den 27. Januar cr. Vormittage von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage

juristische, medicinische und belletr. Bücher, in einzelnen Werken

ferner um 11 Uhr

1 Oelgemälde (2 Köpfe)

von **Guatcini** in Venedig, aus der Graf Sandretzki'schen Sammlung stammend, sowie mehrere andere werthvolle alte Oelgemälde

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern [1710]

der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Große
Mobiliar-Auction.

Montag den 26. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab werde ich in meiner Auctions-Halle, **Mäntlergasse Nr. 15** (Hotel de Silesie) **wegen Umzug** [1773]

1 eleg. Ladenschrank mit großer Spiegelthür, mehrere neue und gebrauchte Garnituren in Mahag., Nuß- und Kirschbaum, Sopha, Chaiselongue, 1 Buffet, 1 Rollbureau, Schränke, Vertikow, Aufziehtische, Stühle, 4 feine Bücher-Schränke, 1 Trumeau, Spiegel mit u. ohne Console, Marmortischchen, Bettstellen, 1 gebr. Schreibpult, Regulatoren, 2 gutgehaltene Stutzflügel, Oelgemälde und div. gebrauchte alte Sachen meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Holz-Auction.

Mittwoch den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in hiesigem Dominial-Forst Eichen-, Buchen-, Rüster- und Aspen-Stämme zu Nutz- und Brennholz, wie auch Reisig öffentlich meistbietend verkauft. [382]

Dom. Schosnitz bei Canth,
20. Januar 1874.

Ein im besten Betrieb befindliches **Glashütten-Etablissement,** direct an der Eisenbahn, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [190]

Offerten unter Nr. 68 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines **Cantors, Schächters und Religionslehrers,** per 1. März cr. oder spätestens zum 1. April mit dem jährlichen Gehalt von 250 Thlr. und mit nicht unbedeutenden Nebeneinkünften, zu besetzen. [280]

Grottkau, 17. Januar 1874.
Der Vorstand.
Emanuel Schlesinger.

Ein Hotel in einer belebten Provinzialstadt Schesiens gelegen, ist Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Preis 25,000 Thlr. Anzahlung 5—6000 Thlr. Reflect. bel. ihre Adr. sub **J. 4559** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einzusenden.

Eine Villa

vor dem Schweidnitzer Thor mit 4 Morg. Garten (7 Bauplätze) ist wegen Domicilveränderung zu verkauf. Nur Selbstkäufer berücksichtigt. Off. sub R. 29 an die Exped. d. Schles. Ztg.

Geschäfts-Verkauf!

Wegen anderer Unternehmungen beabsichtige ich mein bisher mit Erfolg geführtes

Posamentir-Waaren-Geschäft

mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Josua Levy,
Ohlauer- u. Bischofsstr.-Ecke im rothen Hirsch. [1731]

Ein **Stabeisen-, Eisen-Kurz- und Material-Waarengeschäft** mit **Destillation** ist incl. Haus in verkehrreicher Gegend krankheitshalber zu **verkaufen.**

Näheres sub H. 2200 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

Ein Posamenten-Geschäft

sehr alt, mit sehr feiner und fester Kundschaft in Breslau auf einer der lebhaftesten Straßen gelegen, ist wegen Uebernahme des väterlichen Hauses (außerhalb) sofort zu verkaufen. Preis circa 9000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Offerten unter A. Z. 41. in den Briefkasten der Exped. der Bresl. Zeitung. Agenten verbeten. [974]

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit vielen Jahren bestehendes und der Mode nicht unterworfenes Engros-Geschäft, steht Familien-Verhältnisse halber unter soliden Bedingungen zum Verkauf.

Auskunft ertheilt Herr

Rud. Breuer,

Karuthhof Nr. 4, 2. Et. Nachmittags 2—3 Uhr. (979)

Ein Specereigeschäft

mit Kleinhandel geistiger Getränke wird per Juli c. zu übernehmen gesucht. Offerten unter K. Nr. 53 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [413]

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [1457]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschiedestraße **24.**

5mal gereinigtes Salon-**Petroleum,** à Liter 2 Sgr. 9 Pf.
Wiener Pianino-Kerzen, à Pfd. 10 Sgr.
Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen, à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack 5½ Sgr.
Wagen-Lichte, à Pack 7½ Sgr.
Reisstärke, à Pfd. 4 Sgr., centnerweise sehr billig.
Talg-Kernseife, 8 Pfd. 1 Thlr.
Grüne Seife, à Pfd. 2 Sgr. 3 Pf.
Schwedische Zündhölzer, 10 Schachteln 1¾ Sgr. [854]
Schweinefett, à Pfd. 5 Sgr. 9 Pf.
Speck, à Pfd. 7 Sgr., im Scheit à Pfd. 6½ Sgr.
Gebirgsbutter, à Pfd. 10½ Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Perspective

zum

Schulgebrauche und Selbstunterrichte

von

Prof. Wilhelm Streckfuss,

Portrait- und Landschaftsmaler.

Zweite Auflage.

Text (gr. 8. 7¾ Bogen) mit 78 Figurentafeln in besonderem Atlas.
Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Nachdem die erste Auflage dieses Werkes nunmehr vollständig vergriffen ist, hat der Verfasser die zweite, unter Berücksichtigung der ihm, als praktischem Lehrer der Perspectivlehre, nothwendig erscheinenden Aenderungen des Textes wie auch der Zeichnungen, einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen, und so ein Werk geschaffen, das, gestützt auf langjährige Erfahrungen, Lehrern an den betreffenden Anstalten, wie auch solchen, die in der Perspectivlehre sich selbst zu unterrichten wünschen, ein willkommenes Handbuch sein wird. — Die 78 erläuternden Tafeln sind auf's Sauberste ausgeführt, und werden der grösseren Bequemlichkeit wegen in besonderem Atlas dem Texte beigegeben.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen:

Geschichte des Preußischen Staates

von

Dr. **Felix Eberty,** Professor in Breslau.

Siebenter (Schluß-) Band
1815—1871.

8. 41 Bogen. Elegant broschirt. Preis 2 Thlr. 22½ Sgr.

Es ist allgemein anerkannt, daß Eberty's Geschichtswerk, auf dem umfassendsten Studium des schon vorhandenen reichen Stoffes beruhend, eine außerordentlich gründliche, vollständige und unparteiische Darstellung der preußischen Geschichte sei und nicht nur dem Geschichtsforscher vieles Neue darbiete, sondern in seiner schlichten, allgemein verständlichen Schreibweise auch für den gewöhnlichen Leser ein werthvolles, nützliches Werk bilde. Mit dem siebenten Bande, welcher die große Zeit vom Friedensschlusse von 1815 bis zu den Errungenschaften der letzten Jahre umfaßt und ein die Uebersichtlichkeit des ganzen Werkes bedeutend erhöhendes alphabetisches Register enthält, ist dasselbe nun vollständig abgeschlossen.

Das complete Werk, 7 starke Bände umfassend, ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 14 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Zur Ball-Saison.

Neueste Tournüre, Schleppen, Corsets, Roßhaar-Röcke, Volants-Spitzen in allen Breiten empfiehlt am allerbilligsten

S. Jungmann,
Reuschestraße 64. [1750]

Der Ausverkauf
des Aufrecht'schen Waaren-Lagers,

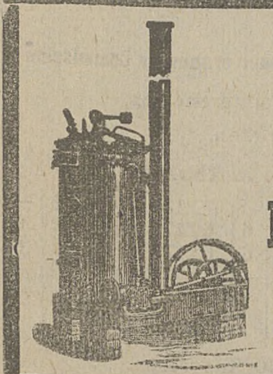
bestehend in **Gamaschen** und **Schuhmacher-Artikeln,** hat begonnen und wird in den bisherigen Geschäfts-Lokalitäten,
Roßmarkt Nr. 5a., par terre,
von 8—12 Vormittags und von 2—6 Nachmittags im Ganzen und Einzelnen fortgesetzt. [1624]

Möbel in Nußbaum und Mahagoni sind neu und gebraucht billig zu verkaufen bei **B. Hausmann,** Carlsstraße Nr. 30. Auch sind die echten Wiener Thanet-Stühle stets daselbst vorräthig. Wiederverkäufern und Restaurateuren Rabatt. [947]

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenstercylinder per Meter 1¼ Sgr.; Thüren 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. per Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [704]

Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 34.







Transportable [1438]
Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

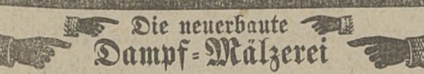
Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1738]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.



Die neuerbaute [1313]
Dampf-Mälzerei
von
Bremer & Fraenkel in Leobschütz OS.
offerirt feinstes Malz zu zeitgemäß billigen Preisen und ist zu Mustersendungen bereit.

G. Schröer

früher:
H. Karfunkelstein & Co.,
Bier-Groß-Handlung,
Schuhbrücke Nr 32,
empfiehlt für 1 Thlr. frei ins Haus exl. Glas, à Flasche ½ Liter.

Karwiner Märzenbier	12 Fl.
Wiener Märzen	12 =
Culmbacher	12 =
Erlanger	12 =
Nürnberger	12 =
Pilsner	12 =
Böhmisch	15 =
Radeberger-Actienbier	18 =
Waldschlößchen	20 =
Görlitzer Lagerbier	20 =
Tivoli	20 =
Grätzer	20 =
Tafelbier	24 =
Oppelner	24 =
Englisch Porter von Barclay Perkins & Co. in London	6 =
Bourton Ale	5 =

Ich garantire rein gehaltene Qualität dieser Biere und bitte, **genau auf meine Firma** zu achten, deren **Kellereien und Comptoir** sich nur **Schuhbrücke Nr. 32** befinden. [1485]

Expeditionen nach außerhalb, nicht unter 50 Flaschen, finden prompteste Erledigung.
Bei Entnahme in Gebinden die **billigsten** Preise.

G. Schröer
früher:
H. Karfunkelstein & Co.,

Primissima
!!! Astrachauer Caviar !!!

das Feinste in diesem Jahre,
Messina-Berg-Orangen,
süss und hochfein im Geschmack, 24 bis 15 Stück für 1 Thlr.,
Poulardes,
Auerhühner,
Gänseleber-Pasteten,
Wild- und Geflügel-Pasteten,
das Stück 1⅓ Thlr. bis 10 Thlr.,
Pariser Pasteten-Formen,
in verschiedenen Grössen,
Pariser Dessert-Früchte
Maroccaner Datteln,
en bouquet,
Krachmandeln,
Trauben-Rosinen
in diversen Sorten,
Hochfeine Sultan-Feigen
Lachs und Aal,
Sprotten und Bücklinge,
Neunaugen,
Sardines à l'huile,
in verschiedenen Sorten, die Dose 7 Sgr. bis 1¼ Thlr.,
Mixed Pickles,
Catharinen-Pflaumen,
Sultan-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Pflaumen ohne Kern,
Prünellen u. Pfirsichen,
Italienische Compot-Melange,
zum Eindämpfen, das Feinste von Compot,
Französische und Amerik. Aepfel,
Italienische und französ. Birnen,
Süsse u. saure Kirschen,
Marmeladen
von Apricosen, Kirschen, Johannisbeeren, Erdbeeren,
Feinste Caffée's
in grösster Auswahl,
Thee's
in allen Gattungen und zu allen Preisen, das Pfd. 15 Sgr. bis 4 Thlr.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34,
Rehrücken,
Seefische etc. etc.
werden bestens besorgt und Expeditionen nach Auswärts prompt ausgeführt.

Sopha's, Fauteuils, Spiegel mit Marmorplatten, Buffets, Rollbureaux, div. Schränke und complette Einricht., neue u. gebr. allerb. **Blücherplatz 6.7, 1. Etage.**

Frische
Mismuscheln,
Holsteiner Austern,
vorzüglich schönen
Astrachaner Winter-Caviar,
Franz. Poularden,
Steyerische Capaunen,
Franz. Blumenkohl
und
Kopfsalat
empfehlen [1789]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Frische
geräucherte Lachsheringe
sind soeben eingetroffen und empfehle als etwas delikates das Stück à 2 Sgr.,
Bruch-Maccaroni,
das Pfund 4½ Sgr.

Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 47. [1769]

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.
Zur Ball-Saison
empfehle sehr billig
Tarlatan, Mull, Tüll, Gaze, Tunika's, Schlepp-Unterröcke, sowie verschiedene andere Artikel. [969]

B. Gocksch,
Albrechtsstrasee 11.

Oberhemden,

neu, elegant, practisch und gut sitzend, von **22½ Sgr.** bis **3 Thlr.** empfiehlt [1008]

Benj. Salomonski,
Reuschestraße 2.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

unter Garantie, zu Fabrik-Preisen in der
Perm. Ind.-Ausstellung, **Ring 16.**
Ratenzahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente vorräthig. [1764]

Ein nur wenige Monate benutzter completter [1784]
Dampfbohr-Apparat
bester Construction, soll nebst erforderlichem Gestänge preiswürdig verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Director **Reischauer zu Brieg,** Regierungsbezirk Breslau.

---

1 Drain- oder Hohlziegel-Presse wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. sub S. 4568 beförd. **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidn.-Str. 31.

Eine complette, vor zwei Jahren nach neuester Construction erbaute

Malzdarre,

gegenwärtig noch in Betrieb, beabsichtige ich wegen Vergrößerung meiner Mälzerei, bald zu verkaufen.

L. Haendler,
Brauereibesitzer in **Zabrze.**

Zwei Lagerfässer zu Bairisch-Bier
zu je 60 Eimer Inhalt habe ich zu verkaufen. [367]

Proske,
Böttchermeister in **Beuthen OS.**

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von gußeisernen
Wendel- und Podest-Treppen
in geschmackvollen Dessins und übernehmen zu den Selbstkosten die Aufstellung der Treppen an Ort und Stelle. [1785]
Kostenanschläge nach eingesandten **Zeichnungen** werden **gratis** geliefert.

Eisenhüttenwerk Friedrichshütte
bei Bunzlau.

Stein- und Braun-Kohlen-Separations-Vorrichtungen

aus Trommeln von gelochtem Stahlblech, mit Klaubetischen,
für Hand- und Maschinen-Betrieb eingerichtet,
bei deren Anwendung durch maschinellen Betrieb sich die Kohlen für Sortiren in 5 bis 6 Korngrößen incl. Ausklauben der Schiefer per Centner höchstens auf 1½ Pfennig stellen;

Apparate zur Gewinnung der Coaks aus den Abfällen der Steinkohlen-Feuerungen,
(Gewinnungskosten per Centner Coaks 5 bis 6 Pfennige),
werden geliefert und complett ausgeführt von
Hermsdorf bei Waldenburg in Schlesien. [2582]

C. Lührig.

Eine neue Sendung süßer, hochrother, dünnschaliger [1715]
Messinaer Apfelsinen
empfing und empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billigst

Hugo Kulse, **Zwingerplatz, vis à vis dem Stadttheater.**

---

3 leichte 1spännige
Coupés,
im Rohbau, (Schmied, Stellmacher, Schlosser), fertig, sind billig zu **verkaufen.** Offerten sub **H. 5636.** befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin** W.



Geldschrankfabrik
Anton Kern,
Gera.
Solides Fabrikat, billige Preise.

Suche einen **neuen Eisschrank.**
J. Wiener, Bahnhofs-Restaurateur in Schwientochlowitz. [396]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Student, phil., wünscht eine
Hauslehrerstelle
zu übernehmen oder Stunden zu ertheilen. Gef. Offerten werden sub P. P. 40 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1676]

Ein Student wünscht billig Stunden zu ertheilen. Näh. unter K. H. 51 Briefkasten der Bresl. Ztg. [998]

Eine Französin wünscht Privatstunden zu geben. Näh. durch Frau **Herlitz,** Schweidnitzerstr. 13. [1777]

Mädchen zu fein. Confection aufs Stück, melden sich Margarethengasse 6 bei **Bittner.** [995]

In meinem Manufacturwaaren-Geschäft findet eine der polnischen Sprache mächtige [416]
Verkäuferin
zum 1. April c. Engagement.
Cosel. **M. Ring.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches in allen weiblichen Handarbeiten und Schneidern firm ist, sucht als **Stütze der Hausfrau** 1. April c. Stellung.
Gefl. Offerten sub G. H. 724 bef. die **Annoncen-Expedition „Invalidendank"** in **Görlitz.** [1719]

Ein Fräulein in gesetzten Jahren, **routinirte Verkäuferin,** wird für ein hiesiges größeres Wäschegeschäft unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Bewerberinnen die mit den Arbeiten der Nähmaschine vertraut sind, erhalten den Vorzug.
Off. unter M. 50 beliebe man in den Briefkasten der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Eine junge Dame,
Waise eines höher gestellten Beamten, sucht Stellung. Allerbeste Referenzen stehen ihr zu Gebote. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf anständige Behandlung gesehen. Gütige Offerten durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr 28,** erbeten.

Eine tüchtige [1774]
Wirthschafterin,
evangel. Confession, welche gute Zeugnisse über ihre Führung, sowie ein Gesundheitsattest vom Arzt aufweisen kann, möge sich schriftlich melden sub O. 52 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Gesunde kräftige **Land-Ammen, Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen** hat zu vermiethen
C. Hirsch, Vermietherin
[388] in Namslau.

Ein Reisender
für ein Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft, der Schlesien bereits mit Erfolg bereist und die Branche genau kennt, wird per 1. April zu engagiren gesucht. Offerten L. F. 20. poste restante Breslau. [1582]

Ein Buchhalter
mit guten Empfehlungen, der längere Zeit in einem **Colonial- und Stabeisen-Engros-Geschäft** thätig und für solches auch Reisen besorgt, **sucht dauernde Stellung pr. 1. April c. a.** Offerten sub Chiffre **D. 4554** bef. **Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein routin. Buchhalter
(dopp.) u. Correspondent, gegenwärtig in einem Weingeschäft, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, per 1. April cr. anderweitige Stellung.
Gefl. Adressen A. B. 6 poste rest. Breslau. [978]

Für einen mit guten Zeugnissen versehenen **Handlungs-Commis,** dessen Zuverlässigkeit verbürgt wird, **wird baldigst eine Stellung in einem Colonial- resp. Tabaksgeschäft gesucht.** Offerten erbittet man sub Chiffre P. 4565 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Für meine **Leder- und Eisenhandlung** suche per 1. April einen jungen Mann **als Commis.** [1718]
Löwenberg in Schles.
Rob. Moritz.

Ein Comptoirist,
mit gefl. Handschrift, **sucht Stellung, am liebsten für's Grobeisen- od. Kohlengeschäft.** Gefl. Offert. sub **V. 4571** befördert **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Ein Destillateur und Comptoirist,
10 Jahr beim Fach, activ, sucht Stellung im Comptoir unter **poste restante A. Z. 101 Liegnitz.** [1786]

Cement-Fabrik.
Wir suchen für unsere neu angelegte Cement-Fabrik in **Beckum,** Provinz Westfalen, zum baldigen Eintritt einen **kaufmännischen** Dirigenten. [323]
Qualificirte Bewerber wollen uns ihre Anerbietungen unter Angabe ihrer Referenzen alsbald einreichen.
Essen a. d. Ruhr,
den 20. Januar 1874.
Actiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie.

Ein Zeichner
findet Stellung bei **Paul Richter,** Zimmermeister in **Tannhausen.**
Offerten brieflich. [362]

Offene Stelle.
Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein mit Projectiren u. Veranschlagen vertrauter, tüchtiger Zeichner. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse mit Angabe des beanspruchten Honorars einsenden an den Maurermeister [397]
S. Lubowski in Gleiwitz.

Breslauer Börse vom 24. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ G.	—
do. Anleihe..	4½	103 G	—
do. Anleihe..	4	98¾ G.	—
St.-Schuldsch..	3½	91¾ G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120¼ G.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100 bz	—
do. do.	4	100 bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82¾ bzB.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	94 bz	—
do. do. neue	4	93⅜ G.	—
do. do.	4½	101½ bz |G	—
do. (Rustical)	4	I. 92¼ bII 92¼	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C....	4	I. 93½ GII 92 G	—
do. do. . .	4½	101⅜ G.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	92¼ à ⅜ bz	—
Rentenb. Schl.	4	96⅝ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	89⅞ à 90 bzB.	—
do. do.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	102⅛ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65¾ B.	—
do. Loose 1860	5	95⅛ à ⅝ bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67¾ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅝ B.
do. do.	5	—	79 B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86⅛ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	41⅛ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	102⅝ bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A C D	3½	159 B. abgest.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	148 bzG.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121¼ bz	—
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	100 bzB.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83⅜ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	92¼ bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101¾ B.	—
do. 1869.....	5	103 à 3⅛ bzB.	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102¾ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	100¾ G.
Lombarden ...	4	94½ G.	pu. 94½ bzG.
Oest. Franz. Stb.	4	197½ G.	—
Rumänen St.-A.	4	39¼ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	81 B.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	81 G.	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	92 G.
do. Cassenver.	4	—	96½ G.
do. Discontob.	4	80⅛ à ½ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	66 G.
do. Maklerbk.	4	—	76¼ B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90½ B.
do. Prv.-W.-B.	4	70¼ bz	—
do. Wechsl.-B.	4	67⅛ à ¼ bzG.	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	70½ bzG.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	29 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84½ G.
Schls. Bankver.	4	114⅞ à 15 bz	—
do. Bodencrd.	4	75 bzG.	—
do. Centralbk.	4	70 B.	70 B.
do. Vereinsbk.	4	—	92 B. [G
Oesterr. Credit	4	141½ G	pu. 141½ à ⅝ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	59½ B.
Donnersmhütte	4	—	60 B.
Laurahütte....	4	172¾ G.	pu 172¾ à 3 bzG
do. junge	—	—	153½ B.
Moritzhütte ...	4	—	60 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	87½ G.	—
Oppeln Cement	4	—	62 B.
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	61 G.
do. do. II.	4	—	63 bzG.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	97 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	25 B.
do. Zinkh.-Act.	4	—	97 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	75 G.
Ver. Oelfabrik.	4	—	69 bzG.
Vorwärtshütte.	4	—	50 B.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88⅜ à ⅝ bz	—
öst. Silberguld.	95⅛ G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	92¼ bzB.	—

Wechsel-Course vom 23. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	142½ G.	—
do. do.	2M.	141¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	kS.	6.22½ bz	—
do. do.	3M.	6.20¾ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅙ G.	—
Warsch 100 S. R	8 T.	91⅞ bz	—
Wien 150 fl...	kS.	88⅛ bzG.	—
do. do.	2M.	87⅛ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser........	8	27	6	8	15	—	7	20	—
do. gelber........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen..............	7	5	—	6	27	6	6	12	6
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer...............	5	22	—	5	16	—	5	9	—
Erbsen..............	6	10	—	6	—	—	5	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	7	25	—	7	15	—	6	15	—
Winter-Rübsen.........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Sommer-Rübsen.........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein...........	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 46—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 26. Januar.
Roggen 61¾ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 54½, Raps 84, Rüböl 19⅙, Spiritus 21½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21⅚ B. 21⅙ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 19 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. B.
dito dito 19 „ 9 „ 4 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.